

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS GESCHICHTE SOSE 2008

ONLINE-VERSION (LAUFEND AKTUALISIERT)

TERMINE

Zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester: Mo 07.04.08, 9:30, Historicum 001

Allen Erstsemestern im Fach Geschichte wird dringendst empfohlen, an der Zentralen Einführungsveranstaltung teilzunehmen. Hier erhalten Sie detaillierte Auskünfte über eine sinnvolle Studienplanung, Leistungsanforderungen, notwendige Sprachkenntnisse, den Aufbau des Historischen Seminars und vieles mehr.

Im Anschluss an die Einführungsveranstaltung beginnen in den meisten Fächern des Seminars die Einschreibungen in die Proseminare (siehe unten).

Informationsveranstaltung für das Hauptstudium: Do 10.04.08, 9:30, Historicum 001

Für alle Studierenden, die ihr Hauptstudium beginnen: alle Magisterhauptfächer, Magisternebenfächer, Lehramt Gymnasium, Unterrichtsfach Geschichte.

Eine Teilnahme wird dringend empfohlen.

Behandelt werden vor allem folgende Themen: Studienorganisation und Studienplanung, Schwerpunktsetzung im Studium, Anforderungen und Scheinpfllichten, Studienziele, Prüfungsvorbereitung.

Proseminareinschreibungen

Alte Geschichte, Historicum 327

Mo 07.04.08 15:00-17:00

Di 08.04.08 10:00-12:00

Mi 09.04.08 10:00-12:00

Mittelalterliche Geschichte, Historicum 201

Mo 07.04.08 14:00-16:00

Di 08.04.08 10:00-12:00 und 14:00-16:00

Neuere und Neueste Geschichte, Historicum 001

Mo 07.04.08 14:00-16:00

Di 08.04.08 10:00-12:00 und 14:00-16:00

Mi 09.04.08 10:00-12:00

Historische Grundwissenschaften und historische Medienkunde: bei der Mittelalterlichen Geschichte oder per Listeneintrag vor Raum 204 vom 04.02.08-08.02.08 und 17.03.08-11.04.08

Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik: Siehe Angaben hier im KVV.

Didaktik der Geschichte: Anmeldung in der ersten Sitzung.

Geschichte Osteuropas und Südosteuropas: Anmeldung in der ersten Sitzung.

Bayerische Geschichte: je nach epochaler Ausrichtung des Proseminars bei der Mittelalterlichen Geschichte oder bei der Neueren und Neuesten Geschichte.

INFORMATIONEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DES HISTORISCHEN SEMINARS

Liebe Studierende,

vor dem beginnenden Sommersemester 2008 möchte ich Ihnen einige Informationen geben, die Ihr Studium am Historischen Seminar betreffen:

Mit den seit 2007 erhobenen Studienbeiträgen hat das Historische Seminar die **Stelle eines Studienreferenten** eingerichtet. Die Position hat Dr. Nils Freytag inne. An ihn können Sie sich mit allen Fragen rund um das Studium wenden, und er ist zugleich zuständig für die Anerkennung aller Studien- und Prüfungsleistungen im Grund- und Hauptstudium (Scheine, Fremdsprachen, Zwischenprüfungen, Universitätswechsel, BAföG). Im Semester erreichen Sie ihn an seinem Beratungstag (Mittwoch 8-17 Uhr) im Historicum in Raum 214, telefonisch unter 089/2180-2959 oder per Mail: N.Freytag@lmu.de.

Zum Sommersemester 2008 kann die **Praktikumsbörse** an den Start gehen, die das Historische Seminar in Zusammenarbeit mit dem „Verein der Ehemaligen, Förderer und Freunde des Historischen Seminars“ aufgebaut hat und in Zukunft kontinuierlich ausbauen wird. Mit einer Reihe von Institutionen und Unternehmen aus fachnahen Bereichen (Archiv, Bibliothek, Verlag, Presse u.a.) haben wir langfristige Kooperationen vereinbaren

können, in deren Rahmen den Studierenden des Historischen Seminars regelmäßig interessante und niveauvolle Praktikumsstellen angeboten werden können. Eine Liste der Praktika, weitere Informationen zu den Institutionen und Unternehmen sowie die Modalitäten und Fristen der Bewerbung finden Sie demnächst auf der Homepage des Historischen Seminars (www.geschichte.lmu.de). Mit diesem neuen Angebot kommen wir einem vielfach geäußerten Wunsch der Studierenden nach und hoffen, damit die Verzahnung von Studium und Berufswelt weiter zu verbessern. Informationen über das Praktikaprogramm erhalten Sie in der Geschäftsstelle, insbesondere bei Dr. Daniel Mollenhauer: Telefon: 089/2180-5565, Mail: Daniel.Mollenhauer@lrz.uni-muenchen.de, Sprechstunde: Mi, 14-16 Uhr. Unabhängig von dieser Initiative des Historischen Seminars finden Sie auf unserer Homepage bereits jetzt eine Liste mit Links zu Ausschreibungen von fachnahen Praktikaplätzen, die wir stets aktuell halten: <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/praktikum-start.shtml>.

Aus Mitteln einer Stiftung sowie aus Studienbeiträgen stehen seit einiger Zeit **Reisemittel für Examenskandidatinnen und -kandidaten** zur Verfügung. Wenn im Rahmen einer Abschlussarbeit auswärtige Archiv- und Bibliotheksaufenthalte notwendig sind, kann auf Antrag ein Zuschuss zu den anfallenden Reise- und Übernachtungskosten gezahlt werden. Antragsberechtigt sind Hauptfachstudierende des Faches Geschichte, die den Magister- oder Staatsexamensabschluss erwerben; Promotionen können aus diesem Topf leider nicht gefördert werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Die meisten der am Historischen Seminar gebräuchlichen **Seminarscheine** können seit einiger Zeit von unserer Homepage heruntergeladen werden: <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/lehre.shtml>.

Über die **Verwendung Ihrer Studienbeiträge** am Historischen Seminar informieren wir unter:

http://www.geschichte.uni-muenchen.de/m_wie_verwendet_das_historische_seminar_ihre_studienbeitraege.pdf.

Dieses **kommentierte Vorlesungsverzeichnis** enthält alle Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2008 im Fach Geschichte sowie wichtige Hinweise und Orientierungshilfen. Da es aus Studienbeiträgen finanziert wird, erhalten regulär in ein geschichtliches Fach Immatrikulierte gegen Vorlage ihres Studiausweises ein Exemplar des Vorlesungsverzeichnisses gratis. In allen anderen Fällen müssen wir für das Heft 3 € Unkostenbeitrag erheben. Alle Angaben im KVV sind auf dem Stand vom 08.01.08. Die Online-Version unter <http://www.geschichte.lmu.de> (Link auf der Startseite unter Aktuelles) wird fortlaufend aktualisiert, so dass Sie sich über kurzfristige Änderungen oder Ergänzungen jederzeit informieren können. Soweit nicht anders angegeben, beginnen alle Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, also ab dem 14.04.08. Das Semester endet am 19.07.08. Allen am Entstehen des KVV Beteiligten sei herzlich gedankt, insbesondere den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Abteilungen des Historischen Seminars sowie last but not least Frau Mertl in der Geschäftsstelle, die das KVV wieder mit Sachverstand und Nervenstärke redaktionell betreut hat.

Allen Lehrenden und Studierenden am Historischen Seminar einen erfolgreichen Wintersemesterabschluss und ein gutes Sommersemester 2008!

Dr. Wolfgang Piereth
(Geschäftsführer des Historischen Seminars)

P.S.: Auch wir sind nicht (ganz) perfekt. Wer Korrektur- oder Änderungsvorschläge zum KVV hat, kann sich gerne per E-Mail an uns wenden: hs.gs@lrz.uni-muenchen.de oder W.Piereth@lmu.de.

FACHSCHAFTSREPORT FÜR DAS WINTERSEMESTER 2007/08

Wieder einmal geht ein frostiges Wintersemester zu Ende. Wieder hat sich die Fachschaft bemüht einiges auf die Beine zu stellen. Wie jedes Semester gab es viele Veranstaltungen und Infos rund um das Geschichtsstudium. Für unsere Erstis gab es wieder ein gemütliches, gut besuchtes Erstsemester-Frühstück, bei dem sie die Chance hatten, auch andere Erstis kennen zu lernen und uns viele Fragen über den Studienalltag zu stellen.

Auch die Führungen durch das Hauptstaatsarchiv und das Institut für Zeitgeschichte wurden wie immer angeboten. Des Weiteren wurden unter dem Motto „Krieg als Komödie“ im Rahmen des Arbeitskreises „Historikerfilm“ vier spannende Filme gezeigt.

Wie im letzten Semester wurde auch in diesem wieder eine Stadtführung durch die Münchner Altstadt und die Michaelskirche angeboten. Danach ging es noch in ein für München typisches Lokal, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Gemütlichkeit stand beim Historikerfest, das diesmal wieder in den Räumlichkeiten der Katholischen Hochschulgemeinde stattfand, nicht im Vordergrund – hier hieß es feiern, tanzen und natürlich nette Leute kennen lernen.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr ja mal montags um 19 Uhr bei uns vorbeischaun (Historicum 511). Wir freuen uns über jeden Interessierten und wünschen euch ein wunderschönes und erfolgreiches Semester!

Eure Fachschaft!

LEHRVERANSTALTUNGEN

ÜBERGREIFENDE LEHRVERANSTALTUNGEN

Mollenhauer, Daniel

Schreibwerkstatt für Historiker, 2std., Mo 14-16, Historicum 507

Die Angst vor dem leeren Blatt, die Suche nach der richtigen Formulierung, das Ringen um einen guten Stil – wohl kaum einem von uns werden diese Gefühle unbekannt sein. In dieser Übung wollen wir gemeinsam den Umgang mit diesen Problemen zu trainieren: Wir wollen den Blick schärfen für eine (sprach-)kritische Lektüre eigener und fremder Texte, wollen uns mit Techniken, Tipps und Tricks vertraut machen, Schreibblockaden zu überwinden, wollen das eigene Sprach- und Formulierungsvermögen durch das Schreiben und Redigieren kleinerer Texte wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Natur erproben. Eigene Wünsche und Anregung für das Semesterprogramm sind ausdrücklich erwünscht und willkommen. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt. Anmeldung bitte per E-Mail an den Dozenten: daniel.mollenhauer@lrz.uni-muenchen.de Literatur: Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien/Köln/Weimar 2006; Karl-Dieter Bünning/Axel Bitterlich/Ulrike Pospiech, Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm, Darmstadt 1999.

Mollenhauer, Daniel

Geschichte vortragen – Präsentationstechniken für Historiker, 2std., Fr 10-12, Historicum 402

Neben dem Schreiben gehört das Vortragen und Präsentieren der eigenen Forschungsergebnisse zu den Schlüsselkompetenzen, die DozentInnen und spätere ArbeitgeberInnen von (angehenden) Historikern erwarten. Und auch KommilitonInnen werden sich über gelungene, d.h. nicht nur gut recherchierte, sondern auch flüssig vortragene und anschaulich präsentierte Referate freuen. In dieser Übung wollen wir deshalb das Vortragen trainieren: Wir suchen nach Methoden, die Aufmerksamkeit unserer ZuhörerInnen zu gewinnen (und zu behalten), wir überlegen, wie ein Spannungsbogen aufgebaut werden kann, wie man Medien einsetzt, ohne das Publikum zu verwirren, und wie man einen Vortrag sinnvoll beschließt. Dies ist nur möglich mit praktischen Übungen: Unsere Probenvorträge sollen mit einer Kamera aufgenommen und anschließend gemeinsam analysiert, kritisiert und verbessert werden. Eine gewisse Experimentierfreude wird dafür notwendig sein und wird bei allen TeilnehmerInnen vorausgesetzt. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt. Anmeldung bitte per E-Mail an den Dozenten: daniel.mollenhauer@lrz.uni-muenchen.de.

Mollenhauer, Daniel

Was heißt „Kulturgeschichte des Politischen“? (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Mi 12-14, Historicum 302

Die kulturalistische Wende in den Geschichtswissenschaften, die seit einigen Jahren zu beobachten ist, hat auch die politische Geschichte nicht ausgespart. Aus verschiedenen Richtungen lässt sich der Ruf nach einer „Kulturgeschichte des Politischen“ vernehmen: Eine Fülle von Ansätzen, Theorien und Forschungsfeldern firmieren unter diesem Namen; gemeinsam ist ihnen, dass ihnen die herkömmliche Unterscheidung von „Politik“ und „Kultur“ als quasi autonomen „Sektoren“ der Geschichte obsolet erscheint. In dieser Übung wollen wir uns zunächst mit den abstrakten Konzepten einer „Kulturgeschichte der Politik“ beschäftigen und dabei auch nach den diesen Konzepten zugrunde liegenden Politik- und Kulturbegriffen fragen. Anschließend wollen wir uns anhand von exemplarischen Studien den verschiedenen Themenbereichen zuwenden, mit deren Hilfe d. Spannungsfeld von „Kultur“ u. „Politik“ neu ausgelotet wird. Symbole, Mythen u. Rituale sind dabei ebenso mögliche Themen wie Sprache u. Propaganda, „Geschichtspolitik“, Inszenierung v. Herrschaft, Konstruktionen v. „Identitäten“ u. „Alteritäten“. Literatur: Thomas Mergel, Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik, in: Geschichte und Gesellschaft 28 (2002), S. 574-607; Barbara Stollberg-Rilinger (Hg.), Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? Berlin 2005; Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselworte, Frankfurt/M. 2001.

Mollenhauer, Daniel

Feindbilder, Stereotypen, „Images“ (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Di 15-17, Historicum 001

Die Feindbildforschung ist wesentlich ein Kind des Kalten Krieges: Es war die Friedens- und Konfliktforschung der 1970er Jahre, die erstmals systematisch untersucht hat, welche Rolle die Wahrnehmung (und meist: die Verteufelung) des Feindes in den Internationalen Beziehungen und bei der Entwicklung kriegerischer Konflikte spielen. Die neuere Identitätsforschung hat diese Impulse aufgegriffen und in grundsätzlicher Weise nach der Bedeutung des „Anderen“ für die Herausbildung von Gruppenidentitäten gefragt. Beide Ansätze haben sich auch für die Geschichtswissenschaft als außerordentlich fruchtbar erwiesen; inzwischen liegen zahlreiche Studien vor, die Feindbilder und Stereotypen in historischer Perspektive nicht nur in den zwischenstaatlichen Beziehungen, sondern auch unter sozialen oder ethnischen Gruppen, Religionsgemeinschaften oder den Geschlechtern untersucht haben. In dieser Übung wollen wir uns zunächst das theoretische und begriffliche Handwerkszeug der Stereotypenforschung erarbeiten und anschließend an ausgewählten Fallbeispielen die Feindbild- und

Stereotypenbildung in verschiedenen Epochen genauer in den Blick nehmen.

Literatur: Christoph Jahr/Uwe Mai/Kathrin Roller (Hg.), Feindbilder in der deutschen Geschichte. Studien zur Vorurteilsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Berlin 1994; Franz Bosbach (Hg.), Feindbilder. Die Darstellung des Gegners in der politischen Publizistik des Mittelalters und der Neuzeit, Köln u.a. 1992; Hans-Henning Hahn (Hg.), Stereotyp, Identität und Geschichte. Die Funktion von Stereotypen in gesellschaftlichen Diskursen, Frankfurt/M. 2002.

Mollenhauer, Daniel

Präsentierte Geschichte – aktuelle historische Ausstellungen in München und Umgebung (mit Exkursionen), 2 std., Fr 12-14, Historicum 202

Der seit einigen Jahren schon konstatierte „Boom“ der Geschichte in der Öffentlichkeit zeigt sich nicht nur in steigenden Zuschauerquoten historischer Dokumentationen und Doku-Dramen im Fernsehen, sondern auch in einem anhaltend hohen Interesse an historischen Museen und Ausstellungen. Diesem wichtigen Medium der Geschichtsvermittlung widmet sich diese Übung. Wir wollen uns dem Thema zunächst auf der theoretischen Ebene annähern und uns mit einigen Grundproblemen der Museums- und Ausstellungsforschung vertraut machen. Im Zentrum der Übung aber steht der Besuch aktueller historischer Ausstellungen in München und Umgebung (Landesausstellung 2008 „Adel in Bayern“ in Rosenheim und Hohenaschau; Neukonzeption der Ausstellung im Stadtmuseum, u.a.). Die Exkursionen zu den Ausstellungen werden jeweils den ganzen Freitagnachmittag beanspruchen: Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihrer Semesterplanung. Teilnehmerbegrenzung!

Anmeldung bitte per E-Mail an den Dozenten: Daniel.Mollenhauer@lrz.uni-muenchen.de.

Literatur: Rosemarie Baier-de Haan (Hg.), Erinnerter Geschichte – Inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der Zweiten Moderne, Frankfurt/M. 2005; Waltraud Schreiber u.a. (Hg.), Ausstellungen anders anpacken, Neuried 2004.

Mollenhauer, Daniel

Bürgerliche Verantwortung und wissenschaftliches Ethos – Historiker und die Politik, 2 std., Do 8-10, Historicum 507

Sine ira et studio soll der Historiker die Geschichte erforschen und darstellen – so das Ideal, das Leopold von Ranke für die moderne Geschichtswissenschaft entworfen hat. Einige Jahrzehnte später hat Max Weber in seinen berühmt gewordenen Vorträgen „Wissenschaft als Beruf“ und „Politik als Beruf“ scharf voneinander getrennt. Aber bei weitem nicht alle Historiker (und Historikerinnen) waren bereit (oder in der Lage), sich diesem asketischen Wissenschaftsethos zu beugen, im Gegenteil: Der Typus des „politischen Professors“ begleitete die Entwicklungen der Fachgeschichte von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Die Professoren der Parlamente des Vormärz und der Revolutionen von 1848/49, die „praeceptores germaniae“ in der Reichsgründungsära, die Wissenschaftler im „Krieg der Kulturen“ 1914-1918, später die Historiker, die sich im Rahmen der „Volkstumspolitik“ für oder im Rahmen des Widerstandes gegen das Dritte Reich engagierten – sie alle (und die Reihe ließe sich im deutschen wie im internationalen Kontext beliebig fortsetzen) haben den Elfenbeinturm der Wissenschaft verlassen und sich als Intellektuelle auf den Marktplatz der Meinungen und das Tummelfeld der Politik begeben, um öffentlich Einfluss auszuüben.

In dieser Übung wollen wir uns dem Typus des „politischen Professors“ anhand von ausgewählten Beispielen widmen; im Zentrum wird dabei die deutsche Fachgeschichte stehen, aber auch Beispiele aus anderen nationalen Kontexten (Frankreich; USA) können in den Seminarplan integriert werden. Leitend soll dabei die Frage sein, ob und wie die von uns behandelten Historiker ihre „Doppelexistenz“ als Wissenschaftler und Politiker bzw. engagierte Intellektuelle reflektiert und begründet haben, welche Ideale und Werthaltungen ihr Engagement motivierten und in welchem Verhältnis ihr politisches Engagement zu ihrer (fachhistorischen) Forschung stand. Literatur: Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme, München 2003; Markus Völkel, Geschichtsschreibung. Eine Einführung in globaler Perspektive, Köln u.a. 2006.

Mollenhauer, Daniel

Einführung in die Geschichte des modernen Frankreich (mit Exkursion), 2 std., Mo 8-10, Historicum 202

Frankreich, das Land der Revolutionen und der ungebrochenen nationalen Kontinuität, Heimat der Menschenrechte, Eldorado der engagierten Intellektuellen, Geburtsstätte der künstlerischen Moderne; Frankreich, das Land der politischen Instabilität, der kolonialen Ausbeutung, der fehlenden Innerlichkeit, des ungebremsten Chauvinismus und der Sittenlosigkeit: Die Geschichte des Nachbarn jenseits des Rheins hat Deutsche in den letzten 200 Jahren ebenso fasziniert wie abgestoßen. Die Übung will versuchen, Klischees durch Kenntnisse zu ersetzen und Grundlinien der Entwicklung Frankreichs seit dem Ende der Religionskriege und der Herausbildung des modernen Staates zu erarbeiten. Die Übung ist dezidiert als Überblicksveranstaltung konzipiert: Dabei sollen sowohl die Grundprobleme der Hauptepochen als auch die langfristigen Trends der historischen Entwicklung herausgearbeitet werden. In den Semesterferien ist eine ca. einwöchige Exkursion nach Frankreich geplant. Der genaue Termin und die (vorläufige) Routenplanung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Französischkenntnisse sind willkommen, jedoch nicht Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: Wolfgang Schmale, Geschichte Frankreichs, Stuttgart 2000; Ernst Hinrichs (Hg.), Kleine Geschichte Frankreichs, Stuttgart 1994 (= Reclam Universal-Bibliothek 9333; zur Anschaffung empfohlen).

ALTE GESCHICHTE

Vorlesungsreihe

Zimmermann, Martin

Antike Lebenswelten. Altertumswissenschaft in München, 2std., Di 18-20, LMU-Hauptgebäude A240

München ist neben Berlin der wichtigste deutsche Standort für die Erforschung der Antike. In zahlreichen Instituten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Museen widmet man sich hier intensiv der Erforschung der Antike. Die Ringvorlesung soll Vertretern verschiedener Fächer die Möglichkeit geben, über besonders interessante Aspekte ihrer Arbeiten zu berichten. Auf diese Weise sollen die antiken Lebenswelten zu einem farbigen und anregenden Gesamtbild zusammengefügt werden.

Vorlesungen

Krause, Jens-Uwe

Das Römische Reich von den Flaviern bis zu den Severern (69-235 n. Chr.) (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Mi 10:15-11:45, LMU-Hauptgebäude E004

Das zweite nachchristl. Jahrh. gilt als die Blütezeit des Römischen Reiches: es erreichte seine größte territoriale Ausdehnung, und die Wirtschaft prosperierte. In der Vorlesung soll ein Überblick über die politische Geschichte, die Verwaltung und die Sozialgeschichte des Imperium Romanum in der Zeit von 69 bis 235 n. Chr. gegeben werden.

Literatur: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl. München 1995; G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, 3. Aufl. Wiesbaden 1984.

Meier, Christian

Geschichte der römischen Kaiserzeit (für die Zwischenprüfung wählbar), 3std., Di 15-16, LMU-Hauptgebäude E120 (Große Aula) und Do 14-16, LMU-Hauptgebäude A240 *Vorlesungsbeginn vorauss. 6.05.08. Anfragen im Sekretariat der Alten Geschichte, Tel.: 2180-2372.*****

Es geht um die Geschichte der Kaiser (der Etablierung und Sicherung ihrer Herrschaft, Ordnung von Recht und Verwaltung) und der Einbettung des Reiches in eine Umwelt, die seine Existenz zunächst ermöglichte, später in Frage stellte, sowie um die Geschichte der Gesellschaften, die dieses Reich ausmachten, oben zusammenwuchsen, unten getrennt blieben und schließlich erfuhren, daß ihre überlieferten Götter, ihre herkömmlichen Orientierungen nicht ausreichten, wenn sie sich in der stark sich verändernden Welt zurechtfinden sollten (was sie können zu sollen sich überzeugten).

Literatur: A. Heuß, Römische Geschichte, 7. Aufl. Paderborn 2000; J. Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches, Paderborn 1978; Ch. Marksches, Das antike Christentum, München 2006.

Nollé, Johannes

“Wir gedenken’s noch....“. Stationen der Alten Geschichte in deutschsprachigen Gedichten (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Do 14:00-16:00, LMU-Hauptgebäude M018

Bedeutende Ereignisse und große Gestalten der Antike haben immer wieder Poeten gereizt, Geschichtsschilderungen und -deutungen in Versen zu wagen. In dieser rezeptionsgeschichtlichen Vorlesung möchte ich mit Ihnen ausgewähltes Geschehen der Alten Welt von der griechischen Wanderungszeit bis zur Spätantike in deutschsprachigen Gedichten betrachten und dabei dichterische Deutungen mit althistorischen Diskussionen und Interpretationen vergleichen. Bei einem solchen Vorgehen ist es möglich, sowohl Neues über die behandelten Ereignisse zu erfahren als auch über den oft unterschiedlichen Umgang mit ihnen von der Goethezeit bis zu unseren zeitgenössischen Lyrikern. Dabei stellt sich wie von selbst die Frage, wie sich im Laufe von fast drei Jahrhunderten der Rückgriff auf antike Traditionen geändert hat.

Literatur: Für diesen Aspekt sind besonders Gegenüberstellungen von zeitlich unterschiedlichen Gedichten mit gleicher Thematik erhellend. Zu den für die Vorlesung ausgewählten Gedichten gehören so bekannte Texte wie Schillers «Ring des Polykrates» und von Platens «Das Grab im Busento», aber auch weniger bekannte Poeme wie etwa die Antinoos-Gedichte von Rilke, Ehrenstein und Lasker-Schüler.

Tiersch, Claudia

Geschichte des Hellenismus (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Di 10-12, LMU-Hauptgebäude A240

Die Eroberungen des Makedonienkönigs Alexander des Großen veränderten das Machtgefüge nicht nur in Griechenland, sondern im gesamten Orient dauerhaft. Zu Recht wird deshalb die folgende Zeit als „Hellenismus“ und damit als eigene Epoche bezeichnet. Anliegen der Vorlesung soll es sein, den komplexen Veränderungen dieser Epoche nachzugehen. So ist z.B. zu fragen, mit welchen Methoden sich die griechischstämmigen hellenistischen Könige gegenüber ihren ägyptischen oder syrischen Untertanen behaupteten. Ebenso relevant ist die Frage, welche kulturellen und religiösen Auswirkungen die vertieften Kontakte zwischen Angehörigen griechi-

scher und orientalischer Kulturen hatten. Im Blickpunkt der Vorlesungen sollen aber auch die vielfältigen Neuansätze dieser Zeit im kulturellen wie administrativen Bereich stehen.

Literatur: H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriß der Geschichte), 3. Aufl. München 2003; B. Meißner, Hellenismus (Geschichte kompakt), Darmstadt 2007; F. Walbank, Die hellenistische Welt (dtv-Geschichte der Antike), München 2002.

Proseminare, Lateinkurs, Kurse für den Grundkenntnistest

Proseminare: Einführung in das Studium der Alten Geschichte (anhand eines historischen Beispiels); in Verbindung mit der Übung zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens.

Obligatorische Eintragung für die Proseminare:

Mo 07.04.08 15:00-17:00 Historicum 327
Di 08.04.08 10:00-12:00 Historicum 327
Mi 09.04.08 10:00-12:00 Historicum 327

Anmeldemodus: Die Interessenten erhalten ein Anmeldeformular (im Sekretariat der Alten Geschichte, Raum 333; auf der Homepage der Alte Geschichte zum Herunterladen: <http://www.geschichte.lmu.de/ag/einschreibung.shtml>); oder während der Einschreibung in Raum 327), in das sie vier Wahlmöglichkeiten aus dem Proseminarangebot (mit Präferenzen) eintragen (s. dazu auch die unten angegebenen Einschränkungen). Dieses Formular ist dann persönlich unter Vorlage des Studienausweises zu den oben genannten Terminen abzugeben. Das Ergebnis des Anmeldeverfahrens wird ab Mi 09.04.08 (nachmittags) per Aushang und im Internet (<http://www.geschichte.lmu.de/ag/aktuelles.shtml>) bekanntgegeben.

Studenten folgender Studienrichtungen müssen in Alter Geschichte eines der angegebenen **Spezialproseminare** besuchen, in denen mit lateinischen Quellen im Originaltext gearbeitet wird und für deren Besuch deshalb Grundkenntnisse des Lateinischen (mindestens im Umfang von einem Semester) erforderlich sind:

- Haupt- und Nebenfachstudenten (Magister) der Alten Geschichte
- Hauptfachstudenten (Magister) einer anderen historischen Fachrichtung
- Nebenfachstudenten (Magister) der Mittleren Geschichte
- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern eines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte vertieft“

Für den Erwerb des Proseminar-Scheins muss in den o.g. Fällen auch die separat durchgeführte Lateinklausur erfolgreich absolviert werden.

Die **Überblicks-Proseminare** stehen Studierenden folgender Richtungen offen:

- Nebenfachstudenten (Magister) der Neueren Geschichte, sofern keines ihrer anderen Fächer Lateinkenntnisse erfordert
- Studenten (Lehramt) der Fachrichtung „Geschichte nicht vertieft“.

Die Lateinklausur wird für den Scheinerwerb in diesen Fällen nicht gefordert.

Achtung: Sowohl bei den Spezial- als auch bei den Überblicksseminaren ist für den Erwerb des Proseminar-Scheins der separat durchgeführte Grundkenntnistest erfolgreich zu absolvieren.

Proseminare zu speziellen Themen mit Lektüre lateinischer Quellen

Calapà, Annalisa

Sklavenaufstände im republikanischen Rom, 3std., Mi 16:00-18:15, Historicum 001

Die Revolte des Spartacus ist in moderner Zeit ein mächtiges Symbol für den Freiheitskampf und für die Erhebung der Unterdrückten gegen ihre Herren geworden. Dieser bekannte „Sklavenkrieg“ war aber nur der letzte - und gefährlichste - mehrerer Aufstände, die im 2. und 1. Jh. v. Chr. den römischen Staat erschütterten. Die Anzahl der Sklaven hatte sich nämlich nach der großen Expansion Roms im Mittelmeerraum ständig vermehrt: Infolge der wiederholten Kriege waren viele Gefangenen, sowie verarmte Bauern, in die Sklaverei geraten. Diese soziale Spannung mündete schließlich in mehrere Aufstände, die zwar fast immer von kleinen Sklavengruppen ausgingen, aber Rom trotzdem zu mehrjährigen Kämpfen zwangen. Das Proseminar hat zum Ziel, Ursachen, Verlauf und Konsequenzen dieser in republikanischer Zeit wiederkehrenden „Sklavenkriege“ näher zu betrachten. Dabei soll natürlich die Frage der sozialen Herkunft und der Lebensumstände der Sklaven im Vordergrund stehen.

Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden 1984; W. Z. Rubinsohn, Die großen Sklavenaufstände der Antike. 500 Jahre Forschung, Darmstadt 1993; B. D. Shaw, Spartacus and the Slave Wars: A Brief History with Documents, Boston 2001.

Krause, Jens-Uwe

Rom und Italien im 2. vorchristlichen Jahrhundert, 3std., Mo 15:15-17:30, Historicum 327

Nach dem zweiten Punischen Krieg und dem Sieg Roms über Karthago (218-201 v. Chr.) setzte eine Phase beschleunigter Expansion ein: Die Römer erlangten die Kontrolle über die westliche Mittelmeerhälfte und setzten sich auch im Osten gegen die dortigen Großmächte (Makedonien, Seleukidenreich) durch. All dies hatte

tiefgreifende Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft Roms und Italiens, die in dem Proseminar untersucht werden sollen.

Literatur: K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik, München 2002.

Reitzenstein, Denise

Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches, 3std., Mo 10:00-12:15, Historicum 202

Rund acht Jahrhunderte *ab urbe condita*, d.h. nach der legendären Gründung Roms im Jahr 753 v. Chr., konnte von Stadt längst nicht mehr die Rede sein: Auf dem Höhepunkt seiner Ausdehnung unter Kaiser Traian (98-117 n. Chr.) erstreckte sich Rom bzw. das Imperium Romanum vom heutigen Schottland bis nach Nubien, vom heutigen Portugal bis nach Mesopotamien. Das Seminar widmet sich der Frage, wie das römische Reich in der frühen und hohen Kaiserzeit verwaltet wurde, und untersucht die Maßnahmen zur Sicherung der Herrschaft und ihre praktische Umsetzung anhand antiker Quellen.

Literatur: F.M. Ausbüttel, Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches. Von der Herrschaft des Augustus bis zum Niedergang des Weströmischen Reiches, Darmstadt 1998; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, 5. Aufl. München 2005; W. Eck, Die Verwaltung des Römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit, 2 Bde., Basel 1995/1998; A. Kolb (Hrsg.), Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis. Konzepte, Prinzipien und Strategien der Administration in der römischen Kaiserzeit, Berlin 2006 (mit umfangreicher Bibliographie).

Ronning, Christian

Trajan, 3std., Di 10:00-12:15, Historicum 402

Trajan galt bereits der römischen Antike als „der beste aller Kaiser“, *optimus princeps*. Worauf gründet aber diese Einschätzung - und ist sie überhaupt gerechtfertigt? Langwierige und verlustreiche Kriege, schließlich ein katastrophaler militärischer Fehlschlag im Osten werden mit viel Geschick und auf den verschiedensten Wegen als eine große Erfolgsgeschichte verkauft und von der Mehrheit der Römer offenbar auch so wahrgenommen. Wir wollen uns mit der Frage beschäftigen, wie dies gelingen konnte, welche Mechanismen in der Außendarstellung des Herrschers griffen und wie die unterschiedlichen Gruppen der römischen Gesellschaft an dem entstehenden positiven Bild mitwirkten. Archäologische, numismatische u. inschriftliche Zeugnisse werden dabei ebenso diskutiert werden wie literarische Quellen. Ziel ist es, ein Modell politischer Kommunikation in d. römischen Kaiserzeit zu entwerfen, das als Analyseinstrument für Machtbeziehungen, kulturelle Phänomene u. gesellschaftliche Entwicklungen dienen kann.

Literatur: A. Nünnerich-Asmus (Hg.), Traian. Ein Kaiser der Superlative am Beginn einer Umbruchzeit?, Mainz 2002; G. Seelentag, Taten und Tugenden Trajans. Herrschaftsdarstellung im Principat, Hermes-Einzelschriften 91, Stuttgart 2004; A. Bennett, Trajan, Optimus Princeps. A Life and Times, 2. Aufl. London 2001; P. Lummel, „Zielgruppen“ römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs, München 1991; M. Fell, Optimus princeps? Anspruch und Wirklichkeit der imperialen Programmatik Kaiser Traians, 2. Aufl. München 2001.

Ronning, Christian

Trajan, 3std., Di 16:00-18:15, Historicum 401

Identisch mit dem letztgenannten Seminar.

Tiersch, Claudia

Die Christen und der römische Staat bis zum Mailänder Toleranzedikt, 3std., Mi 11:00-13:15, Historicum 201

Als Kaiser Galerius durch sein Toleranzedikt 311 n. Chr. das Christentum offiziell anerkannte, akzeptierte er damit eine Entwicklung, die sich seit 250 Jahren in der römischen Gesellschaft vollzogen hatte. Eine Ursache für diese späte staatliche Akzeptanz lag aber auch darin, dass das Christentum eine Herausforderung für Rom sowohl als politische Ordnungsmacht wie auch als religiöses System bedeutete. Um welche Herausforderungen handelte sich dabei? Ebenso ist zu klären, welche Ursachen zum Aufstieg der christlichen Gemeinden führten sowie welche Konsequenzen dieser für Religion und Politik im Römischen Reich hatte. Ziel des Proseminars ist darüber hinaus eine Einführung in grundlegende Nachschlagewerke, Methodiken und Arbeitstechniken der Alten Geschichte.

Literatur: J. Martin/B. Quint (Hrsg.), Christentum und antike Gesellschaft (WdF 649), Darmstadt 1990; R.L. Wilken, Die frühen Christen. Wie die Römer sie sahen, Graz/Wien/Köln 1986; F. Winkelmann, Geschichte des frühen Christentums (Beck Wissen), 2. Aufl. München 2001.

Überblicks-Proseminare ohne Lektüre lateinischer Quellen

Tietz, Werner

Augustus, 3std., Fr 8:00-10:15, Historicum 201

Der römische Princeps Augustus, geboren 63 v. Chr. als Gaius Octavius, 44 v. Chr. posthum von Iulius Caesar adoptiert, 27 v. Chr. nach Beendigung langjähriger Bürgerkriege zum Princeps geworden und 14 n. Chr. nach über 40 Jahren unangefochtener Alleinherrschaft gestorben, ist wohl die bedeutendste Gestalt der römischen Geschichte. An seinem Lebensweg lassen sich der Untergang der römischen Republik und die Errichtung des römischen Kaisertums nachzeichnen. In diesem Proseminar soll so ein Überblick über diese Übergangszeit gegeben werden. Eine Rolle werden vor allem die Bürgerkriege der 30er Jahre v. Chr., die Mittel, mit denen Augustus die gewonnene Macht festigte, seine Herrschaftspraxis, seine Selbstdarstellung und nicht zuletzt sein Bemühen um eine tragfähige Nachfolgeregelung spielen. Als Quellen dienen die zeitgenössische Literatur (in Übersetzung), Inschriften, Münzen und einige der wichtigsten Bauten des Augustus.

Lektüre: K. Bringmann/Th. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002, 23-128.

Tietz, Werner

Augustus, 3std., Fr 10:30-12:45, Historicum 201

Identisch mit dem letztgenannten Seminar.

Lateinkurse (mit der für Proseminar-Teilnehmer obligatorischen Lateinklausur)

Calapà, Annalisa

Ausgewählte Texte aus den Prosaschriftstellern des klassischen Latein: Cicero, Pro Caelio, 2std., Di 8:15-9:45, Historicum 001 *ÄNDERUNG*****

Ronning, Christian

Ausgewählte Texte aus den Prosaschriftstellern des klassischen Latein: Cicero, Pro Caelio, 2std., Do 8:15-9:45, Historicum 001 *ÄNDERUNG*****

Der Veranstaltungstyp wendet sich vor allem an Studierende im Grundstudium, die ihre Lateinkenntnisse auffrischen wollen, ist jedoch für Interessierte aller Semester offen, die bereits über grundlegende Lateinkenntnisse verfügen. Dieser Kurs dient zudem zur Vorbereitung auf die Lateinklausur. Er ist freiwillig; eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich. Durch die gemeinsame Lektüre und Interpretation von zusammenhängenden Textpassagen soll eine gewisse Routine beim eigenständigen Übersetzen lateinischer Quellen erreicht werden. Neben der Lektüre wird es auch Übungen zur Wiederholung bzw. Vertiefung der lateinischen Grammatik geben. Thematischer Schwerpunkt ist die Verteidigungsrede Ciceros für den jungen römischen Aristokraten Marcus Caelius, dem unter anderem ein Mordanschlag auf den ägyptischen Gesandten vorgeworfen wird. Politische Verbrechen, Generationenkonflikt, dekadente Ausschweifungen und erotische Abenteuer der *jeunesse dorée* Roms bilden den roten Faden eines Prozesses, der gleichermaßen Spiegel der politischen Verwerfungen wie der gesellschaftlichen Entwicklungen in der untergehenden Republik ist.

Termine für die Lateinklausur im Sommersemester 2008:

1. Lateinklausur: Fr 11.07.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
2. Lateinklausur: Fr 10.10.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude, Hörsaal wird noch bekannt gegeben

Kurs für den Grundkenntnisse-Test/Repetitorien

Reitzenstein, Denise

Klausurenkurs für den Grundkenntnistest, 2std., jeweils Fr 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118

1. Vorbesprechung/Anmeldung Grundkenntnistest: Fr 25.04.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
1. Klausur Grundkenntnistest: Fr 09.05.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
1. Nachbesprechung Grundkenntnistest: Fr 30.05.2008, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
2. Vorbesprechung/Anmeldung Grundkenntnistest: Fr 20.06.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
2. Klausur Grundkenntnistest: Fr 04.07.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118
2. Nachbesprechung Grundkenntnistest: Fr 18.07.08, 16:00-17:00, LMU-Hauptgebäude M118

Der Klausurenkurs dient der Überprüfung der althistorischen Grundkenntnisse. Ein erfolgreich absolvierter Grundkenntnistest ist Voraussetzung für die Erteilung eines althistorischen Proseminarscheins. Die Anmeldung zum Grundkenntnistest erfolgt in der Vorbesprechung, die Rückgabe der Klausuren im Rahmen der Nachbesprechung.

Zur Vorbereitung auf den Grundkenntnistest gibt es zwei Möglichkeiten:

- 1) Eigenstudium anhand eines Papers, das alle nötigen Informationen zu den abgeprüften Themenfeldern, Daten etc. enthält. Dieses gibt es Sekretariat der Alte Geschichte (Raum 333) sowie im Internet auf der Homepage der Alten Geschichte („Studium“): <http://www.geschichte.lmu.de/ag/materialien/Paper%20Gk-Test.pdf>.
- 2) Besuch der folgenden Lehrveranstaltungen (diese Kurse sind freiwillig; eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich):

Ronning, Christian

Repetitorium Römische Geschichte, 2std., Mi 8:15-9:45, Historicum 401 *ÄNDERUNG*****

Tietz, Werner

Repetitorium Griechische Geschichte, 2std., Do 10:15-11:45, Historicum 001 *ÄNDERUNG*****

In den beiden Repetitorien soll im wesentlichen der Stoff erarbeitet werden, der für das Bestehen des althistorischen Grundkenntnis-Tests vorausgesetzt wird. Neben ereignisgeschichtlichen Überblicken sollen dabei auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte zur Sprache kommen.

Literatur: Als Grundlage dient das Buch von H.J. Gehrke/H. Schneider (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart/Weimar, 2. Aufl. 2006, das alle Teilnehmer im Laufe des Semesters ganz lesen sollten.

Übungen

Ehling, Kai

Einführung in die Numismatik (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Fr 12-14, Staatliche Münzsammlung, Residenzstr. 1 (Odeonsplatz)

Die Übung bietet eine allgemeine Einführung in Fragestellungen und Methoden der antiken Münzkunde. Der Bogen wird dabei von den prämonetären Geldformen im alten Israel bis zu den ersten christlichen Münzbildern in der Spätantike gespannt. In Form von Referaten sollen ausgewählte Themen vertieft behandelt werden, die exemplarisch deutlich machen, auf welche vielseitige Weise Münzen als archäologische, historische und religionsgeschichtliche Quelle dienen können. Darüber hinaus wird das Bestimmen von Münzen anhand von Originalmünzen geübt.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Institut für klassische Archäologie statt. Sie wird deshalb dieses Mal auch nicht im Historicum, sondern in den Räumlichkeiten der Staatl. Münzsammlung abgehalten, was jedoch den Vorteil hat, dass auch bei den Referaten Originale aus den Beständen der Münzsammlung gezeigt werden können.

Ronning, Christian

Lateinische Lektüreübung: Seneca, Die Verkümbung des Kaisers Claudius (Apocolocyntosis), 2std., Mi 14:15-15:45, Historicum 302

In der Apocolocyntosis rechnet Seneca bitterböse und messerscharf mit dem gerade erst vergöttlichten Kaiser Claudius ab. Schonungslos nimmt er tatsächliche und vermeintliche Schwächen des Kaisers und seines engsten Umfeldes aufs Korn. Dabei werden aber auch die Strukturen des Principats und dessen Konstruktionsmängel sichtbar, ja gerät bei kritischer Lektüre das gesamte politische System ins Zwielficht. Was wird von einem Princeps erwartet? Und wie lange erträgt Rom den „falschen Mann“ an der Herrschaft? Was ist die Alternative? Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit Lateinkenntnissen, Hilfestellungen zur Erschließung des Textes werden aber in ausreichendem Umfang gegeben. Ziel ist es, die Satire als historische Quelle auszuwerten und somit einen schärferen Blick für die frühe Kaiserzeit zu gewinnen, zugleich aber auch, größere Routine und Sicherheit im Umgang mit lateinischen Originaltexten zu erlangen.

Literatur: O. Weinreich, Senecas Apokolokyntosis. Die Satire auf Tod, Himmel- und Höllenfahrt des Kaisers Claudius, Berlin 1923; G. Binder, Divi Claudii Apokolokyntosis. Himmel- und Höllenfahrt eines römischen Kaisers, Frankfurt a.M. 1987/1991; K. Bringmann, Senecas Apocolocyntosis und die politische Satire in Rom, Antike und Abendland 17, 1971, 56-69; J. Adamietz, Senecas Apocolocyntosis, in: Die römische Satire, hg. v. Dems., Darmstadt 1986, 356-382; H. Horstkotte, Die politische Zielsetzung von Senecas Apocolocyntosis, Athenaeum 73, 1985, 337-358; E.W. Leach, The Implied Reader and the Political Argument in Seneca's Apocolocyntosis and De Clementia, Arethusa 22, 1989, 197-230.

Saba, Sara

Einführung in die griechische Epigraphik (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Di 11-13, Historicum 226

Inschriften sind eine der wichtigen Quellengattungen für die historische Erforschung der antiken Welt. In dem Kurs werden sprachliche und inhaltliche Besonderheiten dieser Quellengattung am Beispiel von griechischen Inschriften besprochen und die Grundlagen für eine quellenkritische Auswertung der Monumente vermittelt. Ein erster, theoretischer Teil des Kurses behandelt die Entwicklung der griechischen Alphabete und die methodischen Grundlagen der epigraphischen Arbeit. Der zweite Teil ist der Untersuchung von attischen Urkunden gewidmet, die eine besondere Bedeutung für die Geschichte des klassischen Athen haben. An diesen Beispielen wird zu zeigen sein, wo die Möglichkeiten und auch Grenzen der Inschriften als Quellen der historischen Forschung liegen. Geplant ist eine Tagesexkursion in die Archive der Glyptothek, wo originale Denkmäler studiert werden können. - Vorauss. zum Scheinerwerb: Regelm. Anwesenheit u. Teilnahme an dem Kurs verpflichtend, Kenntnisse des Altgriechischen erwünscht.

Literatur: J. Bodel (Hrsg.), Epigraphic Evidence: Ancient history from inscriptions, London & New York 2001; M. Guarducci, L'epigrafia greca dalle origini al tardo impero, Roma 1987.

Spitzlberger, Georg

Die Romanisierung der Donauprovinzen des Imperium Romanum (mit Einführung in die lateinische Epigraphik und Exkursion), (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d)2std., Mi 13:15-14:45, Historicum 326

Das weltweit immer wieder durchdachte Phänomen der Ausbreitung der römischen Kultur und Sprache ist gerade in d. stets gefährdeten Nord- und Westprovinzen beispielhaft zu verfolgen. Wie auch in den übrigen Gebieten war immer entscheidend, auf welche Vorbevölkerungen die vom überragenden Selbstbewußtsein der Römer („tu regere imperio populos Romane memento“) getragene Expansion jeweils traf u. wie diese auf die römische Überlegenheit reagierten. Die durch verschiedenste Quellengattungen belegten Auseinandersetzungen sind durchwegs mitgeprägt von den eigenen Entwicklungskräften besonders der keltischen u. germanischen Völkerschaften. So ergibt sich seit den Eroberungen Galliens, Britanniens, der Iberischen Halbinsel und schließlich des Alpengebietes ein vielgestaltiges Panorama an Ereignissen u. Personengeschichten, an Anpassungen aber auch an Widerständen. Neuerungen brachten vor allem die Militärorganisation, die veränderte Sozialstruktur, die Geldwirtschaft, das Kalenderwesen und weitere Einzelheiten der Lebensgestaltung. Neben wirtschaftlichen Veränderungen wie im Bauwesen (Steinbearbeitung, Ziegelherstellung), d. Straßenbau, d. Landwirtschaft (villae rusticae) u. Handwerkstechniken (Keramik, Metallurgie) zeigt sich die fortschreitende Romanisierung vor allem in der Übernahme des Lateins in Sprache und Schrift, wo schon früh Veränderungen erscheinen, die als Ansätze der Entwicklung in die romanischen Sprachen zu deuten sind. Trotz des Festhaltens an vorrömischen geographischen Namen und Personennamen erscheinen diese in latinisierter Form. Dies gilt auch für die Namen der zahlreichen vorrömischen Gottheiten, deren Verehrung durch die großzügige römische Religionspolitik nicht behindert wurde. Der Ausblick auf die genannten Westgebiete des Imperiums macht die tiefgreifende Romanisierung am Fortbestehen der romanischen Sprachen u. Dialekte des Französischen, Spanischen, Portugiesischen u. Rätoromanischen besonders deutlich. Als fortwirkende Romanisierung im weitesten Sinne ist auch der spätere Gebrauch des Lateins als Sprache der Kirche, der Wissenschaft und Bildung zu verstehen.

Literatur: G. Alföldy, Noricum, London 1974; R. Günther u.a., Die Römer an Rhein und Donau, Wien-Köln-Graz 1975; Die Einzelb. der im Theiß-Verlag Stuttgart erschienenen Reihe „Die Römer in ...“: W. Csysz u.a., ... Bayern (1995); Ph. Filtzinger u.a., ... Baden-Württemberg (1976); W. Drack u.a., ... der Schweiz (1988); H. Cüppers (Hg.), ... Rheinland-Pfalz (1990); D. Baatz u.a., ... Hessen (1989).

Tietz, Werner

Vorbereitungskurs auf das Staatsexamen, 2std., Do 8-10, Historicum 401

Die Übung richtet sich ausschließlich an Staatsexamenskandidaten/-innen. Es sollen alle relevanten Aspekte der 1. Staatsprüfung behandelt werden, von der sinnvollen Auswahl der Prüfungsthemen über die Art der Vorbereitung bis zu strukturellen Aspekten von Klausuren und mündlichen Prüfungen. Auf Wunsch der Teilnehmer/-innen können solche Prüfungssituationen simuliert werden (Testklausuren, mündliche Testprüfungen). Die Übung hat Colloquiumscharakter und dient neben der Abhandlung obiger Punkte auch der Anregung und dem Austausch unter den Kandidaten/-innen.

Tietz, Werner

Geschichte der Stadt Athen vom Beginn der Besiedlung bis in die römische Kaiserzeit, 2std., zur Vorbereitung einer Exkursion, Vorberechnung: Di 22.04.08, 18-20, Historicum 327, weitere Termine: 07.06.08, 28.06.08, 29.06.08 (ganztägig)

Mit dieser Übung, die sich vorrangig an Studierende im Hauptstudium richtet, soll eine Exkursion nach Griechenland vorbereitet werden, die im Herbst 2008 stattfinden wird. Der Besuch dieser Übung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion. Die Veranstaltung setzt sich aus einer Vorberechnung und drei Kompakttagen zusammen.

Athen bildet das Zentrum der Exkursion, und entsprechend sollen in der vorbereitenden Übung Aspekte der urbanistischen Entwicklung dieser für die griechische Geschichte so wichtigen Stadt thematisiert werden. Die Baugeschichte spielt dabei ebenso eine Rolle wie der synchrone Blick auf die verschiedenen Lebensbereiche der Einwohner oder Vorstellungen von Raumaufteilung, wie sie in den antiken Beschreibungen dieser Stadt zutage treten. Besondere Schwerpunkte bilden das Bauprogramm der Peisistratiden, die grundlegenden Veränderungen in der Zeit der ‚radikalen‘ Demokratie sowie die Eingriffe hellenistischer Könige und römischer Kaiser.

Hauptseminare

Anmeldung zu den Hauptseminaren im Sekretariat der Alten Geschichte (Historicum 333). Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Dettenhofer, Maria

Palasteunuchen, Strafkastrierte und religiös Motivierte, Do 3std., 18:00-20:15, Historicum 327

Eunuchen begegnen uns in der Geschichte in ganz unterschiedlichen Funktionen. Als Diener stand ihnen in den Palästen einiger Großreiche eine eigene Laufbahn offen, die zu höchstem politischen Einfluss führen konnte; als

Strafe für Kriegsgefangene und Hochverräter kam die Kastration in Griechenland ebenso wie in China zur Anwendung; und als Ausdruck religiöser Hingabe spielt die Selbstkastration bei den verschiedensten Religionen eine Rolle.

Literatur: Peter Guyot, Eunuchen als Sklaven und Freigelassene in der griechisch-römischen Antike, Stuttgart 1980; Shawn Tougher (ed.), Eunuchs in Antiquity and Beyond, London 2002.

Christof Schuler**Das Königreich Makedonien im 4. Jh. v. Chr., 2std., Mi 16-18, Historicum 507**

Der Eroberungszug Alexanders des Großen nach Osten, die damit verbundene Ausbreitung griechischer Lebensformen und die Durchsetzung der Monarchie als dominierendes Paradigma in der griechischen Politik waren nur möglich, weil Makedonien unter Alexanders Vater Philipp II. zu einer Großmacht aufgestiegen war. Philipp schuf mit seinen Reformen eine schlagkräftige Armee, auf die Alexander bauen konnte und entwickelte Herrschaftsmodelle, auf die sein Sohn und später die Diadochen bei der Organisation ihrer Monarchien zurückgriffen. Die innere Entwicklung Makedoniens im 4. Jh. ist deshalb von großer Bedeutung für die griechische Geschichte. Themen, mit denen sich das Seminar vor allem beschäftigen wird, sind der Charakter der makedonischen Monarchie, Gesellschaft und Wirtschaft, die Entwicklung der Städte, die kulturellen Beziehungen zwischen Griechen und Makedonen.

Literatur: N. G. L. Hammond-G. T. Griffith-F. W. Walbank, A History of Macedonia, Bd. 2 u. 3, Oxford 1979 / 1988; R. M. Errington, Geschichte Makedoniens, München 1986; E. N. Borza, In the Shadow of Olympus. The Emergence of Macedon, Princeton 1990.

Tiersch, Claudia**Ein Staat im Reformstau: Die Krise der römischen Republik von den Gracchen bis Pompeius, 2std., Do 10:15-11:45, Historicum 202**

Das politische Wirken von Tiberius und Gaius Gracchus (133 bzw. 123-121 v. Chr.), zwei Brüdern aus dem römischen Hochadel, markiert zweifellos eine Zäsur in der Geschichte der römischen Republik. Politische Gegner, wie etwa Cicero, verbanden mit der Tätigkeit der beiden Gracchen den Anfang vom Ende der Republik und wiesen ihrer Politik die Schuld daran zu. Das Seminar wird anhand der immensen politischen Dynamik der Jahre zwischen 133 und 60 v. Chr. den strukturellen Gründen für den Untergang der römischen Republik nachgehen. Zugleich soll es aber auch um die Frage gehen, in welchem Verhältnis hier Politik und Propaganda standen.

Literatur: B. Linke, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 4. Aufl. Darmstadt 2000.

Zimmermann, Martin / Bürge, Alfons / Nörr, Dieter *NEU***NEU***NEU*******Antikrechtliches Seminar: Stadtrechtliche Organisation im Zeitalter des Hellenismus, 2std., Di 19 - 21 Uhr, Prof.-Huber-Platz 2 (JSG)/III, Raum 352 (Bibl. LWI-A)**

Die hellenistische Polis stand in der Forschung lange Zeit im Schatten der Kultur Athens des 4. Jh. v. Chr. Dabei hat sich das Städtewesen in dieser Zeit in beeindruckender Weise entwickelt und ausgeweitet. Was sich im Baubestand niederschlägt, findet seine Entsprechung auf rechtlichem Gebiet. Die Städte wollten auch rechtlich wohlgeordnet sein. Das setzt ein bei der verfassungsmäßigen Organisation, der Partizipation der Bürger, der Rolle der Nichtbürger und der Regelung der Verwaltung, setzt sich fort über die Organisation des Handels und des Rechtsverkehrs bis hin zum Gerichtsverfahren. In diesem Themenkreis wollen wir uns in diesem interdisziplinär zwischen Alter Geschichte und antiker Rechtsgeschichte angelegten Seminar bewegen, das in engem Kontakt mit dem Schwerpunktprogramm „Die hellenistische Polis als Lebensform“ steht. Nähere Informationen dazu finden sich unter: <http://www.poliskultur.de/>. Das Seminar veranstalten Prof. Bürge und Prof. Nörr zusammen mit dem Althistoriker Prof. Dr. Martin Zimmermann.

Eignung (für Studierende des Faches Geschichte): bestandene Zwischenprüfung bzw. abgeschlossenes Grundstudium.

Voraussetzungen: Griechisch- und Lateinkenntnisse.

Tutorium

N.N.

2std., Mo 8-10, Historicum 402

Kolloquium

Zimmermann, Martin

Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden, 1std., Mi 19:30-21:00 (14tgl. n.V.), Historicum 201

In dem Kolloquium sollen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorgestellt und diskutiert werden.

VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DES GRADUIERTEN-KOLLEGS „FORMEN VON PRESTIGE IN DEN KULTUREN DES ALTERTUMS“

Vorlesung

Dozenten und Dozentinnen des Kollegs

Bildung, Wissen und Sprache als Träger von Prestige, 2std., Do 16-18, LMU-Hauptgebäude A014

Im Rahmen des Graduierten-Kollegs finden während des Semesters regelmäßig Vorträge von Dozentinnen und Dozenten unterschiedlicher altertumswissenschaftlicher Fachrichtungen zum Phänomen von Bildung, Wissen und Sprache als Träger von Prestige statt. Das genaue Programm wird zu Beginn der Vorlesungszeit per Aushang und auf der Homepage des Kollegs (<http://www.grk-prestige-im-altertum.lmu.de>) bekanntgegeben. Diese Veranstaltung eignet sich nicht für die Zwischenprüfung!

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Abteilung stehen für die Fachstudienberatung an folgenden Terminen zur Verfügung:

Mo 07.04.08 14:00-16.00, Historicum, Raum 232 (Dr. Jochen Johrendt)

Di 08.04.08 10:00-12:00, Historicum, Raum 232 (Dr. Jochen Johrendt)

Mi 09.04.08 10:00-12:00, Historicum, Raum 228 (Dr. Jürgen Dendorfer)

Do 10.04.08 10:00-12:00, Historicum, Raum 231 (Konrad Frenzel, M.A.)

Fr 11.04.08 10:00-12:00, Historicum, Raum 222 (N.N.)

Bitte nutzen Sie auch die Semester-Sprechstunden der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen für die individuelle Studienberatung.

Vorlesungen

Hack, Achim

Geschichte Europas im Zeitalter der Ottonen (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Di 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E04

Das Zeitalter der Ottonen - im Wesentlichen das 10. Jahrhundert - ist in jüngster Zeit sehr unterschiedlich beurteilt worden. Das zeigt allein schon die Tatsache, dass im selben Verlag zwei Bücher mit dem gleichen Titel erschienen sind, die eine in vielen Punkten gegensätzliche Interpretation der historischen Vorgänge bieten. Wie lässt sich dieser erstaunliche Paradigmenwechsel zwischen der ersten und zweiten Nachkriegsgeneration der Mittelalter-Historiker verstehen? Auffällig ist, dass sich die Diskussion bislang überwiegend auf die Verhältnisse in Deutschland konzentriert hat. Können diese aber als typisch betrachtet werden? Oder handelt es sich eher um eine deutsche Sonderentwicklung? Diese Fragen können nur durch den Blick auf die anderen Länder in Europa angegangen werden, unter denen England, Frankreich, Italien und nicht zuletzt die Länder Mittel- und Osteuropas hervorzuheben sind.

Literatur: Helmut Beumann, Die Ottonen, 5. Aufl., Stuttgart u. a. 2000; Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, 2. Aufl., Stuttgart u. a. 2005; Timothy Reuter (Hg.), The New Cambridge History III: c. 900 - c. 1024, Cambridge 1999.

Märtl, Claudia

Die mittelalterliche Geschichte und ihre Bilder (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Mi 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E01

Die Vorlesung beabsichtigt, eine breit angelegte Einführung in Bildquellen zur mittelalterlichen Geschichte zu geben und Interpretationsmöglichkeiten vorzuführen. Der Schwerpunkt wird dabei auf hoch- und spätmittelalterliche Bildquellen, ihren Entstehungsbedingungen und ihrer Aussagekraft liegen. Erkenntnisse der Kunstgeschichte werden selbstverständlich einbezogen, doch richtet sich die Veranstaltung spezifisch an Studierende d. Geschichte. Literatur: Zur Einführung kann jeder neuere Überblick zur mittelalterlichen Kunst einerseits sowie zur Methodik der Kunstgeschichte andererseits dienen; speziell zur Zielsetzung der Vorlesung: Helmut Altrichter (Hg.), Bilder erzählen Geschichte (1995); Otto Gerhard Oexle (Hg.), Der Blick auf die Bilder. Kunstgeschichte und Geschichte im Gespräch (1997).

Deutinger, Roman

Das karolingische Imperium (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Fr 10-12, Schellingstr. 3, Hörsaal E05

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Frankenreichs von der Mitte des 8. bis zum Ende des 9. Jh., vom Aufstieg der Karolinger zur Königswürde bis zum endgültigen Auseinanderfallen des Reichs. Neben

den politischen Ereignissen wird auch die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Organisation behandelt. Literatur: Rudolf Schieffer, Die Karolinger (Urban-Taschenbuch 411), 4. Aufl. 2006.

Fraenkel, Carlos

Die Religion als Dienstmagd der Philosophie – von der Antike bis zur Aufklärung, 2-std., Di 10-12, LMU-Hauptgebäude A016

Philosophie und Religion werden heute als zwei Bereiche wahrgenommen, die grundsätzlich verschieden sind oder gar im Konflikt miteinander stehen. Dies ist eine Entwicklung, die mit der Religionskritik der Aufklärung beginnt und über Feuerbach und Marx einerseits und Nietzsche andererseits bis zum gegenwärtigen angelsächsischen *Neo-Enlightenment* führt. Als der islamische Philosoph Averroes (gest. 1198) über das Verhältnis von Philosophie und Islam nachdachte, gelangte er zu einem ganz anderen Ergebnis: Philosophie und Islam seien in vollständigem Einklang, weil „die Wahrheit der Wahrheit nicht widerspricht.“ Historisch gesehen ist diese Haltung zur Religion sehr viel charakteristischer für Philosophen als die eingangs beschriebene. Averroes war sich gewiss, dass der Islam zu der gleichen Religion aufruft, die auch Aristoteles am Ende der *Eudemischen Ethik* beschreibt, wenn er das höchste Gut des Menschen als „Gottesdienst und Anschauung Gottes“ beschreibt. Nach dem mittelalterlichen jüdischen Aristoteliker Maimonides (gest. 1204) ist wiederum genau dies das Ziel, zu dem das mosaische Gesetz anleitet. In dieser Vorlesung wird es darum gehen, zu verstehen, wie religiöse Traditionen als philosophische Religionen interpretiert wurden. Die wichtigsten Merkmale dieser Interpretation sind die Bestimmung der Philosophie als höchste Form des Gottesdienstes und das Verständnis religiöser Texte (etwa der Bibel oder des Korans) in einem zweifachen Sinn: dem Wortsinn nach als ein pädagogisch-politisches Programm, das Philosophen zur Anleitung von Nicht-Philosophen entworfen haben. Dem allegorischen Sinn nach dagegen als ein Text, der mit den in der Philosophie bewiesenen Sätzen zusammenfällt. Gefragt werden soll auch, wie sich das Verhältnis zwischen Philosophie und Religion im Rahmen dieser Interpretation zu dem verhält, an das wir uns seit der Aufklärung gewöhnt haben. Behandelt werden hellenistisch-jüdische Autoren, frühe christliche Platoniker, mittelalterliche jüdische und islamische Philosophen sowie Denker der Frühen Neuzeit, insbesondere Spinoza.

Proseminare und damit verbundene Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens

Im Proseminar steht die Einführung in die wissenschaftlichen Methoden, Arbeitsweisen und Hilfsmittel im Vordergrund; hinzu kommt die Vermittlung von Grundwissen. Die angegebenen Themen dienen als Beispiele, anhand derer die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Mittelalterlichen Geschichte geübt wird. Die Einschreibung in das Proseminar erfolgt durch ein präferenzgesteuertes Losverfahren. Sie haben an den untenstehenden Terminen die Möglichkeit, Ihre Präferenzen anzugeben.

Mo 07.04.08 14:00-16:00, Historicum 201

Di 08.04.08 10:00-12:00 und 14:00-16:00, Historicum 201

Achtung: Die Aufteilung in eine der beiden Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens erfolgt in der ersten Proseminarsitzung und wird ggf. für die einzelnen Sitzungen unterschiedlich festgelegt. Bitte halten Sie sich die Zeit für beide Termine frei!

Für die Anmeldung benötigen Sie:

1) ein Anmeldeformular (erhältlich bei den o.g. Terminen) und

2) einen gültigen Studien- bzw. Zwischenausweis, der bescheinigt, dass sie im Fach Geschichte immatrikuliert sind.

Falls Sie persönlich verhindert sind, können Sie einen/eine Vertreter/in auf einer Kopie Ihres Studien- bzw. Zwischenausweises bevollmächtigen, die der/die Vertreter/in dann mit dem Anmeldeformular abgibt.

Auf dem Anmeldeformular geben Sie Ihren Proseminarwunsch und noch Alternativen an. Sie werden dann nach Möglichkeit einem Ihrer drei Wunschseminare zugeteilt.

Die Proseminareinteilung wird per Aushang ab Do 10.04.08 mittags im Schaukasten der Mittelalterlichen Geschichte (neben Zi. 221) sowie im Internet auf den Seiten der Mittelalterlichen Geschichte unter „Aktuelles“ bekannt gegeben.

Johrendt, Jochen

Heinrich IV. (1056-1106): Tyrann oder Opfer der Zeit?, 3std., Di 8:30-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 202

Heinrich III. hatte Reich und Kirche noch als Herrscher aus einer Position der Stärke in Einklang mit dem Papsttum geleitet und zugleich die Grundlagen für die Emanzipation der Kirche gelegt (*libertas ecclesiae*). Nach seinem frühen Tod musste der minderjährige Heinrich IV. dessen Erbe antreten, wobei sich die Möglichkeiten der Herrschaftsausübungen bis zu seiner Volljährigkeit stark veränderten. Das Königtum Heinrichs IV. stand mehrere Male auf dem Spiel. Nicht nur gegenüber den Fürsten – zumal den Sachsen –, sondern ebenso gegenüber der Kirche, die sich aus der Bevormundung durch das Kaisertum löste. Das Seminar will diesen, sich in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts grundlegend wandelnden Möglichkeiten königlicher Herrschaftsausübung

sowie dem Verhältnis von weltlicher und geistlicher Gewalt nachgehen. Auf der ereignisgeschichtlichen Ebene werden dabei als herausragende Ereignisse seiner 50jährigen Königsherrschaft die zweifache Bannung Heinrichs IV. durch Gregor VII. auf der Ebene der Auseinandersetzung der Universalgewalten und auf weltlicher die Erhebung von Gegenkönigen sowie die Absetzung Heinrichs IV. am Ende seines Lebens behandelt, um einige markante Beispiele zu nennen.

Bis zur ersten Sitzung ist zu lesen: Matthias Becher, Heinrich IV. (1056-1106). Mit Rudolf (1077-1080), Hermann (1081), Konrad (1087-1093, †1101), in: Die Deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919-1519), hg. von Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter, München 2003, S. 154-180. - Weitere Literatur: Gerd Althoff, Heinrich IV. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2006; Stefan Weinfurter, Das Jahrhundert der Salier (1024–1125), Ostfildern 2004; Wilfried Hartmann, Der Investiturstreit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 21), München 3., überarb. u. erw. Aufl. 2007.

Frenzel, Konrad**Karl der Große und seine Zeit, 3std., Mo 8:30-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 201**

Für das europäische Mittelalter und in weiten Teilen auch noch für die Neuzeit stellt die Regierungszeit des Frankenherrschers Karls des Großen eine wesentliche strukturelle Kristallisationsphase dar. Das abendländische Kaisertum, der typische Aufbau eines Hofes oder die karolingische Minuskel als Standardbuchschrift des frühen und hohen Mittelalters – um nur eine kleine Auswahl zu nennen –, viele kulturelle, soziale, politische und ökonomische Grundphänomene bildeten sich unter der Herrschaft Karls heraus. Diese Entwicklungen in ihrem historischen Kontext nachzuvollziehen und dabei die Grundlagen der Arbeitsweise der historischen Mediävistik zu vermitteln, soll Inhalt dieses Seminars sein.

Literatur: Matthias Becher, Karl der Große, 2. Aufl. München 2000; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, 4. Aufl., Stuttgart 2006.

Seibert, Hubertus**Der „deutsche“ Thronstreit und seine europäischen Dimensionen (1197–1212/14), 3std., Di 8:30-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 201**

Der frühe Tod Kaiser Heinrichs VI. (†1197) und die Minderjährigkeit des designierten Nachfolgers, Friedrichs II., stürzten Reich und staufisches Königtum in eine Krise, in deren Folge die staufischen Anhänger Herzog Philipp von Schwaben im März 1198 und die antistaufische Opposition unter Führung Erzbischofs Adolfs von Köln den Welfen Otto von Poitou im Juni 1198 zu ihrem König wählten. Der damit entstandene, sog. „deutsche“ Thronstreit endete mit der allgemeinen Anerkennung Friedrichs II. als rechtmäßiger König im Reich (1212) und der Niederlage Ottos IV. in der Schlacht von Bouvines (1214). Das Proseminar wird ausgewählte Aspekte dieses Konflikts und seine Auswirkungen auf die Reichsverfassung und die europäische Politik (Papsttum, England, Frankreich, Byzanz) behandeln.

Literatur: Peter Csendes, Philipp von Schwaben. Ein Staufer im Kampf um die Macht, Darmstadt 2003; B. U. Hucker, Otto IV. Der wiederentdeckte Kaiser, Frankfurt 2003.

Dendorfer, Jürgen**Die Ottonen, 3std., Mi 8-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 226**

Etwa 100 Jahre (von 919 bis 1024) regierten die aus Sachsen stammenden Ottonen das römische Reich. Schon der älteren Forschung galt diese Zeit als einer der Höhepunkte mittelalterlicher Geschichte. In der Begründung des „deutschen“ Reichs, der Erneuerung des Kaisertums durch Otto I. (962) und der einsetzenden Italienpolitik sah sie die hoffnungsvollen Anfänge der Entwicklungen, auf denen die nachfolgenden Dynastien der Salier und der Staufer aufbauen konnten. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich das Bild dieser Epoche und mit ihm das mittelalterlicher Königsherrschaft überhaupt grundlegend gewandelt. Nach welchen „Spielregeln“ Politik im Mittelalter funktionierte, welche Bedeutung der Inszenierung politischer Rangordnungen zukam (Althoff, Keller) und in welchem Umfang wir in historiographischen Quellen verschriftlichter oraler Tradition glauben dürfen (Fried), wurde an der Ottonenzeit exemplarisch erörtert. Das Seminar wird die wichtigsten Entwicklungen des Zeitraums skizzieren, um dann an ausgewählten Ereignissen neuere (und ältere) Interpretationsansätze zu diskutieren.

Literatur: Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart 2005; Ludger Körntgen, Ottonen und Salier, Darmstadt 2002.

Hack, Achim**Christen und Juden im Mittelalter, 3std., Do 8:30-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 226**

Die mittelalterliche Geschichte der europäischen Juden ist von starken Gegensätzen geprägt: einerseits Integration in die städtische Gesellschaft, andererseits Ausgrenzung, Bedrohung und pogromartige Verfolgung. Wie lässt sich dieses Verhalten erklären? Ist Religion tatsächlich die hauptsächliche Ursache oder spielen soziale, wirtschaftliche und andere Faktoren ebenfalls eine wichtige Rolle? Wie war die rechtliche Lage der Juden und wie haben sich die Herrschenden ihnen gegenüber verhalten? Anhand dieses Themenkomplexes sollen exemp-

larisch Grundfragen der mittelalterlichen Geschichte behandelt und die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. In einer der letzten Sitzungen ist eine Exkursion nach Regensburg, dem Sitz einer der bedeutendsten jüdischen Gemeinden des Mittelalters, geplant.

Literatur: F. Battenberg, Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, Darmstadt 1990; A. Haverkamp (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen, Hannover 2002; M. Kaplan (Hg.), Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland vom 7. Jh. bis 1945, München 2003; Chr. Cluse (Hg.), Europas Juden im Mittelalter, Trier 2004.

N.N.

Caput mundi? Rom im Früh- und Hochmittelalter, 3std., Do 14-16, sowie 16-17 (Technikübung A) und 17-18 (Technikübung B), Historicum 401

Eine merkwürdige Stadt: In der Antike noch das Zentrum eines Weltreiches, verlor Rom seit der Spätantike kontinuierlich an politischer Bedeutung. Doch gerade in der Zeit dieses Bedeutungsverlustes entwickelten sich seine Bischöfe zu führenden religiösen und politischen Autoritäten des christlichen Abendlandes. Rom, gleichsam eine Kleinstadt ohne produzierendes Gewerbe mit relativ schwacher Wirtschaft, blieb aufgrund der Bedeutung für das Pilgerwesen, durch die Anwesenheit des Papstes und als Krönungsort der Kaiser ein Zentrum der abendländischen Welt. Nicht zuletzt die Allgegenwärtigkeit antiker Monumente hielt das Andenken an die einstige Größe lebendig. Doch bereits Otto dem III. war es nicht gelungen, die Stadt neuerlich zu einem Mittelpunkt seines Reiches zu machen. Als Roms Bürger im Hochmittelalter ihrer *civitas* wieder zu antikem Glanz verhelfen wollten, scheiterten auch sie an den Realitäten, namentlich ihrer ökonomischen Abhängigkeit vom Papsttum. Im Proseminar werden ausgewählte Episoden der stadtrömischen Geschichte analysiert und so die Entwicklung der Stadt im Früh- und Hochmittelalter erarbeitet. Außerdem beschäftigen wir uns mit den historiographischen Nachwirkungen der mittelalterlichen Entwicklung Roms in der Mediävistik des 19. und 20. Jahrhunderts.

Literatur: B. Schimmelpfennig (Hg.), Rom im hohen Mittelalter, Sigmaringen 1992; André Vauchez (Hg.), Roma medievale (Storia di Roma dall'antichità a oggi) Rom/Bari 2001; Romedio Schmitz-Esser, In Urbe, quae caput mundi est. Die Entstehung der römischen Kommune (1143-1155), in: Innsbrucker Historische Studien 23/24 (2004) 1-42.

Strack, Georg

Die Konzilien von Konstanz und Basel, 3std., Fr 8:30-10 sowie 10-11 (Technikübung A) und 11-12 (Technikübung B), Historicum 401

Die Konzilien des 15. Jahrhunderts sind zunächst wichtige Stationen der spätmittelalterlichen Kirchengeschichte. In Konstanz (1414-1418) wurde die seit 1378 andauernde Kirchenspaltung überwunden, und das Konzil von Basel (1431-1449) erprobte eine Alternative zur monarchischen Kirchenverfassung. Darüber hinaus wurde auf den Konzilien über Probleme der Ketzerei und Möglichkeiten zu einer Reform der Kirche beraten. Nicht zuletzt waren diese Kirchenversammlungen aber auch Treffpunkte für Gelehrte aus ganz Europa und beförderten so den kulturellen Austausch, vor allem zwischen Deutschland und Italien. Diese verschiedenen Aspekte sollen im Seminar verfolgt, um so einen Einblick in die vielfältigen Herangehensweisen und Problemstellungen der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln.

Literatur: Erich Meuthen, Das 15. Jahrhundert (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 9), 4. Auflage, überarbeitet von Claudia Märtil, München 2006, S. 74-80; Walter Brandmüller, Das Konzil von Konstanz 1414-1418. Band I und II, Paderborn 1991 und 1999; Johannes Helmrath, Das Basler Konzil. Forschungsstand und Probleme (Kölner historische Abhandlungen 32), Köln / Wien 1987.

Hauptseminare

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Hack, Achim

Alter, Krankheit, Tod und Politik im frühen Mittelalter, 2std., Mi 8:30-10, Historicum 302

Herrscher im frühen Mittelalter - Kaiser und Könige, Bischöfe und Päpste und viele andere mehr - wurden in aller Regel erst durch den Tod aus ihrem Amt abberufen. Dadurch wurden Alter, Krankheit und Tod zwangsläufig zu einem unmittelbaren Bestandteil der Politik. Wie ist man mit diesen Seiten der menschlichen Existenz in der ersten Hälfte des Mittelalters umgegangen? Wie hat man Krankheit und körperliche Schwäche eines Herrschenden interpretiert? Welche Folgen hatte es, wenn ein König oder Papst längere Zeit ans Bett gefesselt war? Konnte er ggf. zurücktreten oder sogar abgesetzt werden? Wann wurde ein Nachfolger ins Gespräch gebracht? Welche Rolle spielten die Ärzte, was traute man ihrer Kunst im Allgemeinen zu? Wie ist man schließlich mit dem Tod und mit den Toten umgegangen? Fragen dieser Art sind in der Mediävistik bislang für das frühe Mittelalter so gut wie nicht gestellt worden, obwohl sie zweifellos zentrale Aspekte der monarchischen Herrschaft im frühen Mittelalter thematisieren. Das angekündigte Hauptseminar wird sich daher in erster Linie mit den einschlägigen Quellen beschäftigen, die gemeinsam gelesen, übersetzt u. interpretiert werden sollen.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Literatur: Werner E. Gerabek u. a. (Hg.), Enzyklopädie Medizingeschichte, Berlin u. a. 2005; Peter Dinzelbacher (Hg.), Europäische Mentalitätsgeschichte. Hauptthemen in Einzeldarstellungen, Stuttgart 1993, Art. ‚Krankheit‘, ‚Lebensalter‘, ‚Sterben/Tod‘.

Märtl, Claudia

Germania. Die Entdeckung Deutschlands im 15. Jahrhundert, 2std., Do 8:30-10, Historicum 302

Im Zuge der humanistischen Suche nach unbekanntem antiken Texten wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts in einem deutschen Kloster eine Abschrift der „Germania“ des Tacitus entdeckt. Der Text faszinierte durch seine vermeintlich ethnographisch genaue Beschreibung der alten Germanen, die dank der humanistischen Vorliebe für die Konstruktion antiker Wurzeln als Vorfahren der zeitgenössischen Bewohner des deutschen Reichs identifiziert wurden. Es handelte sich um ein folgenschweres Missverständnis, das seine volle Virulenz am Beginn des 16. Jahrhunderts entfalten sollte, als das entstehende deutsche Nationalbewusstsein eine unheilvolle Tendenz zur aggressiven Abgrenzung annahm. Das Hauptseminar behandelt neben der Rezeption des Tacitus vor allem die wichtigsten humanistischen Texte zum Thema „Deutschland“ und legt dabei besonderes Gewicht auf Autorintentionen und historische Entstehungskontexte (Verfassungsgeschichte des Reichs; Verhältnis zu Italien und Frankreich; Gravamina der Deutschen Nation usw.). An der Teilnahme Interessierte sollten Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit lateinischen Texten (nicht alles ist übersetzt!) mitbringen!

Zu diesem Hauptseminar findet eine Vorbesprechung statt, die für alle obligatorisch ist, die hier einen Schein erwerben wollen: Do 07.02.08, 18:15, Historicum Raum 226.

Literatur: Herfried Münkler, Die politischen Ideen des Humanismus, in: Pipers Handbuch der politischen Ideen, hg. von Irving Fetscher / Herfried Münkler, 2. Bd. (1993) S. 553-613; Dieter Mehrrens, Die Instrumentalisierung der „Germania“ des Tacitus durch die deutschen Humanisten, in: Heinrich Beck / Dieter Geuenich / Heiko Steuer / Dietrich Hakelberg (Hgg.), Zur Geschichte der Gleichung „germanisch-deutsch“ (2004) S. 37-101.

Fraenkel, Carlos

Al-Farabi und Maimonides in ihren historischen und intellektuellen Kontexten, 3std., Mi 15-18, Historicum 202

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Übungen

Buttinger, Sabine

Latein-Lektüreübung: Quellen zum Hof, 2std., Di 12-14, Historicum 202

Die Fürsten- und Königshöfe des 12. Jahrhunderts waren nicht nur Ziel der Sehnsüchte derer, die sich einen sozialen Aufstieg und eine feste Anstellung erhofften. Auch jene, die sich bereits im Glanz ihrer Errungenschaften sonnen konnten, tummelten sich gerne im vielfältigen Miteinander von Fürsten, Rittern, Damen, Gelehrten, Knappen und Pagen. Die Lektüreübung will anhand ausgewählter Quellen Einblick in das höfische Leben geben. Im Mittelpunkt stehen dabei die einzigartigen Aufzeichnungen des englischen Klerikers Peter von Blois, der am Hof König Heinrichs II. von England zahlreiche Eindrücke gesammelt hat.

Thoma, Gertrud ***NEU NEU NEU***

Für Lehramtsstudierende im Hauptstudium: Anleitung zum Erarbeiten von Schwerpunkten für Prüfungen, Blockveranstaltung, Fr 8:15-10, jeweils am: 27.6., 4.7., 11.7. und 18.7., Historicum, Raum 401

Frau Dr. Thoma bietet in den letzten vier Semesterwochen ihre Übung zum Erarbeiten von Spezialgebieten in einer abgekürzten Version an. Es geht um die Planung des Hauptstudiums mit Blick auf die Prüfungen, um die für das schriftliche bzw. das mündliche Examen nötige Breite und Tiefe der Kenntnisse in der Mittelalterlichen Geschichte, um die Auswahl von Literatur und Quellen für die Prüfungsvorbereitung, um das Exzerpieren, Zusammenfassen usw. Das konkrete Erarbeiten eines Schwerpunktes muss leider entfallen, aber es können z.B. Gliederungen für ausgewählte frühere Staatsexamensthemen gemeinsam erarbeitet werden.

Fraenkel, Carlos

Übung zur Vorlesung „Philosophie, Politik und Religion in der mittelalterlichen muslimischen und jüdischen Geistesgeschichte“ 1std., Di 12-14, Historicum 226

Dendorfer, Jürgen

Humanismus und Renaissance – Historiographie, Konzepte, Texte (Scheinerwerb nach LPO § 71 (1) Nr. 2c „Theorie und Methode“ möglich), 2std., Mi 16-18, Historicum 302

Vieldeutig spricht die Forschung zur Geschichte des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit von „Humanismus“ und „Renaissance“. Weder über die zeitliche Eingrenzung des Phänomens der Rückbesinnung auf die Antike und ihre Textüberlieferung noch auf die Auswirkungen der Aneignung sprachlicher und kultureller Techniken besteht Einigkeit. Die Übung will die changierenden Konzepte von „Humanismus“ und „Renaissance“ – konzentriert auf die italienischen Anfänge des Phänomens – durch die Lektüre einschlägiger Autoren von der

Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart erarbeiten. Dabei werden Klassiker (Voigt, Burckhardt, Baron, Garin, Kristeller) ebenso zu Wort kommen wie jüngere, vor allem angelsächsische Ansätze (Black, Grendler, Witt). Die Übungen wenden sich an Fortgeschrittene. Erwartet wird die Bereitschaft zur intensiven Lektüre auch fremdsprachlicher Texte.

Literatur: Angelo Mazzocco (Hg.), *Interpretations of Renaissance Humanism* (Brill's Studies in Intellectual History 143), Brill 2006.

Johrendt, Jochen

Wer soll das bezahlen? Handel und Geldverkehr im Mittelalter. (Scheinerwerb nach LPO § 71 (1) Nr. 2c „Theorie und Methode“ möglich), 2std., Mi 18-20, Historicum 226

Im Mittelpunkt der Übung steht zunächst eine unveröffentlichte Urkunde von 1234, welche die Bedingungen eines Kredits der mercatores Romani (römische Kaufleute) an Erzbischof Siegfried III. von Mainz festschreibt. Anhand dieses konkreten Dokuments, das gemeinsam gelesen, transkribiert und aufbereitet werden soll, eröffnen sich allgemeine Perspektiven zum bargeldlosen Zahlungsverkehr und den dazu notwendigen Institutionen. Daneben werden in der Übung generelle Fragen des vormodernen Wirtschaftens und Handels erörtert sowie an konkreten Einzelbeispielen Verkehrswege, Besitzstrukturen und -organisation, Eintreibung von Zinsabgaben, Fragen der Naturalwirtschaft etc. behandelt. Nachdem die meisten mittelalterlichen Quellen auch im Bereich der Wirtschaftsgeschichte in lateinischer Sprache verfasst wurden, sind Lateinkenntnisse wünschenswert.

Literatur: J. Heers, Art. Kredit, in: *LexMA* 5 (1991) Sp. 1481-1483.

Strack, Georg

Fürstenspiegel und Herrscherideal im Mittelalter, 2std., Do 14-16, Historicum 226

Wie sollte der ideale Herrscher im Mittelalter beschaffen sein? Wüsste man sich einen guten Christen, einen tapferen Kämpfer oder eher einen Gelehrten? Seit dem frühen Mittelalter wurden in so genannten „Fürstenspiegeln“ derartige Fragen reflektiert. Man beschränkte sich dabei nicht nur auf den Herrscher und seine Eigenschaften, sondern bezog ethische, staats- und gesellschaftstheoretische Themen in die Abhandlungen mit ein. Gemeinsam werden wir uns ausgewählte Fürstenspiegel in lateinischer und deutscher Sprache erarbeiten. Dabei wird nach Wandlungen des Herrscherideals zwischen dem 9. und dem 15. Jahrhundert ebenso zu fragen sein, wie nach der Intention der Verfasser von Fürstenspiegeln.

Literatur: Fürstenspiegel des frühen und hohen Mittelalters, ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Hans Hubert Anton (*Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* 45), Darmstadt 2006; Bruno Singer, *Die Fürstenspiegel in Deutschland im Zeitalter des Humanismus und der Reformation*. Bibliographische Grundlagen und ausgewählte Interpretationen: Jakob Wimpfeling, Wolfgang Seidel, Johann Sturm, Urban Rieger (*Humanistische Bibliothek* I/34), München 1981.

Schütz, Alois

Das Haus der Andechs-Meranier, 2std., Do 16-18, Historicum 226

Die mittelalterlichen Herrscher waren bei der Ausübung königlicher und kaiserlicher Gewalt auf die Zusammenarbeit mit Geistlichkeit und weltlichem Adel angewiesen. Aus der Mitwirkung der Großen an den Staatsgeschäften zogen das Reichsoberhaupt wie auch die von ihm mit politischen Aufgaben betrauten Personen erhebliche Vorteile. Zu den Familien, die im Dienst der Krone mächtig wurden, zählt das Geschlecht der Grafen von Dießen und Andechs, das sich erstmals zu Beginn des 11. Jh. nachweisen lässt. Die Andechser wurden als treue Helfer der Salier und Staufer im 12. Jh. zu Markgrafen von Istrien und Herzögen von Meranien erhoben und erlangten Anfang des 13. Jh. zudem noch die Pfalzgrafschaft Burgund. Für den Aufstieg der Familie zu übernationaler Bedeutung war außerdem wichtig, dass es die Angehörigen des Hauses verstanden, sich den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen, von denen der europäische Raum seit dem 11. Jh. ergriffen wurde. Das Geschlecht, das über Besitz in Altbayern und Oberfranken, in Kärnten und Krain sowie in Burgund verfügte, starb kurz vor der Mitte des 13. Jh., wenige Jahre vor dem Ende der Stauferherrschaft, im Mannesstamm aus. - Im Rahmen der angekündigten Veranstaltung sollen die Teilnehmer am Beispiel der Andechser Geschichte sowohl mit den politischen und verfassungsrechtlichen Neuerungen als auch mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüchen der Zeit des 11. bis 13. Jh. im Überblick vertraut gemacht werden.

Thoma, Gertrud *NEU NEU NEU*****

Für Studierende der Mittelalterproseminare: Auffrischung von Lateingrammatik für Lateinklausuren, Blockveranstaltung, jeweils Mo 8:15-10 zu folgenden Terminen: 16.6., 23.6., 30.6. und 7.7., Historicum, Raum 327. - Die Überschneidung mit einem der Proseminare lässt sich leider nicht vermeiden.

Frau Dr. Thoma bietet ab Mitte Juni Übungsstunden an, in denen für die Lateinklausuren grammatikalische Phänomene und Formen anhand von Texten zur Mittelalterlichen Geschichte wiederholt und erklärt werden.

Märtil, Claudia

Notariatsakten des venezianischen „Stato da mar“, Blockveranst. (Exkursion), (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 19.-24.05.08 ganztägig, sowie vier vorbereitende Sitzungen: 18.04.08, 25.04.08, 09.05.08, 16.05.08, jeweils Fr 8.30-10.00, Historicum 226

Die Tätigkeit mittelalterlicher Notare hat in vielen Archiven des Mittelmeerraums umfangreiche Dokumentationen hinterlassen, deren Auswertung für Sozial-, Wirtschafts- und Mentalitätsgeschichte von höchstem Wert ist. In dieser Übung geht es um bisher völlig unbearbeitete Notariatsakten in lateinischer Sprache (Testamente, Verträge aller Art usw.) aus der im Spätmittelalter zu Venedig gehörenden Stadt Zadar (heute Kroatien). Vier Sitzungen werden zuerst in die Auswertungsmöglichkeiten dieser Dokumente einführen, bevor vom 19.-24.05.08 der Umgang mit den Originalen im Stadtarchiv Zadar geübt wird. Begrenzte Teilnehmerzahl! Paläographiekennntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung; sichere Lateinkenntnisse sind unabdingbare Voraussetzung für einen Besuch der Übung.

Nähere Informationen zu Ablauf und Kosten werden in einer Vorbesprechung gegeben: Do 07.02.08, 19:15, Historicum 226.

Frenzel, Konrad

Von Franken, Kaisern und Elefanten: Quellenlektüre zur Karolingerzeit, 2std., Mi 15-17, Historicum 226

Die in der Epoche der Karolinger entstandenen Texte bilden in ihrer Gesamtheit einen reichhaltigen und vielseitigen Schatz für die Beschäftigung mit zahlreichen Aspekten der Geschichte des Übergangs vom frühen zum hohen Mittelalter. Die Übung wendet sich dabei vor allem an diejenigen Studierenden im Grundstudium, die Latein nachholen und das Übersetzen von historischen Quellen einüben möchten – mindestens ein Semester Latein sollte allerdings bereits absolviert worden sein. Neben der Förderung der Übersetzungsroutine, der Wiederholung von Vokabeln, Formen und syntaktischen Aspekten sowie dem Kennenlernen spezifisch mittellateinischer Charakteristika in Wortschatz und Grammatik sollen auch Probleme der methodischen Quelleninterpretation nicht zu kurz kommen.

Literatur: Neben einer lateinischen Grammatik und einem Wörterbuch des klassischen Lateins sei die Anschaffung von E. Habel/ F. Gröbel, *Mittellateinisches Glossar*, Paderborn 1997 (UTB 1551) empfohlen.

Oberseminare und Kolloquien

Hack, Achim

Kolloquium zur Mittelalterlichen Geschichte, 2std., Do 18-20, Historicum 226

Im öffentlichen Kolloquium werden laufende und schon abgeschlossene Abschlussarbeiten und Dissertationen sowie weitere Projekte zur mittelalterlichen Geschichte vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an den Kreis der Magistranden und Doktoranden, sondern steht allen Interessierten offen.

Märtil, Claudia

Türkenkrieg und Medienwandel im 15. Jahrhundert, 2std., 15.-18.07.08 ganztägig, sowie eine vorbereitende Sitzung: Fr 04.07.08, 8:30-10, Historicum 226

Thema der Veranstaltung sind Texte (vorwiegend in lateinischer Sprache), die ab der Mitte des 15. Jahrhunderts in Reaktion auf die osmanische Expansion entstanden sind, um die Christenheit zum Kreuzzug gegen die Türken aufzufordern, dessen Finanzierung zu sichern, über neue Entwicklungen in den Krisengebieten des östlichen Mittelmeerraums und über die Türken an sich zu informieren. Neben Entstehungsbedingungen, Autorintentionen, Rezeptionshorizonten soll es vor allem um den Einsatz des Drucks mit beweglichen Lettern in der Türkenkriegsliteratur des 15. Jahrhunderts gehen.

Die Veranstaltung wird als Blockseminar im Tagungszentrum Frauenwörth auf Frauenchiemsee stattfinden.

Die Teilnahme an der vorbereitenden Sitzung ist obligatorisch! Interessenten können sich bei mir über die näheren Bedingungen informieren; verbindliche Anmeldung in meinen Sprechstunden in der ersten Woche des Semesters, Mi 16. 04.08, 16-17, und Do 17.04.08, 10-11, in Raum 227 im Historicum.

Tutorium

N.N.

Grundlagen der Mittelalterlichen Geschichte, 2std., Mo 14-16, Historicum 226

Das Tutorium bietet eine konkrete Hilfestellung bei der Erarbeitung und Erschließung grundlegender Ereigniszusammenhänge und Begriffe der Geschichte des europäischen Mittelalters. Vertiefend zum Lehrangebot der Proseminare soll die eigenständige Recherche im Hinblick auf den Grundwissenstest, fachbezogene Referate und Hausarbeit eingeübt werden. Zudem werden zentrale Texte des Faches in gemeinsamer Lektüre erschlossen und diskutiert.

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

Vorlesungen

Fraenkel, Carlos

Die Religion als Dienstmagd der Philosophie - von der Antike bis zur Aufklärung, 2std., Di 10-12, LMU-Hauptgebäude A016

Kommentar siehe S. 22/23.

Ruderman, David

Modern Jewish Intellectual History, 2std., Do 10-12, LMU-Hauptgebäude D209

An overview of Jewish intellectual and cultural history from the late 18th century until the present. The course considers the Jewish enlightenment Reform, Conservative and Neo-Orthodox Judaism, Zionist and Jewish Socialist thought, and Jewish thought in the 20th century, particularly in the context of the Holocaust. Readings of primary sources including Mendelsohn, Geiger, Hirsch, Herzl, Achad-ha-Am, Baeck, Buber, Kaplan, and others. No previous background is required.

Jahns, Sigrid

Von der Integration zur Spaltung: Der Aufstand der Niederlande und seine Vor-geschichte (Ende 15. Jhdt. - Ende 16. Jhdt.) (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Fr 10-12, *NEU*** Schellingstr. 3, Raum E01**

Der in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts beginnende Aufstand der Niederlande gegen konfessionelle und politische Unterdrückung durch die spanische Herrschaft und der daraus erwachsende jahrzehntelange Unabhängigkeitskrieg gehören zu den großen Freiheitsbewegungen in der frühneuzeitlichen europäischen Geschichte. Dieser Kampf endete endgültig erst 1648 mit der Spaltung der 17 niederländischen Provinzen in die bei Spanien verbleibenden katholischen Südprovinzen und in die calvinistische Republik der Niederlande. Um Ursachen und Verlauf dieses Großkonflikts verständlich zu machen, verfolgt die Vorlesung zunächst den unter burgundischer Herrschaft eingeleiteten und seit 1477 von den Habsburgern fortgesetzten spannungsreichen, zwischen Partikularismus und Zentralisierungsbestrebungen verlaufenden Staatsbildungsprozeß in den Niederlanden. Parallel dazu werden kulturelle Blüte sowie wirtschaftlich-soziales Profil der zusammenwachsenden Provinzen im Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit geschildert. Die Vorlesung analysiert sodann das wachsende politische, sozioökonomische und konfessionelle Spannungspotential in der Regierungszeit Karls V. sowie die Ursachen für die Eskalation des Konflikts seit 1556 unter Philipp II. Der letzte Teil der Vorlesung widmet sich dem Verlauf, den Trägergruppen samt ihren Zielvorstellungen und den Ergebnissen des Aufstands, der sich aus einer Protestbewegung gegen die spanische Fremdherrschaft rasch zu einem religiös und politisch motivierten Bürgerkrieg unter internationaler Beteiligung auswuchs und in den Unabhängigkeitskrieg der abtrünnigen nördlichen Niederlande von Spanien einmündete.

Literatur: Graham Darby (Hg.), The origins and development of the Dutch revolt, London u.a. 2001. - Michael Erbe, Belgien - Niederlande - Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes, Stuttgart/Berlin/Köln 1993. - Horst Lademacher, Geschichte der Niederlande. Politik-Verfassung-Wirtschaft, Darmstadt 1983. Geoffrey Parker, Der Aufstand der Niederlande. Von der Herrschaft der Spanier bis zur Gründung der Niederländischen Republik 1549-1609, dt. München 1979. James D. Tracy, The low countries in the sixteenth century. Erasmus, religion and politics, trade and finance, Aldershot u.a. 2004.

Boldorf, Marcel

Deutsche Wirtschaftsgeschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Zusammenbruch des Alten Reichs (1648–1806) (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Di 8-10, Historicum 401 *GENEHMIGT*****

Die Festschreibung der Kleinstaaterie im Westfälischen Vertragswerk von 1648 schien die deutsche Wirtschaftsentwicklung auf die Zunahme von Disparitäten auszurichten. Dennoch wurden in der Folgezeit in den deutschen Territorien verbindende Kräfte wirksam, die sich in der Konzentration landesherrlicher Macht, regionaler gewerblicher Verdichtung und parallel verlaufenden Veränderungen des Agrarsektors niederschlugen. Neben ständisch-feudalen Beharrungstendenzen präsentiert die Überblicksvorlesung die wesentlichen Keime der Veränderung, die das 18. Jahrhundert als letzten Abschnitt der vorindustriellen Zeit prägten. - Zur Vertiefung des Vorlesungsstoffes findet eine einstündige Übung statt, in der wichtige Inhalte diskutiert und auf Quellenbasis exemplarisch erarbeitet werden.

Literatur: Dipper, Christof: Deutsche Geschichte 1648–1789, Frankfurt am Main 1991.

Ehrenpreis, Stefan

Die europäische Aufklärung (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Mi 10-12, LMU-Hauptgebäude D209

Die Vorlesung wird für Studienanfänger und auch für Fortgeschrittene einen Überblick zur Epoche der Aufklärung in Europa bieten und dabei - einem aktuellen Trend der Forschung folgend - besonders die Frühaufklärung

um 1700 in die Darstellung einbeziehen. Nach einem knappen länderspezifischen Überblick werden zentrale Probleme und neuere Fragestellungen europäisch-übergreifend behandelt, z.B. die Säkularisierungs- und Toleranzgeschichte, der aufgeklärte Absolutismus und die höfische Kulturpolitik, die Konstruktion von Alterität (besonders in Bezug auf die geographischen Ränder Europas und Übersee), die Mediengeschichte des 18. Jahrhunderts, die Formen aufgeklärter Sozietäten, die Bildungsbewegung und die Volksaufklärung. Eine umfangreiche Literaturliste wird zur Verfügung gestellt.

Literatur: Lexikon der Aufklärung. Deutschland und Europa, hg. von Werner Schneiders, München 1995; Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Zeitalter der Aufklärung, Stuttgart 2002 (Reclam-Tb); Jonathan Israel, Radical Enlightenment. Philosophy and the making of Modernity 1650-1750, Oxford 2001

Siemann, Wolfram

„das Leben erzählen“: Biographie und Geschichtsschreibung - auch und vor allem am Beispiel des Clemens Fürst von Metternich (1773-1859) (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Mi 14-16, LMU-Hauptgebäude A240

Historische Biographien haben unverändert Konjunktur - in der Forschung ebenso wie im öffentlichen Interesse. Das hat sogar in den Medien Spuren hinterlassen, wo ein eigener „Biography Channel“ eingerichtet worden ist. Die Vorlesung soll sich mit diesem Phänomen wissenschaftlich auseinandersetzen. Das geschieht auf zwei Ebenen. Einerseits bietet die Veranstaltung einen Epochenüberblick, der aus dem Focus des österreichischen Staatskanzlers Metternich gegeben wird. Dabei werden narrative und visualisierende Elemente einen hohen Anteil haben. Im Zentrum steht der Umbruch von der Frühen Neuzeit in das 19. Jahrhundert, der Übergang vom Alten Reich als Rechts-, Stände- und „Feudal“-Ordnung in die „Bürgerliche Gesellschaft“. Andererseits sollen Möglichkeiten, Grenzen und Besonderheiten biographischer Geschichtsschreibung aus methodologischer Sicht erörtert werden. Die Vorlesung vermittelt also beides: Wissen zur Epoche und zur Methodik bzw. Theorie des Faches. Ergänzend sollen bedeutende wissenschaftliche Biographien anderer Herrscher und Politiker der Epoche einbezogen werden (z. B. Ludwig I., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Karl Freiherr vom Stein, Maximilian Graf von Montgelas).

Literatur: Heinrich Ritter von Srbik: Metternich, der Staatsmann und der Mensch. 2 Bde. München 1925, Ndr. 1957, Erg.bd. 1954; A. Palmer: Metternich. London 1972; H. E. Bödeker (Hg.): Biographie schreiben, Göttingen 2003; A. Gestrich, P. Knoch, H. Merkel (Hg.): Biographie sozialgeschichtlich, Göttingen 1988, F. Braudel (u.a.): Der Historiker als Menschenfresser. Über den Beruf des Geschichtsschreibers, Berlin 1990. Hinweis: Die Lehrveranstaltung nutzt das Instrument des Virtuellen Seminarraums. Interessierte Teilnehmer mögen sich rechtzeitig vor Beginn um ihre Campus-Kennung als Zugangsvoraussetzung kümmern. Nähere Erläuterungen finden sich auch auf der Homepage <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/siemann/lehre.shtml>

Burgdorf, Wolfgang

Europäische Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Do 10-12, Schellingstr. 3, Raum E04

Die Transitionsprozesse der letzten drei Jahrzehnte in Ostmitteleuropa, der vormaligen Sowjetunion und in Lateinamerika haben es deutlich gemacht: Konstitutionen und ihre historischen Vorläufer sind von ungebrochener Relevanz - nicht nur in der atlantischen Welt. Die politische Verfassung einer Gesellschaft ist von fundamentaler Bedeutung für die individuelle Lebensgestaltung. Nach dem furiosen Aufbruch in den englischen Kolonien Nordamerikas und in der Französischen Revolution, wurde insbesondere das 19. Jh. zur Laborphase des modernen Verfassungsstaates. Seine Entwicklung vom späten 18. bis zum Beginn des 19. Jh. soll in dieser Vorlesung nachgezeichnet werden.

Literatur: Dieter Gosewinkel/Johannes Masing, Die Verfassungen in Europa 1789-1949. Eine wissenschaftliche Textedition, München 2006.

Hockerts, Hans Günter

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg. Internationale Beziehungen im Katastrophenzeitalter (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Di 16-18, LMU-Hauptgebäude M218

„Nie wieder Krieg“, so lautete eine Parole am Ende des Ersten Weltkriegs, den George Kennan die Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts genannt hat. Der Pariser Friedenskonferenz 1919/20 und der Washingtoner Konferenz 1921/22 gelang es indessen nicht, die internationale Ordnung in Europa bzw. Ostasien zu stabilisieren. Die Weltwirtschaftskrise um 1930 steigerte die Schubkraft revisionistischer und expansionistischer Kräfte in Japan, Italien und Deutschland - drei Staaten, die mit unterschiedlichem Gewicht die Nachkriegszeit in eine neue Vorkriegszeit verwandelten. Der japanische Einfall in die Mandchurei (1931), die italienische Eroberung Abessinien (1935/36) und der deutsche Angriff auf Polen (1939) waren Meilensteine auf dem Weg zum Zweiten Weltkrieg. Die Frage nach dem Ursachengeflecht steht im Zentrum dieser Überblicksvorlesung.

Literatur: Horst Möller, Europa zwischen den Weltkriegen, München 1998; Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000.

Pohl, Dieter

Der nationalsozialistische Massenmord (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Mo 14-16, *NEU*****

LMU-Hauptgebäude, Raum A140

Während die Geschichte des Holocaust in vielen Darstellungen beschrieben worden ist, fehlt es weithin an einem Gesamtüberblick über alle Verbrechen unter dem Nationalsozialismus. Mit der Vorlesung soll eine umfassende Gesamtschau über die politischen Massenmorde in Hitlers Europa angeboten werden. Der Schwerpunkt liegt zeitlich auf den Jahren 1941 bis 1945, thematisch auf den Verbrechen an den Juden und auf dem Vernichtungskrieg in Osteuropa. Es sollen jedoch auch andere Komplexe des Verbrechens wie die „Euthanasie“, der Mord an Sinti und Roma oder die Massaker bei der Bekämpfung des Widerstandes Berücksichtigung finden.

Literatur: D. Pohl, Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit. Darmstadt 2003; Enzo Traverso, Moderne und Gewalt. Eine europäische Genealogie des Nazi-Terrors. Köln 2003; Hans Umbreit, Die deutsche Herrschaft in den besetzten Gebieten 1942-1945, in: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Band 5/2. Stuttgart 1999, S. 3-272.

Baumeister, Martin

Italienische Geschichte nach 1945 (wählbar für die Zwischenprüfung), 2std., Di 14-16, LMU

Hauptgebäude M105

Die Vorlesung wird einen Überblick über die Geschichte Italiens vom Kriegsende bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts bieten. Im Mittelpunkt stehen die Verarbeitung der Erfahrungen von Krieg und Faschismus in der Nachkriegsdemokratie, sowie die Transformation Italiens in eine industrielle urbane Gesellschaft.

Literatur John Foot, Modern Italy, Houndmills u.a. 2003; Paul Ginsborg: A history of contemporary Italy: politics and society, 1943-1988, London u.a. 1990; Christian Jansen, Italien seit 1945, Göttingen 2007.

Proseminare und damit verbundene Übungen zur Technik des fachbezogenen wissenschaftlichen Arbeitens

Das Proseminar ist die erste scheinpflichtige Lehrveranstaltung des Grundstudiums. Der erfolgreiche Abschluss eines Proseminars sollte dem Besuch einer fachwissenschaftlichen Übung im Fach Neuerer und Neuester Geschichte vorausgehen.

Fachstudienberatung zu Semesterbeginn (Raum wird noch bekanntgegeben):

Mo 07.04.08, 14-16 Historicum
Di 08.04.08, 10-12 und 14-16, Historicum
Mi 09.04.08, 10-12 Historicum

Proseminareinschreibung:

Mo 07.04.08, 14-16 Historicum 001
Di 08.04.08, 10-12 und 14-16, Historicum 001
Mi 09.04.08, 10-12 Historicum 001

Für die Anmeldung benötigen Sie:

- 1) ein Anmeldeformular (erhältlich bei den o.g. Terminen) und
- 2) einen gültigen Studien- bzw. Zwischenausweis, der bescheinigt, dass sie im Fach Geschichte immatrikuliert sind (Ausnahme: Studierende der Diplomjournalistik, der Diplomsoziologie und des BA-Studienganges Kommunikationswissenschaften mit Nebenfach Neuere Geschichte).

Falls Sie persönlich verhindert sind, können Sie einen/eine Vertreter/in auf einer Kopie Ihres Studenten- bzw. Zwischenausweises bevollmächtigen, die der/die Vertreter/in dann mit dem Anmeldeformular abgibt.

Auf dem Anmeldeformular geben Sie Ihren Proseminarwunsch und noch zwei Alternativen an. Die drei Seminare müssen mindestens zwei verschiedene Jahrhunderte behandeln. Sie werden dann nach Möglichkeit einem Ihrer drei Wunschseminare zugeteilt.

Die endgültige Proseminareinteilung wird per Aushang ab Fr 11.04.08 im Eingangsbereich des Historicum sowie im Internet unter <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/ngzg/aktuelles.shtml> bekannt gegeben.

Fuchs, Ralf-Peter

Der dreißigjährige Krieg als Autoritäts- und Herrschaftskrise, 4std., Mi 10-13, Historicum 402

Der dreißigjährige Krieg stellt sich gleichzeitig als Krise des politischen Gleichgewichts in Europa, als Krise des Kaisertums und der Reichsinstitutionen wie auch als Krise vieler Landesherrschaften im Reich dar. Im Proseminar wird den Gründen für die „Kriegsverdichtung“ und dem Ringen um eine neue Ordnung in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nachgegangen. Schließlich soll die Bedeutung des Westfälischen Friedens hinsichtlich einer Entschärfung der Konflikte beleuchtet werden.

Literatur: Johannes Burkhardt: Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt/Main 1992.

Mauerer, Esteban

Kaiser Karl V., das Reich und Europa, 4std., Di 8-11, Historicum 226

Die Lebenszeit Karls V. (1500-1558) umspannt eine Epoche der europäischen Geschichte, die zumal in Deutschland von einem „Übermaß an Veränderung“ (Winfried Schulze) gekennzeichnet ist. Das Ende der Vorstellung von der Einheit des Christentums, das durch Renaissance und Humanismus vermittelte neue Welt- und Menschenbild, die sich verdichtende Gestaltung des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation, die Ausbildung frühmoderner Staatlichkeit in den nationalen Monarchien und Territorien, auch die koloniale Expansion mit ihren Rückwirkungen auf die alte Welt führten in den ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Veränderungsprozessen mit tiefgreifenden, zum Teil bis in die Gegenwart reichenden Folgen. Im Seminar wollen wir diese Prozesse aus der Perspektive Karls kennenlernen, der - als Habsburger mit 16 Jahren zum König der spanischen Reiche proklamiert, 19jährig zum römisch-deutschen König gewählt, 1530 zum Kaiser gekrönt - in vielfältigen politischen und territorialen Bezügen sowie in der Spannung zwischen dynastischem Bewusstsein und tradierter Kaiseridee agieren musste.

Literatur: A. Kohler: Karl V. 1500-1558. Eine Biographie, München 1999 (u. weit. Aufl.); E. Schulin: Karl V. Geschichte eines übergroßen Wirkungsbereiches, Stuttgart 1999.

Schmidt, Martin

Voyage, Grand Tour, Discovery: Bildungs-, Forschungs- und Handelsreisen in Westeuropa und nach Übersee, 1700-1840, 4std., Fr 11-14, Historicum 001

„Foreign travel is, of all others, the most important and essential part of education“ heißt es in einem 1764 publizierten fiktiven Dialog zwischen Lord Shaftesbury und John Locke. Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert und speziell im goldenen Zeitalter der Grand Tour zwischen 1750 und 1789, wurde das Reisen in weiten Teilen der Aristokratie und des gutsituierten Bürgertums als der entscheidende Schritt betrachtet, durch den man sich für die prospektive bzw. erstrebte soziale Stellung qualifizierte (und dies, obwohl Reisende selbst kontinuierlich Gefahren und Ungemach ausgesetzt waren): Klassische Bildung wurde durch Betrachtung historischer Orte und Ruinen vertieft, die Umgangsformen erprobt und Kontakte mit den Eliten anderer Länder geknüpft. Die politischen Verhältnisse der fremden Staaten wurden ausgeforscht, landwirtschaftliche und gewerbliche Techniken angeeignet, Handels- und Korrespondenznetze gestrickt, fremde Klimazonen und Naturräume erforscht. Kunstwerke und andere Objekte wurden gekauft, geraubt, gesammelt und nach Hause verfrachtet. Reisen konnte aber auch Zivilisationskritik entzünden, und Zurückkehrende wurden nicht selten als „effeminiert“ und unpatriotisch geschmäht. Zahllose Autoren diskutierten den Sinn des Reisens und die beste Form, wie man reisen sollte. Um 1800 kam es schließlich zur Entwicklung neuer Reise- und Wahrnehmungsformen, zur Erschließung einst als unwirtlich oder unzivilisiert geltender Reiseziele und zu ersten Erscheinungen des Tourismus' moderner Prägung. Die Geschichte des Reisens eröffnet also den Blick auf die Grundstrukturen der sozialen, politischen und geistig-kulturellen Verhältnisse im Zeitalter der Aufklärung und der beginnenden Moderne. Der Schwerpunkt des Proseminars liegt dabei auf den Reisen von Briten, Deutschen und Franzosen zwischen 1700 und 1840. Die Bereitschaft zum kontinuierlichen Lesen englischer Texte ist für den Besuch des Seminars daher unverzichtbar, Grundkenntnisse im Französischen sind von Vorteil.

Literatur: Black, Jeremy: The British Abroad. The Grand Tour in the Eighteenth Century. Stroud 2003. Kopper, Christopher: Neuerscheinungen zur Geschichte des Reisens und des Tourismus. In: Archiv für Sozialgeschichte 2004, S. 665-677.

Meyer, Annette

Die Französische Revolution in Deutschland, 4std., Mo 11-14, Historicum 401

Die Französische Revolution markiert einen dramatischen Wendepunkt in der Geschichte der Neuzeit: das Ereignis gilt als Endpunkt frühneuzeitlicher Geschichte und als Beginn der Moderne. Dieser Eindruck einer irreversiblen Wende wurde schon zeitgenössisch von den Intellektuellen artikuliert, die in ganz Europa die Pariser Ereignisse kommentierten. Auch im heiligen römischen Reich deutscher Nation herrschte reges Interesse an den Vorgängen im nachbarlichen Frankreich, konnte die Revolution doch als ein Ergebnis der Aufklärung und damit als unumgänglich, nachahmenswert, vermeidbar oder überflüssig für die eigene nationale Entwicklung interpretiert werden. Im Proseminar werden wir den verschiedenen Phasen der Revolution im Reflex des deutschsprachigen Diskurses nachgehen. Dabei werden wir versuchen, das entstehende politische Spektrum am Ende des alten Reiches - zwischen Jakobinismus und Konservativismus - auszuloten.

Literatur: Friedrich Eberle/ Theo Stammen (Hg.): Die Französische Revolution in Deutschland, Stuttgart 2000. Axel Kuhn/ Jörg Schweigard (Hg.): Freiheit oder Tod! Die deutsche Studentenbewegung zur Zeit der französischen Revolution. Köln, Weimar, Wien 2005. Erich Pelzer: Die Wiederkehr der girondistischen Helden: Deutsche Intellektuelle als kulturelle Mittler zwischen Deutschland und Frankreich während der Französischen Revolution. Bonn 1998.

Dittrich, Lisa

Religion im Konflikt. Das 19. Jahrhundert in religionsgeschichtlicher Perspektive, 4std., Mi 10-13, Historicum 202

Im Rahmen der Auseinandersetzungen mit dem Islamismus ist in den letzten Jahren die Frage nach der Rolle von Religion in Gesellschaften wieder in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Auch in der historischen Wissenschaft der Neuzeit findet man ein verstärktes Interesse an Religion; man betrachtet den Wandel,

dem Religion in den letzten 200 Jahre zweifellos unterlag, zunehmend weniger als stetige und unproblematische Abnahme des Einflusses, wie es ältere Säkularisierungstheorien taten, vielmehr begreift man diesen Wandel als konflikthafte Auseinandersetzungen um die Rolle der Religion in der Gesellschaft und betont die Relevanz, die Religion und die Auseinandersetzungen mit dieser für die europäischen Gesellschaften hatten. Das 19. Jahrhundert nimmt in diesen Überlegungen eine Schlüsselposition ein. Es ist das Jahrhundert der Massenwallfahrten nach Trier (1844) und nach Lourdes, zugleich aber ist es der Zeitraum, in dem zivile Taufen und Beerdigungen ein politisch-religiöses Statement darstellten und in dem die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich (1904) vorbereitet wurde. Es gilt als das Jahrhundert der Säkularisierung und zugleich wurde es als das „zweite Konfessionelle Zeitalter“ (Blaschke 2000) bezeichnet. Dieses Proseminar möchte die Auseinandersetzung um Religion ins Blickfeld rücken und religionsgeschichtlichen Fragenstellungen des 19. Jahrhunderts in Europa nachgehen. Wir werden uns sowohl mit den internen Entwicklungen der beiden großen Konfessionen in Deutschland (Protestantismus und Katholizismus) beschäftigen als auch die Auseinandersetzungen mit ihren Gegnern (Antiklerikalismus, Antikatholizismus, Laizismus und Atheismus) betrachten, welche auf verschiedenen gesellschaftlichen und staatlichen Ebenen ausgetragen wurden. Dabei wird Deutschland den Schwerpunkt bilden, aber auch andere Länder Europas, insbesondere Italien und der Vatikan, werden eine Rolle spielen. Da in den Konflikten insbesondere die Frage nach Religion in der Moderne gestellt wurde und Säkularisierung zentraler Bestandteil der Moderne ist, wird dieses Proseminar auch einen Einblick geben in die Modernisierungsprozesse der europäischen Gesellschaften des 19. Jahrhunderts.
Literatur: Rémond, René: Religion und Gesellschaft in Europa von 1789 bis zur Gegenwart, München 2000.

Piereth, Wolfgang**Zwischen Wiener Kongress und Märzrevolution: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag in Deutschland 1815 bis 1848., 4std., Do 13-16, Historicum 302**

„Mit dem Wiener Kongreß beginnt die Geschichte der Gegenwart“, schrieb Egon Friedell in seiner ‚Kulturge-schichte der Neuzeit‘. Wie die meisten Bonmots ist auch dieses überspitzt und hat doch einen wahren Kern, der im Seminar näher ergründet werden soll. Dazu betrachten wir die Epoche zwischen 1815 und 1848 aus den Blickwinkeln Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag. Zu den geplanten Themen gehören beispielsweise die für Jahrzehnte folgenreiche Neuordnung Deutschlands auf dem Wiener Kongress (Gründung des Deutschen Bundes), die sich fordernde Nationalbewegung (Burschenschaften, Wartburgfest, Hambacher Fest, Rheinkrise von 1840), die Unterdrückungspolitik des Bundes und v.a. des österreichischen Staatskanzlers Metternich (Karlsbader Beschlüsse u.ä.), Presse, Literatur und Zensur (z.B. Junges Deutschland oder Heinrich Heine), die Gründung des Zollvereins und die soziale Krise des Pauperismus (bekannt sind die Schlesischen Weber), Früh-industrialisierung (z.B. Eisenbahn) und erste Umweltkonflikte, das Ringen um Deutungsmacht zwischen Staat und Kirche (Kölner Kirchenstreit, Trierer Rockwallfahrt).

Literatur: Wolfgang Hardtwig: Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum. München 1985 (mehrfache Neuauflagen). Für den Technikurs ist obligatorisch: Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 3., überarb. Aufl. Paderborn 2008 [UTB-Taschenbuch].

Petzold, Dominik**Das deutsche Reich unter Bismarck (1871-1890), 4std., Fr 10-13, Historicum 327**

Das Seminar nimmt eine Schlüsselphase der deutschen Geschichte in den Blick, deren langfristige Folgen bis heute umstritten sind. In jüngeren Gesamtdarstellungen ist geradezu selbstverständlich die Rede von der „Bismarckära“ (Hans-Ulrich Wehler) oder der „Bismarckzeit“ (Thomas Nipperdey), und der Rücktritt des ersten Reichskanzlers (1890) gilt als Zäsur. Bis heute ist die Forschung darum bemüht, Bismarcks Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen seiner Zeit auszuloten. Über seine Person und sein Handeln sollen zentrale Problemfelder aus Politik (etwa deutsche Frage, Verfassung, Parteien), Gesellschaft (etwa Bürgertum, Arbeiter, Antisemitismus, Kulturkämpfe), Wirtschaft (etwa Industrialisierung, Depression) und Alltag (etwa Geschlechterverhältnis, Duell) in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erschlossen werden. Literatur: Volker Ullrich: Die nervöse Großmacht 1871-1918. Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs, Frankfurt/Main 1999. Verbindliche Pflichtlektüre für den Technikgrundkurs: Nils Freytag und Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. Paderborn u.a. 2004.

Helmberger, Peter**Das Kaiserreich und der Ausbruch des 1. Weltkriegs (1900-1914), 4std., Mi 10-13, Historicum 327**

Das Deutsche Kaiserreich präsentiert sich gemeinhin als höchst widerspruchsvolle Epoche: Es schwankte zwischen den Extremen einer (von wirtschaftlicher Hochkonjunktur begleiteten) dynamischen Modernisierung und dem strikten Beharren auf (längst unzeitgemäßen) Traditionen. Das Seminar widmet sich diesem Spannungsfeld am Vorabend des 1. Weltkriegs. Neben den außenpolitischen Rahmenbedingungen werden daher vor allem die unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen und ihre Vertreter (von der Hochindustrie, den Vertretern konservativer Agrarstrukturen oder des Katholizismus über die Frauenbewegung und die sich entwickelnden sozialistischen Gruppierungen und Parteien bis hin zu Wissenschaft und Kunst) im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. In diesem Zusammenhang soll auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit die zunehmend bedrohliche außenpolitische (Krisen-)Situation innerhalb der Gesellschaft aufgenommen und interpretiert oder sogar

instrumentalisiert wurde. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird im Vorfeld des Seminars die Lektüre des angegebenen Titels von Volker Ulrich erwartet.

Literatur: Volker Ulrich: Die nervöse Großmacht 1871-1918. Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs, Frankfurt/M. 1999 (1. Aufl. 1997). Sönke Neitzel: Kriegsausbruch. Deutschlands Weg in die Katastrophe 1900-1914, Zürich 2002. Für die Technikübung: Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 3., überarb. Aufl. Paderborn 2008 [UTB-Taschenbuch].

Freytag, Nils**Die Weimarer Republik (Kurs 1), 4std., Di 14-17, Historicum 201**

Das Scheitern der Weimarer Republik gilt Historikern als eine der „großen Katastrophen der Weltgeschichte“ (Heinrich August Winkler), vor allem weil an ihrem Ende der nationalsozialistische Machtantritt mit seinen schrecklichen Konsequenzen steht. Die politische Zerfalls- und Untergangsgeschichte ist aber nur eine unter mehreren möglichen und legitimen Perspektiven. Denn zugleich verdichteten sich in den etwa vierzehn Jahren der ersten deutschen Demokratie zentrale Prozesse und Problemfelder der klassischen Moderne. Ebenso wie innen- und verfassungspolitische Themen (etwa Republikgründung, Bürgerkrieg und Präsidialkabinette) werden sie zentrale Gegenstände des Seminars sein. Zu diesen Prozessen und Problemfeldern zählen nicht nur die sozialmoralischen Milieus, die Parteien und der Ausbau des Sozialstaates, sondern auch die Bereiche Kultur (etwa Massenkonsum und Amerikanismus, künstlerische Avantgarde und goldene Zwanziger) und Wirtschaft (etwa Inflation, Weltwirtschaftskrise und Umweltverschmutzung) sowie Alltag (etwa Sexualität, Neue Frauen und Jugendmythos) und Religion (etwa jüdisches Leben und Katholische Aktion).

Literatur: Detlev J. K. Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne. Frankfurt am Main 1987 [mehrfache Neuauflagen]. Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. 3., erweiterte Auflage, Paderborn u.a. 2008. Beide Bücher sind für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des Semesters verbindlich zu lesen.

Freytag, Nils**Die Weimarer Republik (Kurs 2), 4std., Fr 8-11, Historicum 001**

Identisch mit dem letztgenannten Seminar.

Kramer, Nicole**Mann und Frau - Krieg und Frieden. Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, 4std., Di 10-13, Historicum, Raum 001**

Der erste Weltkrieg als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ hatte weitreichende Wirkungen auf Staat und Gesellschaft in Deutschland, nicht zuletzt veränderten sich die Geschlechterverhältnisse. Die Kriegsarbeit von Frauen, die Forderung nach ihrer rechtlichen und politischen Gleichstellung, heimkehrende Kriegsinvalide und der Tod vieler Männer an der Front waren sichtbare Zeichen dieses Wandlungsprozesses. Der Zweite Weltkrieg hatte nicht minder einschneidende Folgen. Frauen waren auf vielfältige Weise ins Kriegsgeschehen einbezogen: durch die alliierten Luftangriffe an der „Heimatfront“ oder als Akteurinnen der nationalsozialistischen Eroberungsfeldzüge. Und die Zeit zwischen den beiden militärischen Konflikten? Das Verhältnis zwischen Mann und Frau auf der Ebene des Staates, der Wirtschaft oder in den Familien durchlief unentwegt Aushandlungsprozesse. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten waren diese nicht etwa stillgelegt, sondern setzten sich hinter der Kulisse des weiblichen Mutter- und männlichen Heldenkults fort.

Im Zentrum des Seminars stehen die Veränderungen von Geschlechterverhältnissen in Politik und Gesellschaft in Deutschland während den Jahren 1914 bis 1945. Mit dem Blick auf das „Zeitalter der Weltkriege“ soll nach Brüchen ebenso wie nach Kontinuitäten gefragt werden.

Literatur: Hagemann, Karen, Schüler-Springorum (Hg.): Heimat-Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt a.M./New York 2002; Kühne, Thomas: „... aus diesem Krieg werden nicht nur harte Männer heimkehren“: Kriegskameradschaft und Männlichkeit im 20. Jahrhundert, in: Ders. (Hg.) Männergeschichte - Geschlechtergeschichte: Männlichkeit im Wandel der Moderne, Frankfurt a.M./New York 1996, S. 174-192; Daniel, Ute: Zweierlei Heimatfronten: Weibliche Kriegserfahrungen 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945 im Kontrast, in: Bruno Thoß/Hans-Erich Volkmann (Hg.): Erster Weltkrieg - Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich. Krieg, Kriegserlebnis, Kriegserfahrung in Deutschland, Paderborn u.a. 2002, S. 391-409.

Kreis, Reinhild**A Special Relationship? Deutsch-amerikanische Beziehungen im Kalten Krieg, 4std., Mi 8-11, Historicum 001**

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges und mit dem beginnenden Ost-West-Konflikt prägten die USA wie nie zuvor das Leben der Deutschen, ob als Besatzungsmacht im geteilten Deutschland, als Supermacht im Kalten Krieg, als Verbündeter oder als Feindbild. Im Proseminar geht es zum einen um deutsch-amerikanische Beziehungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Sicherheit, Kultur und Gesellschaft, aber auch um die gegenseitige Wahrnehmung der beiden Staaten und um so problematische Begriffe wie „Antiamerikanismus“ oder „Amerikanisierung“. Im Mittelpunkt steht das Verhältnis zwischen USA und Bundesrepublik, doch auch das Verhältnis zwischen der DDR und den Vereinigten Staaten soll an einigen Punkten thematisiert werden.

Literatur: Detlef Junker u.a. (Hg.): Deutschland und die USA im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1990. Ein Handbuch. 2 Bde (Stuttgart, München 2001); Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters (München 2007).

Triendl-Zadoff, Mirjam

Adam und Eva? Geschlechtergeschichte des modernen Judentums, 4std., Mo 10-13, Historicum 402

Die schriftliche Darstellung des Verhältnisses zwischen Frauen und Männern steht seit der Genesiserzählung immer wieder im Zentrum religiöser jüdischer Texte. Diese Traditionsliteratur beeinflusste die vormodernen Geschlechterbeziehungen innerhalb der jüdischen Gesellschaft maßgeblich. Der Kurs untersucht das Spannungsverhältnis, das sich mit Beginn der Moderne und der damit verbundenen Infragestellung der traditionellen Rollenbilder auftat und in Anlehnung oder Abgrenzung zur religiösen Kultur formuliert wurde. Bewegungen wie die Aufklärung und die Säkularisierung nahmen maßgeblichen Einfluss auf das Selbstverständnis von Frauen und Männern, auf ihre Position innerhalb der jüdischen Gemeinden und der (nicht ausschließlich jüdischen) Gesellschaft und nicht zuletzt auf die (Liebes-)Verhältnisse zwischen ihnen. Nach einer Einführung in die Grundzüge der jüdischen Religion sowie der jüdischen Geschichte der neueren und neuesten Zeit werden wir uns spezifischen Entwicklungen zuwenden, die das Verhältnis zwischen Frauen und Männern entscheidend beeinflussten: die Emanzipation und Verbürgerlichung der europäischen Juden und Jüdinnen, Frauenarbeit und Frauenrecht, traditionelle Heiratspolitik vs. Entdeckung der romantischen Liebe, Entwicklung und Krise der Familie, die Rolle des Zionismus, sowie die gesellschaftliche Definition des männlichen/weiblichen Körpers. Im Grundkurs werden Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf dem Gebiet der neueren und neuesten Geschichte vermittelt. Als Voraussetzungen für den Scheinerwerb gelten regelmäßige Mitarbeit, Lektüre, Referat, Abschlussklausur und Seminararbeit.

Literatur: K. Heinsohn/S. Schüler-Springorum (Hg.): Deutsch-jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 2006.

Übungen

Ehrenpreis, Stefan

Frühneuzeitliche Schulbücher als Quellen zur Wissensgeschichte, 2std., Do 10-12, Historicum 507

Seit dem späten 16. Jahrhundert hatte sich im deutschsprachigen Raum die Zahl und die Angebotsbreite an Schulbüchern erheblich erweitert. Neben den Katechismen und Sprachgrammatiken wurden nun auch ABC-Fibeln, Bibelauszüge, Geschichts- und Geographiebücher u.a.m. verwendet. Die quellenorientierte Übung wird eine Auswahl von vorwiegend muttersprachlichen Schulmaterialien behandeln und nach den didaktischen und pädagogischen Innovationen fragen, die Produktion und Gebrauch der Texte leiteten. Besonderes Augenmerk soll dem Einsatz von visuellen Mitteln gelten.

Literatur: Handbuch der Kinder- und Jugendliteratur, Bd. 2: 1570 bis 1750, hg. von Th. Brüggemann, Stuttgart 1991; Johann Hübner: Zweymahl zwey und funffzig Auserlesene Biblische Historien..., hg. von R. Lachmann/C. Reents, ND der Ausg. Leipzig 1731, Hildesheim 1986

Ehrenpreis, Stefan

Das niederländische Kolonialreich - Aspekte einer Globalgeschichte, 2std., Do 18-20, Historicum 201

Die Übung wird anhand von Quellen und Literatur einen Überblick zur Geschichte des niederländischen Kolonialreiches zwischen 1600 und 1800 geben. Die Thematik wird besonders unter dem Blickwinkel der neueren Globalgeschichte interpretiert: wie veränderte der Beginn des niederländischen Handelsimperiums die niederländische Gesellschaft durch den Kontakt mit den überseeischen Gesellschaften und Zivilisationen? Welche Beziehungen mit der indigenen Bevölkerung gingen die Niederländer ein und welche Bilder entwarfen sie von den einheimischen Gesellschaften Ostindiens und Brasiliens?

Literatur: Globalisierung und Globalgeschichte, hg. von Margarete Grandner, Wien 2005; Jürgen Nagel: Abenteuer Fernhandel. Die Ostindienkompanien, Darmstadt 2000.

Schaich, Michael

Englische Geschichte der Frühen Neuzeit, 2std. (14tgl. am 18.04.08, 02.05.08, 16.05.08, 30.05.08, 20.06.08, 04.07.08, 18.07.08), Fr 10-14, Historicum 226

Die Veranstaltung wird eine Einführung in die englischen Geschichte vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert geben. Sie richtet sich vor allem an Studierende, die sich einen Überblick über zentrale Probleme und Fragestellungen verschaffen wollen. Behandelt werden u.a. das Konzept einer ‚britischen Geschichte‘, die konfessionellen Konflikte im Gefolge der englischen Reformation, die Revolutionen des 17. Jahrhunderts und ihre kontroversen Deutungen, der gesamte Bereich von Konsumgeschichte und industrieller Revolution, Fragen der Geschlechtergeschichte sowie die Geschichte des britischen Empire und damit zusammenhängende Ansätze einer ‚Atlantic History‘. Wie diese Aufzählung bereits deutlich macht, wird sich die Übung nicht allein auf die politische Geschichte konzentrieren. Vielmehr soll die ganze Bandbreite moderner Zugänge zur Geschichte Englands in der Frühen Neuzeit thematisiert werden.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist regelmäßige Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats. Anmel-

dung per E-Mail: schaich@ghil.ac.uk.

Literatur: Peter Wende, Grossbritannien 1500-2000, München 2001.

Garloff, Mona #####ENFÄLLT!####

Die französischen Religionskriege 1559-1589, 2std., Di 14-16, Historicum 327

Zwierlein, Cornel #####ENFÄLLT!####

Aufklärung und Verwaltung, 2std., Fr 14-16, Historicum 327

Uekötter, Frank

Agrargeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Di 10-12, Historicum 507

Die Geschichte der Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert behandelt einen Umbruch, wie er radikaler kaum zu denken ist: die Entwicklung von einer agrarisch geprägten Gesellschaft, in der Hunger eine Alltagserfahrung war, zu einer Überflussesgesellschaft, in der die Landwirtschaft zu einem randständigen und hochgradig umstrittenen Wirtschaftssektor geworden ist. Die dramatischen Konsequenzen dieses Wandels, der zugleich Folge und Spiegelbild der industriegesellschaftlichen Entwicklung war, prägen die Sozialgeschichte Deutschlands ebenso wie die politische sowie die Wirtschafts- und Kulturgeschichte. Die Veranstaltung bietet eine breit angelegte Einführung in Themen und Probleme der modernen Agrargeschichte von der Geschichte agrarischer Protestbewegungen über die Konsumgeschichte bis hin zur EU-Agrarpolitik und will dabei auch deutlich machen, wie die Geschichte von Landwirtschaft und ländlicher Gesellschaft zu Schlüsselthemen der modernen Geschichte hin­führt.

Literatur: U. Kluge, Agrarwirtschaft u. ländliche Gesellschaft im 20. Jh., München 2004.

Petzold, Dominik

Politik, Staat und Gesellschaft im Vormärz (1815-1848), 2std., Mi 13-15, Historicum 327

Die Epochenbezeichnung „Vormärz“ verkürzt die deutsche Geschichte der Jahre 1815 bis 1848 zur bloßen Vorgeschichte der Märzrevolution. Diese teleologische Perspektive ist zweifelhaft, doch der Begriff unterstreicht immerhin, dass die deutsche Gesellschaft politisch in Bewegung geraten war und auf liberale, demokratische und nationalpolitische Reformen drängte. Dagegen stand die monarchische Unterdrückungspolitik des Deutschen Bundes und der Einzelstaaten. Dieses Spannungsfeld wollen wir in der Übung näher beleuchten. Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf Öffentlichkeit und Netzwerkverbindungen der politisierten Gesellschaft (z.B. Presse, Fest, Vereine).

Anmeldung: per E-mail an d.petzold@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Alexa Geisthövel, Restauration und Vormärz 1815-1847. Paderborn 2008; Wolfgang Hardtwig, Vormärz, 4., akt. Auflage, München 1998; Jürgen Müller, Der deutsche Bund 1815-1866 (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 78). München 2006.

Boum, Aomar #####ENFÄLLT!####

The Jews of Morocco in the Shadows of colonialism, 2std., als Blockveranstaltung, jeweils Do 16-19 und Fr 12-15, Ludwigstr. 28 RG, Raum 027

Kuller, Christiane

Deutscher und britischer Wohlfahrtsstaat im Vergleich, 2std., Di 8-10, Historicum 327

Der Wohlfahrtsstaat bestimmt heute in ganz Europa die Lebenschancen beinahe der gesamten Bevölkerung. Dabei sind der bundesdeutsche Sozialstaat und der britische welfare state im Ansatz verschiedenen Grundtypen - dem „konservativen“ und dem „liberalen“ Modell - zuzuordnen. Im Laufe der vergangenen rund 100 Jahre nahmen beide Staaten zudem eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Welche Gerechtigkeitsvorstellungen dem jeweiligen Modell zugrunde lagen, in welchem Maß die spätere Entwicklung durch innere Funktionszusammenhänge und „Pfadabhängigkeiten“ geprägt war, was für Auswirkungen die politischen und sozialen Rahmenbedingungen hatten, welche Krisen die Wohlfahrtsstaaten im vergangenen Jahrhundert durchliefen, diesen Fragen wird die Übung nachgehen.

Literatur: Rodney Lowe: The welfare state in Britain since 1945, Basingstoke 32005; Gerhard A. Ritter: Der Sozialstaat. Entstehung und Entwicklung im internationalen Vergleich, München 1991.

Kuller, Christiane

Quellen zur Judenverfolgung im Nationalsozialismus (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Mi 8-10, Historicum 202

Über 60 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft gehört das Thema Judenverfolgung noch immer zu den forschungsintensivsten Bereichen der Zeitgeschichte. Die Debatten beruhen zum einen auf der

Neuinterpretation bekannter Quellen, zum anderen darauf, dass neue Quellen gefunden bzw. für die Forschung zugänglich gemacht werden. Das Seminar gibt einen Überblick über die wichtigsten Schrift- und Bildquellen zur Judenverfolgung im Dritten Reich und bezieht dabei Zeugnisse aus Täter-, Opfer- und Zuschauerperspektive ein. An Hand ausgewählter Beispiele sollen Potenzial und Grenzen der Aussagekraft der Dokumente ausgelotet werden. Die Übung wird schließlich auch einen Blick auf die zentralen „Leerstellen“ der Quellenüberlieferung werfen, indem wichtige Verluste und Lücken in den Beständen markiert werden.

Literatur: Raul Hilberg: Die Quellen des Holocaust. Entschlüsseln und Interpretieren, Frankfurt a.M. 2002.

Mollenhauer, Daniel

Bürgerliche Verantwortung und wissenschaftliches Ethos – Historiker und die Politik, 2 std., Do 8-10, Historicum 507

Kommentar siehe S. 9.

Sigel, Robert / Kühner, Angela

Helfer - Retter - Stille Helden. Rescuers - Bystanders: Handlungs(spiel)räume, Verweigerung und Zustimmung, 2std., Do 16-18, 2std., *NEU Historicum 302*****

Unter den Verbrechen des NS-Regimes stellt der Holocaust, die planmäßige Auslöschung der europäischen Juden, ein einzigartiges genozidales Ereignis dar; Ziel nationalsozialistischer Verfolgungs- und Vernichtungspolitik waren daneben Roma und Sinti, Behinderte und andere Gruppen. Diese Geschichte der Entrechtung, Verfolgung, Beraubung und Ermordung kann aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, aus der Perspektive der Opfer, der Täter, der Bystander (also der untätigen Zuschauer) sowie aus jener der Helfer und Retter. Im Mittelpunkt dieser Übung steht der Blick auf Handlungs(spiel)räume und Handlungen von Rettern und Helfern auf der einen und der Mehrheitsgesellschaft auf der anderen Seite. : Was waren es für Menschen, die anders als die Mehrheit, nicht nur zusahen, sondern bereit waren zu helfen? Die häufig ihr Leben riskierten, um zu helfen. Inwiefern waren sie Helden? Was unterschied sie von den Bystandern?, was veranlasste sie, Handlungsräume zu nützen, die von anderen nicht genutzt wurden, Welchen Dilemmata waren sie ausgesetzt? Untersucht werden soll dabei unter anderem, welche Rolle die (fehlende) Identifikation mit der nationalsozialistischen Ideologie für solche Entscheidungen spielte. Die Übung findet in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Sozialpsychologie statt: Neben der geschichtswissenschaftlichen Untersuchung des Themas sollen psychologische Aspekte und Fragestellungen einbezogen und diskutiert werden. Neben den wöchentlichen Terminen wird die Bereitschaft zur Teilnahme an zwei zusätzlichen halbtägigen Blockseminaren (Beginn und Mitte des Semesters) erwartet. Die Anmeldung erfolgt nach einer Vorbesprechung am Mo 14.04.08 von 18-19:30.

Schlemmer, Thomas

Hitlers fremde Heere an der Ostfront. Koalitionskriegsführung und Politik 1941-1944, 2std., Mo 17-19, Historicum 001

Am 22. Juni 1941 überfielen die Streitkräfte des Deutschen Reiches die Sowjetunion und entfesselten dort einen rassenideologischen Vernichtungskrieg, um einen zentralen Punkt in Hitlers politischem Programm umzusetzen: die Eroberung von „Lebensraum im Osten“. Die Divisionen der Wehrmacht führten diesen Krieg freilich nicht allein, sondern wurden von Truppen der Bündnispartner wie Finnland, Italien, Rumänien und Ungarn unterstützt. Schon im Sommer 1941 stellten die Verbündeten fast eine Million Soldaten für die Ostfront bereit und mobilisierten ein Jahr später für die Offensive im Süden der Sowjetunion in großem Stil weitere Verbände. Diese Offensive endete mit dem Sieg der Roten Armee in Stalingrad, der nicht nur das Ende der 6. deutschen Armee bedeutete, sondern auch Tod oder Gefangenschaft für zahllose Soldaten aus den Staaten der Hitler-Koalition, in der sich nicht zuletzt deshalb tiefe Risse auftraten. Die Übung wird sich - ausgehend von einer Analyse der Struktur des „Achsen“-Bündnisses - mit der Frage nach politisch-ideologischen Konvergenzen oder Divergenzen beschäftigen und die Motive analysieren, die für den Kriegseintritt an der Seite des Deutschen Reiches ausschlaggebend waren. Weiter wird die Entwicklung auf dem sowjetischen Kriegsschauplatz thematisiert, das Verhältnis der Wehrmacht zu ihren „fremden Heeren“, die Kriegserfahrung der nicht-deutschen Soldaten sowie ihre Verstrickung in Repression und Verbrechen. Zudem wird danach zu fragen sein, wie der Koalitionskrieg an der Ostfront in den einzelnen Staaten nach 1945 gedeutet wurde. - Rückfragen und Anmeldung per E-mail: schlemmer@ifz-muenchen.de.

Literatur: DiNardo, R.L.: Germany and the Axis Powers. From Coalition to Collapse, Lawrence 2005; Förster, J. (Hg.): Stalingrad. Ereignis, Wirkung, Symbol, München/Zürich 21993; Gosztony, P.: Hitlers fremde Heere. Das Schicksal der nichtdeutschen Armeen im Ostfeldzug, Düsseldorf/Wien 1976; Müller, Rolf-Dieter: An der Seite der Wehrmacht. Hitlers ausländische Helfer beim „Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ 1941-1945, Berlin 2007; Schlemmer, Th. (Hg.): Die Italiener an der Ostfront 1942/43. Dokumente zu Mussolinis Krieg gegen die Sowjetunion, München 2005.

Hockerts, Hans Günter

Politische Reden als zeithistorische Schlüsseltexte, 2std., Do 15-17, Historicum 402

In dieser Übung geht es um die Erschließung zeithistorischer Konstellationen durch die Analyse politischer Reden, verbunden mit der Untersuchung rhetorischer Mittel politischen Handelns unter verschiedenen kommu-

nikativen Rahmenbedingungen. Der Bogen spannt sich von der ungehemmten Entfaltung politischer Rhetorik in der Weimarer Republik über politische Reden in der NS-Diktatur und im Zweiten Weltkrieg bis zur Rhetorik des kollektiven Gedächtnisses in der Bundesrepublik. Im Repertoire sind Reden mit Sentenzen wie diesen: „Dieser Feind steht rechts“, „Wollt Ihr den totalen Krieg?“, „Ich bin ein Berliner“, „Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung“. Alle Teilnehmer lesen alle Reden; einzelne Teilnehmer stellen jeweils eine Rede genauer vor. Obligatorische Vorbereitungslektüre bis zur ersten Sitzung am 17.04.08: Josef Klein, „Politische Rede“, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hrsg. von Gert Ueding u. a., Bd. 6. Tübingen 2003, S. 1465-1469, 1489-1519 (Kopie im Übungsordner im Büro, Historicum 121).

Anmeldung: per E-Mail an Lst.Hockerts@lrz.uni-muenchen.de bis 14.04.08.

Mollenhauer, Daniel

Einführung in die Geschichte des modernen Frankreich (mit Exkursion), 2 std., Mo 8-10, Historicum 202

Kommentar siehe Übergreifende Lehrveranstaltungen.

Moisel, Claudia

Biografische Zugänge zur Zeitgeschichte (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Do 10-13 (Blockveranstaltung), Historicum 201

Biografische Zugänge zur Zeitgeschichte haben seit den 1990er Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Dies belegt eine große Anzahl wichtiger Neuerscheinungen auf dem Gebiet der historischen Biographik, u.a. auch zu zentralen Figuren der bundesdeutschen Zeitgeschichtsforschung (Hans Rothfels, Gerhard Ritter). Die Lektüre und Analyse ausgewählter biografischer Studien stehen im Mittelpunkt der Übung, ergänzend werden theoretische Texte zur Biographieforschung herangezogen.

Anmeldung und Vorbesprechung in der ersten Sitzung am Do 17.04.08 10:00; anschließend sieben Blocksitzungen zwischen 05.06.08-17.07.08, jeweils Do 10-13.

Dittrich, Lisa

Theorie und Praxis des Vergleichs (Scheinerwerb nach LPO I § 71, 2c), 2std., Di 15-17, Historicum 022

Im Zeitalter der Globalisierung werden vergleichende Ansätze für die Betrachtung von Gesellschaften und das Verständnis ihrer Mechanismen immer wichtiger. In den letzten Jahren haben sich in der Geschichtswissenschaft insbesondere unter dem Stichwort der Transnationalität in regelmäßigen Abständen Diskussionen um Theorie u. Methode des Vergleichs und verwandter Ansätze (Transfer, *histoire croisée* etc.) entsponnen. Sowohl der klassische Vergleich als auch die neueren Ansätze treten mit dem Anspruch an, Blicke über den nationalgeschichtlichen Tellerrand zu ermöglichen und damit der nationalen Fokussierung von Geschichte entgegenzutreten. In dieser Übung werden wir uns mit verschiedenen Ansätzen des historischen Vergleichs auseinandersetzen, zugleich sollen diese Theorien und Methoden aber keine reinen Abstraktionen bleiben und deshalb widmet sich das Seminar in einem zweiten Teil konkreten Umsetzungen vergleichender Ansätze und beschäftigt sich mit ausgewählten historischen Studien, die vergleichend arbeiten. Die Übung richtet sich mit diesem Fokus insbesondere auch an fortgeschrittene Studenten, die sich der Studiumsabschlussarbeit nähern u. sich mit Fragen der Anwendung von Methoden im Rahmen des eigenen historischen Arbeitens auseinandersetzen wollen. Literatur: Kaelble, Hartmut: Der historische Vergleich. Eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. Main 1999.

Heinzmann, Michael

Grundlagen des Judentum, 2std., Mo 18-20, Historicum 226

In der Hebräischen Bibel steht folgender Satz: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und ich bin Gott.“ [Jes 43.12] Ein rabbinischer Kommentar erklärt dazu: „Wenn ihr meine Zeugen seid, so bin ich Gott, und wenn ihr nicht meine Zeugen seid, dann bin ich nicht euer Gott!“ [Midrasch Psalm 123.3] Was für eine Vermessenheit, ja Arroganz und gleichzeitig welche große Verantwortung, Gottes Zeuge in der Welt zu sein, ob diese es hören will oder nicht. Das Leben, sakraler und profaner Bereich ineinander verwoben, mit dem jüdischen Volk unlöslich verbunden, ist allen Facetten des Judentums gemeinsam: Aufwachsen im jüdischen Haus, Lernen des hebräischen Alphabets, Sprache der Hebräischen Bibel; die Verständigung Gottes mit seinem Volk, Auslegungsregeln der rabbinischen Hermeneutik, das Suchen nach dem „Sinn“ der Geschichte; die Art, sich zu kleiden, Nahrung, Lernen und Studium der überlieferten Texte, Gebet sowie Gottesdienst; Geschichtserfahrung von der Schöpfung über die Zeit am Sinai bis hin zur Schoa, Ereignisse der Gegenwart, Erfahrung der Gemeinschaft, Eingebundensein im Volk Gottes als konkrete Alltagserfahrung - Gemeinde, Volk, Nation, Land, Staat Israel und Geschichte - sind Teil dieser Wirklichkeit. Daraus ergibt sich, dass es „das“ Judentum nicht gibt. Es ist keine erstarrte Form biblischer Religion, sondern hat sich auf der Grundlage des Talmud und der Hebräischen Bibel über Jahrhunderte hin entwickelt und verschiedene Gruppierungen herausgebildet. Diese Übung hat grundlegende Einsichten und die Vermittlung der angesprochenen Inhalte zum Ziel und richtet sich vor allem an Studierende vor der Zwischenprüfung.

Literatur: Agus, A.R.E.; Das Judentum in seiner Entstehung, Stuttgart 2001; Becher, M.; Gateway to Judaism, New York 2005; Harbecke, U.; Die Juden - Geschichte eines Volkes, Düsseldorf 2007; Magonet, J.; Einführung ins Judentum, Berlin 2003; Neusner J.; Judaism. The Basics; Routledge 2006; Neusner, J.; An Introduction to

Judaism, Louisville 1991; Strenger, G. [Übersetzer]; Rabbi Aharon HaLevi von Barcelona: Sefer HaChinuch. Der punktierte hebräische Text basiert auf der ersten Ausgabe (Venedig 1523) nach Vergleich mit vier alten Handschriften, 5 Bde., Basel 1998-2003; Urbach, E.E.; The Sages. The World and Wisdom of the Rabbis of the Talmud. Cambridge (Mass.), London 1987.

Wilhelm, Cornelia

The Re-Emergence of Jewish Life in Post-World War II Germany, Internationales Blockseminar vom 13.-16.06.08 in Kloster Banz sowie Vorbereitungen (Termine werden noch bekanntgegeben), jeweils Mo 17:30-19:30, Historicum 327

The seminar will be a joint venture with the Department of Jewish Studies of Rutgers University in New Brunswick, NJ. Besides a few preparatory meetings starting in mid-March 2008 this seminar will be held en bloc between June 13 and June 19th at Kloster Banz near Bamberg, and will largely have the format of an international student conference, including excursions to several sites and to individual communities.

Full attendance of all meetings and the seminar en bloc is required! The seminar will be held in English and will address key questions of Jewish identity and life, of Jewish relations with non-Jews, the more recent Russian Jewish immigration in Germany after 1945 and the new popularity of Jewish culture in Germany today. However the seminar also seeks to serve as a platform for international communication and the exchange of perspectives beyond the classroom. Estimated cost for room, travel, board: € 150,-.

For more information see <http://www.geschichte.uni-muenchen.de/jgk/aktuelles.shtml> or contact PD Dr. Cornelia Wilhelm Cornelia.Wilhelm@lrz.uni-muenchen.de

Deadline for pre-registration (via email with Cornelia Wilhelm) is February 29, 2008!

Baumeister, Martin (zus. mit S. Goeke und Ph. Zölls sowie Doz. d. Fächer Ethnologie u. europäischen Ethnologie: Hess, Meggle-Freund, Pinther, Treiber)

Geschichte und Gegenwart der Einwanderung in München: Vorbereitung eines interdisziplinären Forschungs- und Ausstellungsprojekts, 2. Teil, 2std., 14tgl., Fr 9:00-12:00, sowie ein Blockseminar am 11./12.04.08, Ludwigstr. 28 RG, Raum 328 *NEUE ZEIT, NEUER RAUM*****

Die Übung stellt den 2. Teil eines auf 3 Semester konzipierten interdisziplinären Seminars dar, das der Vorbereitung und Durchführung einer vom Kulturreferat der Landeshauptstadt geförderten Ausstellung zum Thema München als Migrationsstadt dienen soll. Im ersten Teil (WS 07/08) standen methodische und konzeptionelle Vorüberlegungen im Mittelpunkt, die im 2. Teil mit einem stärkeren Praxisbezug vertieft und in konkreten Forschungs- und Arbeitsvorhaben in Kleingruppen umgesetzt werden sollen. Die Übung ist offen für neue TeilnehmerInnen. Von allen Beteiligten wird ein über das übliche Maß von „Scheinanforderungen“ weit hinausgehendes Engagement erwartet. - Persönliche Anmeldung erforderlich (martin.baumeister@lmu.de).

Dickinson, Harry T. / Hellmuth, Eckhart

Summer School / 6. Sommerkurs zur britischen Geschichte (zus. mit dem DHI London): Britain and the French Revolution 1789-1802 *Blockseminar 21.-25.07.08, 10-13, Historicum Raum 201*****

Der diesjährige Sommerkurs beschäftigt sich mit einem klassischen Thema der britischen Geschichte: den sozialen, politischen und ideologischen Erschütterungen Großbritanniens durch die Folgen der Französischen Revolution. Der Kurs wird von Prof. Dr. Harry T. Dickinson (University of Edinburgh) geleitet, einem der profiliertesten Kenner der britischen Geschichte des 18. Jahrhunderts, dessen Arbeiten zur Revolutionsära unter anderem in den von ihm (mit-)herausgegebenen Sammelbänden *Britain and the French Revolution, 1789-1815* (1989) und *Reactions to Revolutions* (2007) Ausdruck gefunden hat. Prof. Dickinson umreist den thematischen Schwerpunkt seines Kurses knapp wie folgt: „This course will examine how the French Revolution affected British politics and society. It will explore the impact on high politics (looking at the government policies of William Pitt and the conduct of the opposition led by Charles James Fox), popular politics (exploring the ideas and actions of both the radicals inspired by French principles and the loyalists bitterly opposed to French ideas), and the outbreak of revolutionary fervour and rebellion in Ireland that re-shaped Britain's relations with Ireland.“ Der Sommerkurs wird erstmals gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut London veranstaltet. - Anmeldung bei Martin Schmidt (Historicum, Raum 329), Di 10-12, und per E-Mail: Martin.Schmidt@lrz.uni-muenchen.de. Wenn unter den Teilnehmenden Interesse daran besteht, in dem Sommerkurs einen Hauptseminarschein zu erwerben, wird Prof. Hellmuth ein Wochenend-Blockseminar anbieten, durch das der Sommerkurs zum Hauptseminar aufgestockt werden kann (Termin wird im Semester festgelegt).

Hellmuth, Eckhart

Exkursion nach London: Die maritime Welt und das „erste“ britische Empire (11.-18.08.08)

Die Exkursion führt zu zentralen Orten der maritimen und imperialen Politik Großbritanniens (u.a. National Maritime Museum Greenwich, Royal Naval Hospital, Somerset House (ehemalige Admiralität).) Die Exkursion steht in Zusammenhang mit dem Oberseminar „Auf dem Meer, übers Meer: Zur Geschichte der See“ (WS 2007/8) und dem Oberseminar „Das erste britische Empire“ (SS 2008). Für Exkursionsteilnehmer ist der Besuch des Oberseminars „Das erste britische Empire“ obligatorisch. - Anmeldung im Semester bei Martin Schmidt (Raum 329), Di 10-12, oder per E-Mail.

Boldorf, Marcel

Übung zur Vorlesung „Deutsche Wirtschaftsgeschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Zusammenbruch des Alten Reichs (1648–1806)“, 1std., Di 10-11, Historicum 401 *GENEHMIGT*****

Bitte beachten Sie den Kommentar zur Vorlesung.

Fraenkel, Carlos

Übung zur Vorlesung „ Die Religion als Dienstmagd der Philosophie - von der Antike bis z. Aufklärung“, 2std., Di 12-14, Historicum 226

Siemann, Wolfram

Übung und Lektürekurs: Biographieforschung, auch zur Ergänzung d. Vorlesung (14tgl.), 2std., Mi 18-20, Historicum 302

Literatur: vgl. Hinweise zur Vorlesung.

Freytag, Nils

Vertiefende Übung in Verbindung mit dem Proseminar (Kurs 1), 1std., Di 17-18, Historicum 022

Freytag, Nils

Vertiefende Übung in Verbindung mit dem Proseminar (Kurs 2), 1std., Fr 11-12, Historicum 022

Piereth, Wolfgang

Vertiefende Übung zum Proseminar (nur in Verbindung mit dem Proseminar!), 1std., Do 16-17, Historicum 326

Petzold, Dominik

Repetitorium zu Proseminar und Technikkurs, 1std., Fr 13-14 , Historicum 327

Tutorien

Meier, Desiderius / Baibl, Lorenz

Tutorium für Studierende im Grundstudium (1.-4. Semester), 2std., Mo 16-18, *NEU Historicum 022*****

Das Tutorium ist offen für die besonderen Interessen und Probleme der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und greift diese gerne auf. Für Studienanfänger besteht auch die Gelegenheit, den jeweiligen Stundenplan zu besprechen. Inhaltlich beschäftigt sich das Tutorium mit zwei großen Themenfeldern: im ersten Teil besteht die Gelegenheit zentrale Elemente des Proseminartechnikkurses an Beispielen einzuüben (Fußnoten, Titelaufnahmen, Kurztitelbildung, Präsentationsformen in Seminaren wie Referate und Thesenpapiere, Internetrecherche). Auch methodische Fähigkeiten werden besprochen, wie z.B. Forschungsliteratur zu beurteilen, historische Fragestellungen zu entwickeln und wissenschaftliches Schreiben.

Der zweite Themenkreis bietet eine Reihe von Informationen u.a. zu folgenden Themen an: Praktika und Berufsorientierung, Auslandsstudium, Zwischenprüfung, Planung des Hauptstudiums. Diese Informationsteile sind für einen größeren Interessentenkreis geöffnet (siehe aktuelle Programmplanung auf der Homepage des Historischen Seminars ab Beginn des Sommersemesters).

Diejenigen, die aktuell im Semester an Proseminararbeiten schreiben, haben die Gelegenheit, an 4 Sitzungsterminen während der Semesterferien Nachfragen zu allen formalen und technischen Dingen im Zusammenhang mit der Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit zu besprechen (von Fußnoten bis Literaturrecherchen in der Bibliothek) - die inhaltliche Betreuung der Proseminararbeit liegt selbstverständlich beim jeweiligen Proseminardozenten.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Hof, Tobias

Tutorium für Fortgeschrittene, 2std., Di 16-18, Historicum 327

Das Tutorium ist inhaltlich dreigeteilt: im ersten Teil werden zentrale methodische Fähigkeiten auf höherem Niveau vertieft und nochmals eingeübt. Dazu gehören u.a. Recherche und Bibliographieren (Internet, Datenbanken etc.), die Beurteilung von Forschungsliteratur, die Entwicklung historischer Fragestellungen, wissenschaftliches Schreiben und mündlicher Ausdruck. Der zweite Teil bietet Informationen praktischer Art rund um die Studienendphase: Wie bewerbe ich mich für ein Stipendium (In- und Auslandsstudium)? Wie finde und bearbeite ich ein Thema für die Abschlussarbeit (mit Dozenten)? Wie bereite ich mich auf die Staatsexamens- bzw. Magisterprüfung vor (Erfahrungsberichte von Absolventen)? Im dritten Teil werden wichtige Arbeitsorte für Studierende und Historiker vorgestellt (teilweise mit Führungen vor Ort): z.B. Archiv - Bibliothek - Forschungsein-

richtungen - Verlage).

Die Informationsteile 2 und 3 sind für einen größeren Interessentenkreis geöffnet (siehe aktuelle Programmplanung auf der Homepage des Historischen Seminars ab Beginn des Sommersemesters). In der Veranstaltung können Ideen und Vorschläge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufgegriffen werden. Anmeldung in der ersten Sitzung.

Dessauer, Elisabeth

Fachtutorium zur Jüdischen Geschichte, 2-std., Di 8-10, Historicum 507

Das Tutorium richtet sich an Haupt- und Nebenfachstudierende der Neueren und Neusten Geschichte im Grund- und Hauptstudium, deren Schwerpunkt im Fach Jüdische Geschichte liegt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen für Studierende im Grundstudium die Technik des wiss. Arbeitens und die Vorbereitung der Zwischenprüfung. Studierenden im Hauptstudium wird eine Begleitung auf dem Weg zum erfolgreichen Studienabschluss angeboten. Um eine gezielte Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Studierenden zu gewährleisten, werden wir uns ab der zweiten Vorlesungswoche in zwei Gruppen (Grundst./Haupt.) im 14-tägigen Wechsel treffen.

Tutorium für Studierende im Grundstudium: Vorlesungsbegleitend werden wir uns mit jüdischer Geistesgeschichte der Moderne (Ende des 18. Jh. bis zur Gegenwart) beschäftigen. Der Kurs stützt sich dabei vornehmlich auf die Lektüre und Diskussion maßgeblicher Texte und Quellen zu diesem Thema. Darüber hinaus werden Grundbegriffe, fachspezifische Fragestellungen und zentrale Narrative der jüdischen Geschichtswissenschaft besprochen.

Tutorium für Studierende im Hauptstudium: Im Tutorium werden Grundbegriffe, fachspezifische Fragestellungen und zentrale Narrative der jüdischen Geschichtswissenschaft besprochen. Der Kurs stützt sich dabei vornehmlich auf die Lektüre und Diskussion maßgeblicher Texte und Quellen der neueren und neuesten Geschichte des Judentums. Darüber hinaus bietet das Tutorium Hilfestellung bei Fragen zu fachbezogenen Archiv- und Literaturrecherchen, Seminar- und Abschlussarbeiten, Vorbereitung auf Magisterprüfungen, sowie Informationen über Auslandsstudien und mögliche Arbeitsorte für Studierende und Historiker der Jüdischen Geschichte.

Sprachübungen

Bitte für alle Sprachübungen im Sekretariat der Jüdische Geschichte und Kultur anmelden:

juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de. - Zu Fragen der Einstufung wenden Sie sich bitte direkt an die Dozentinnen: tamar.lewinsky@lrz.uni-muenchen.de bzw. nili.mendelsohn@lrz.uni-muenchen.de

Lewinsky, Tamar

Lesekurs Jiddisch: Jiddische Bibelübersetzungen und biblische Motive in der jiddischen Literatur, 2std., Di 8-10, Historicum 022

Jiddische Sprache, Literatur und Kultur wurden von der Bibel geprägt und stehen bis heute im Dialog mit ihren Erzählungen und Motiven. Von den altjiddischen Bibelübersetzungen und ihren Konventionen ausgehend, vermittelt dieser Kurs Einblicke in jiddische Bibelauslegung und zeigt die Verwendung biblischer Motive und Zitate in der klassischen und modernen jiddischen Literatur bis hin zu ihrem parodistischen Gebrauch auf. Ziel ist neben der Vertiefung der Kenntnisse der Hebräischen Sprachkomponente ein methodisch sicherer Umgang mit diesen intertextuellen Bezügen. Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch I oder vergleichbare Kenntnisse.

Lewinsky, Tamar

Jiddisch I, 4std., Di 10-12 und Do 16-18, Historicum 022

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache vermittelt: Neben dem Alphabet werden einfache grammatikalische Strukturen erlernt und in Lese-, Schreib- und Konversationsübungen vertieft.

Lewinsky, Tamar

Jiddisch II, 3std., Di 14-15 und Do 18-20, Historicum 022

In diesem Kurs werden anhand von Übungen die aktiven u. passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. Vorauss.: Besuch von Jiddisch I oder vergleichbare Kenntnisse.

Mendelsohn, Nili

Neuhebräisch für Anfänger (2. Semester), 6std., Mo 12-14 und Do 10-12 sowie Mi 10-12 (Vertiefung und mündliches Sprachtraining), Historicum 022

Grundkenntnisse der modernhebräischen Sprache werden vermittelt, einfache Konversation betrieben und leichte Texte gelesen.

Mendelsohn, Nili

Neuhebräisch für Fortgeschrittene I (4. Semester), 6std., Di 12-14 und Do 8-10 sowie Mo 14-16 (Vertiefung und mündliches Sprachtraining), Historicum 022

Weiterführung der Kenntnisse aus dem Grundkurs.

Mendelsohn, Nili
Neuhebräisch für Fortgeschrittene II, 2std., Mi 12-14, Historicum 022

Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits weitergehende Kenntnisse der hebräischen Sprache besitzen. Der Schwerpunkt liegt auf der Sprechfertigkeit und dem Lesen unterschiedlicher Texte.

Mendelsohn, Nili
Neuhebräisch für Fortgeschrittene III, 2std., Mi 8-10, Historicum 022

Dieser Kurs richtet sich an Teilnehmer, die bereits sehr gute Hebräisch-Kenntnisse besitzen. Der Schwerpunkt liegt auf der Sprechfertigkeit und dem Lesen verschiedener Texte höheren Niveaus.

Hauptseminare

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Fraenkel, Carlos
Al-Farabi und Maimonides in ihren historischen und intellektuellen Kontexten, 3std., Mi 15-18, Historicum 202

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Ruderman, David
The Transformation of Jewish Culture in Early Modern Europe, 2std., Do 16-18, *NEU Historicum 327*****

The course addresses the issue of periodization of the early modern period as a distinct cultural epoch in Jewish history. The course, designed for graduate students, offers a fresh interpretation of the history of Jewish culture from 1492-1750 in both Western and Eastern Europe, especially Italy, Holland, Eastern Europe, and the Ottoman empire, focusing primarily on intellectual and cultural history. The course will consider both the broad trends and common markers of the period as well as specific texts and authors that illustrate these trends. Reading in Hebrew and in other European languages is highly desirable.

Jahns, Sigrid
Glaubenskampf und Politik: Reichsstädte im Reformationszeitalter, 3std., Do 10-13, Historicum 302

In den Sturmjahren der Reformation waren die meisten Reichsstädte und eine Reihe bedeutenderer Territorialstädte die Schrittmacher und Hauptzentren der Reformation. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Gründen für diese spezifische Affinität zwischen Stadt und Reformation. Dabei sollen nicht nur die religiös-theologischen Ursachen, sondern vor allem auch die verfassungsrechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen untersucht werden, die der reformatorischen Bewegung in den Städten ihre Dynamik und ihr individuelles Gepräge gaben. Am Beispiel ausgewählter Städte werden fallstudienartig verschiedene Verlaufsformen innerstädtischer Reformationen in Süd- und Norddeutschland vorgestellt, wobei vergleichend Gemeinsamkeiten und Besonderheiten sowie die enge Wechselwirkung des reformatorischen Geschehens mit der allgemeinen Reichspolitik (Bauernkrieg, Reichstage!) herausgearbeitet werden sollen. Zur Sprache kommen dabei unter anderem auch soziale und verfassungspolitische Konflikte sowie Veränderungen im Stadtrecht im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Reformation, die Frage nach den sozialen Trägergruppen, die Neugestaltung von Armenfürsorge und Sittenzucht unter reformatorischem Vorzeichen, die Auswirkungen des Interims usw. Insgesamt soll in dem Hauptseminar die Komplexität städtischer Existenz im Zeitalter der Reformation sichtbar gemacht werden.

Vorbesprechung mit persönlicher Anmeldung und Themenvergabe am Fr 8.02.08, 11:15, Historicum Raum 226 (bitte Zwischenprüfungszeugnis bzw. Proseminarscheine mitbringen). Anmeldungen per E-mail reichen nicht aus!

Literatur: P. Blickle, Die Reformation im Reich, 3. überarb. u. erg. Aufl. Stuttgart 2000 = UTB 1118. Ehrenpreis/Lotz-Heumann, Reformation und Konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002 = Kontroversen um die Geschichte, bes. S.29 ff., 125. H.-J. Goertz, Pfaffenhaß und groß Geschrei. Die reformatorischen Bewegungen in Deutschland 1517-1529, München 1987, bes. S.119 ff. B. Hamm, Bürgertum u. Glaube. Konturen der städtischen Reformation, Göttingen 1996. Bernd Moeller, Reichsstadt und Reformation. Bearbeitete Neuausgabe, Berlin 1987. Ders., Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert, Gütersloh 1978 = Schriften des Vereins f. Reformationsgeschichte 190. H. Schilling, Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 1993 = Enzyklopädie dt. Geschichte (EDG) 24, bes. S.94 ff.

Zedelmaier, Helmut
Sammeln, Ordnen, Kontrollieren: Zur Geschichte des Wissens in der Frühen Neuzeit, 2std., Mo 17-19, Historicum 401

Unter dem Begriff Wissensgeschichte formierte sich in den letzten Jahren ein neues historisches Interesse, das unterschiedliche Fragen und Probleme, vom Alltagswissen über die Geschlechtergeschichte bis zu diskursiven Formationsregeln des Wissens verhandelt. Die neue Aufmerksamkeit ist besonders von den Erfahrungskontext-

ten neuer Kommunikationstechnologien und der globalen Wissenszirkulation geprägt. Im Seminar wird vor allem die Frage interessieren, wie die seit dem 16. Jh. beschleunigte Zirkulation und erweiterte Verfügbarkeit von Wissen die Aufmerksamkeit für die Bedingungen und Praktiken des Verarbeitens von Wissen veränderte. Wissenschaft ist bis zum 18. Jahrhundert vornehmlich eine Tätigkeit gewesen, die sich mit Büchern beschäftigt hat, mit dem Lesen, Auslegen, Ordnen und Speichern von Bücherwissen. Diese Alltagspraxis frühneuzeitlicher Wissensproduktion soll an Hand repräsentativer Werke untersucht werden. In Frage stehen dabei weniger die Inhalte, vielmehr die Orte und Praktiken des Wissens: wo, wie und mit Hilfe welcher Techniken wurde gelesen, gelehrt, gesammelt, geordnet, gespeichert, kontrolliert? Welche Institutionen und Medien bestimmten die frühneuzeitliche Wissensproduktion und Wissenszirkulation?

Anmeldung per E-Mail: h.zedelmaier@ahf-muenchen.de.

Als einführende Literatur kann dienen: Peter Burke, *Papier und Marktgeschrei: die Geburt der Wissensgesellschaft*, Berlin 2002.

Ehrenpreis, Stefan

Merkantilismus als Gesellschaftsreform: Das Alte Reich und Frankreich im Vergleich, 3std., Di 13-16, Historicum 226

Seit dem frühen 17. Jh. lassen sich im frühneuzeitlichen Europa Versuche beobachten, volkswirtschaftliche Lehren mit Ansichten über eine staatlich gelenkte Handels- und Gewerbepolitik zu vereinen und zu einer neuen politischen Ökonomie auszubauen. Um 1700 führte dies zu einer Fülle von wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die auch gesellschaftspolitisch weitreichende Auswirkungen hatten. Frankreich, wo das gescheiterte Finanzexperiment John Laws am radikalsten vorging, war ein theoretisch und praktisch führendes Feld des Merkantilismus. Das Hauptseminar wird sich der französischen merkantilistischen Theorie und Wirtschaftspraxis sowie der in ausgewählten Territorien des Alten Reiches widmen. Im Hinblick auf das Reich ist besonders nach Rezeptionsvorgängen und eigenständigen Entwicklungen zu fragen. Dabei wird auch der Ansiedlungspolitik von Minderheiten (Wirtschaftsmigranten, Hugenotten, Juden) sowie der Städte- und Hafengründungen Aufmerksamkeit geschenkt.

Anmeldung bitte im Sekretariat Frühe Neuzeit (R. 027) oder per email: sekretariat.fnz@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Fritz Blauch: *Die Epoche des Merkantilismus*, Wiesbaden 1973; Erhard Dittrich: *Die deutschen und die österreichischen Kameralisten*, Darmstadt 1973; Fritz Neumark (Hg.): *Studien zur Entwicklung der ökonomischen Theorie II*, Berlin 1982; Jean Meyer: *Colbert*, Paris 1981; Gömmel/Klump: *Merkantilisten und Physiokraten in Frankreich*, Darmstadt 1994.

Hellmuth, Eckhart

*****ENTFÄLLT*****

Von Locke bis Burke. Der politische Diskurs im England des 18. Jahrhunderts, 3std., Di 16-19, Historicum 226

Siemann, Wolfram

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und 19. Jahrhundert - „deutsche“ Kontinuitäten statt Bruch?, 3std., Do 14-17, Historicum 001

Achtung: Anmeldung ab sofort im Sekretariat, Zi. 125 Historicum, Vorbesprechung (ca. 1 Std.) am Mi 6.02.08, 18:15, Historicum, Raum 302 (bitte, soweit schon vorhanden, Zwischenprüfungszeugnis bzw. Scheine mitbringen bzw. nachreichen).

Seit einiger Zeit richtet sich der Blick der Forschung auf die so genannte „Sattelzeit“ (1770-1830), wenn das Ende des Alten Reich im Mittelpunkt des Interesses steht. Das Hauptseminar will die Brücke noch weiter schlagen und fragen, inwiefern der „Deutsche Bund“ (1815-1866) noch in einem Zusammenhang mit dieser älteren Formation der deutschen Geschichte zu sehen ist. Das berührt zum Beispiel die rechtlichen Institutionen, das kulturelle Nationsverständnis, die Vielheit der Nationalitäten, fortdauernde Vorrechte des Adels und Abhängigkeiten der Bauern, Zurücksetzung der jüdischen Bevölkerung. Die Historiographie zur deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts befolgte bisher mehrheitlich die Engführung auf die kleindeutsch-preußische Reichseini-gung von 1870/71. Fortwirkende ältere Traditionen, Mentalitäten und Strukturen blieben dabei weitgehend ausgeblendet. Das Seminar soll hier einen Kontrapunkt setzen und eine offene Forschungsdiskussion provozieren. Literatur: R. Stauber: *Nationalismus vor dem Nationalismus? Eine Bestandsaufnahme der Forschung zu „Nation“ und „Nationalismus“ in der Frühen Neuzeit*. In: *GWU* 1996, S. 139-165; W. Siemann: *„Der deutsche Bund ist nur die Continuität des Reichs ...“ - Über das Weiterleben des Alten Reiches nach seiner Totsagung im Jahre 1806*. In: *GWU* 2006, S. 585-593; H.-W. Hahn/G. Schmid (Hg.): *Das Jahr 1806 im europäischen Kontext*. 2007; G. Schmidt: *Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit*, München 1999; J. Sheehan: *German History. 1770-1866*. Oxford 1989, Paperback 1993; W. Siemann: *Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutsche Geschichte 1806-1871*. München 1995; V. Press: *Landtage im Alten Reich und im Deutschen Bund. Voraussetzungen ständischer und konstitutioneller Entwicklungen 1750-1830*. In: *Zeitschr. für Württ. Landes-gesch.* 1980, S. 100-14; B. Mazohl-Wallnig: *Zeitenwende 1806. Das Heilige Römische Reich und die Geburt des modernen Europa*, Wien, Köln, Weimar 2005. - Weitere Literatur und Lektürehinweise werden im Virtuellen Seminarraum bekannt gegeben (Zum Virtuellen Seminarraum s. Vorlesung).

Boldorf, Marcel

Hunger, Armut und soziale Unruhen. Die europäische Subsistenzkrise der 1840er Jahre, 2 std., Mo 16-18, *NEU Historicum 226*****

Anmeldung mit obligatorischer Vorlage der für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. des Zwischenprüfungszeugnisses in der Geschäftsstelle (Historicum 328) bis spätestens 10.04.08. Informationen bei Fragen zum Seminar beim Dozenten, E-Mail: boldorfmarcel@web.de.

Die „hungrigen Vierziger“ markierten eine gesamteuropäische Krise, die sich nicht nur im Anwachsen der Armut äußerte, sondern auch zur Vermehrung sozialer Unruhen führte. Das Hauptseminar richtet sein Augenmerk auf die Ursachen der wirtschaftlichen Depression und zieht die Verbindungslinien zu den daraus resultierenden sozialen Krisenphänomenen. Einerseits kann der Zeitabschnitt als letzte große Agrarkrise alten Typs gelten, weil die Kompensation der Ernteausfälle nicht gelang. Andererseits fiel in den gewerbereichen Regionen des Kontinents die Kombination des agrarischen mit dem ersten industriellen Krisenzyklus auf. Daran anschließend sind Kriterien für Traditionalität und Modernität von Krisen zu entwickeln, anhand derer sich das Jahrzehnt historisch einordnen lässt.

Literatur: Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „Deutschen Doppelrevolution“ 1815–1845/49, München 1987; Ó Gráda, Cormac/Paping, Richard/Vanhaute, Eric (Hrsg.): When the Potato Failed. Causes and Effects of the Last European Subsistence Crisis, 1845–1850, Turnhout 2007.

Boldorf, Marcel

Formen der Erwerbsarbeit in der frühneuzeitlichen Gesellschaft, 2 std., Mi 8-10, Historicum, Raum 410

Anmeldung mit obligatorischer Vorlage der für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. des Zwischenprüfungszeugnisses in der Geschäftsstelle (Historicum 328) bis spätestens 10.04.08. Informationen bei Fragen zum Seminar beim Dozenten, E-Mail: boldorfmarcel@web.de.

Im 17. und 18. Jahrhundert, die im Mittelpunkt dieses Seminars stehen, bildeten sich die Fundamente der modernen Arbeitsgesellschaft heraus. In fast allen Bereichen des Wirtschaftslebens waren die unterschiedlichen Formen der Erwerbsarbeit durch ständische und zünftige Barrieren eingeschränkt. Vom Ideal der einkömmlichen Stelle ausgehend sollen die eingeeengten Zugangsmöglichkeiten zur Erwerbstätigkeit aufgezeigt werden. Eine Vielzahl von Reglementierungen bestimmte über Inklusion und Exklusion hinsichtlich der Arbeitswelt der Ständegesellschaft. Daneben sollen Situationen des Einkommensmangels thematisiert werden, die zu unstetiger Beschäftigung, diversen Formen der Wanderarbeit bis zur vagierenden Armut führten.

Literatur: Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 1: Vom Feudalismus des Alten Reichs bis zur defensiven Modernisierung der Reformära 1700–1815, München 1987.

Kraus, Elisabeth

Stiftung und Stadt: Private Wohltätigkeit in deutschen Städten des 19. und 20. Jahrhunderts, 2std., Mi 18-20, Historicum 507

Anmeldung: bis 01.04.08 per E-Mail: el.kraus@t-online.de

Stiftungen haben i. ihrer mehr als tausend Jahre umfass. Gesch. in Deutschl. auf unterschiedlichste Weise dazu beigetragen, Armut u. Notlagen zu lindern u. später, versehen m. d. päd. Impetus der Aufklärung, diesen vorzubeugen. Sie haben auch nach Entstehung d. mod. Wohlfahrtsstaates nicht prinzipiell an Bedeut. eingebüßt, sond. konnten u. können nach wie vor, ja mehr denn je, die staatl. Daseinsvorsorge individ. ergänzen, wiss. Fortschritt u. kult. Verständnis fördern u. mitunter kreativer u. flexibler handeln als staatl. bzw. städt. Verwaltungen. Im 19. Jh. sowieso u. a. noch i. 20. Jh. stellte das Stiftungswesen weitgeh. ein stadtbürgerl. Phänomen dar. Es waren vielfach lokale oder regionale Identitätsbindung., die Stifter u. Mäzene dazu bewogen, entw. das zurückzuerstatten, was ihnen die Heimatstadt an konkreten Lebenschancen geboten hatte oder diej. soz. Missstände bzw. kult. Defizite zu lindern u. zu beheben, derer sie unmittelb. vor Ort ansichtig geworden waren. Stifter u. Stiftungen nahmen in hohem Maße Bezug auf die Spezifika einer Stadt, ihrer Gesch., Kultur, ihrer förderungswürd. wie zu beseitigenden Eigenarten. Im Gegenzug scheint der Charakter einer Stadt als beispielsweise. Universitäts-, Residenz- oder Handelsst. das Stiftungsgebaren, also d. Entscheidungen o. zumindest Prioritätensetzungen stiftungswilliger Bürger, beeinflusst zu haben, eine Hypothese, die i. Seminar z. prüfen und ggf. zu modifizieren wäre. Eine mod. Stiftungsgeschichtsschreib. will u. muss den noch immer vorherrschenden, juridisch gefassten Themenzuschnitt zugunst. einer sozial-strukturell. Stiftungsgesch. überwinden. Diese greift sow. biograph. wie institutionengesch., darüber hinaus aber a. Fragen auf nach Stifterprofil, -motiv und -zweck, der materiell. Fundierung u. konkreten rechtl. Ausgestalt., nach d. Destinatärkreisen, den Kriterien d. Bedürftigk. u. ihrer Überprüf., dem Einfluss städt. u. staatl. Obrigkeiten sowie d. Zusammenh. v. Stiftungsintention u. Stiftungsfunktion etwa m. Blick auf d. Rückkoppelungseffekte d. priv. Wohltätigk. auf die städt. u. staatl. (Sozial-)Politik. In d. Blick genommen werd. dabei gleicherm. alle Bereiche, in denen sich traditionellerw. stifterisches Engagement vollzieht, also der sozial-karitativen, der bildungs- und kultusbezogenen sow. der künstlerisch-kulturellen Zwecken gewidmete Sektor. Dabei werd. Phasen d. Hochkonjunktur, etwa i. d. zweiten Hälfte des 19. Jh. u. bis z. Ersten Weltkrieg, ebenso eingehend betrachtet wie Perioden tiefen Einbruchs, etwa i. Gefolge d. Hyperinflation 1922/23, oder a. folgenreicher staatl. Eingriffe, wie dies nach 1933 in Gestalt d. Änderung d.

Gemeinwohlbegriffs z. Zwecke der Arisierung jüdischen Stiftungsvermögens der Fall war, o. aber a. politischer Umbrüche nationalen o. weltweiten Zuschnitts wie nach d. Zusammenbr. d. „Dritten Reichs“ 1945 u. d. Währungsreform auf d. Gebiet der westl. Besatzungszonen 1948. Wieder- u. Neuaufbau d. dt. Stiftungswesens nach 1948 mit Erosion u. Formverwandlung traditionellen mäzenatischen Engagements zugunst. eines städt. Gemeinwesens bilden den zeitlichen Schlusspunkt des Seminarthemas.

Literatur: Adam, T. (Hg.): *Philanthropy, Patronage and Civil Society. Experiences from Germany, Great Britain, and North America*, Bloomington 2004. Arbeitsg. Dt. Stiftungen (Hg.), *Lebensbilder dt. Stiftungen*, Bd. 2, Tüb. 1971 u. Bd. 4, Tüb. 1982. Campenhausen, A. u.a. (Hg.): *Stiftungen in Deutschl. u. Europa*, Düsseldorf 1998. Fest, J. (Hg.), *Die großen Stifter. Lebensbilder-Zeitbilder*, Berlin 1997. *Geschichte u. Gesell.* 33, 2007, (Heft 1: Schenken, Stiften, Spenden). Jakobi, F.-J.: *Ein schwieriges Erbe. Gesch. u. akt. Verwaltung d. Stiftungen in Münster*, in: Borgolte, M. (Hg.): *Stiftungen u. Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittela. bis z. Gegenw.*, Berlin 2000, S. 307-315. Kirchgässner/Becht (Hg.): *Stadt u. Mäzenatent.*, Sigmaringen 1997. Kraus, E.: *Aus Tradition modern. Z. Gesch. v. Stiftungswesen u. Mäzenatentum i. Deutschland i. 19. u. 20. Jh.*, in: *Hist. Jahrb.* 121, 2001, S. 400-420. dies., *Private Initiative als Programm: Stiftungswesen u. Mäzenatent. i. 19. u. 20. Jh. am Bsp. Münchens. Skizze e-s Forschungsvorh.*, in: *AHF-Jahrb. d. hist. Forsch.* 1999, S. 23-27. dies., *Jüd. Mäzenatent. im Kaiserreich: Befunde-Motive-Hypothesen*, in: Kocka/Frey (Hg.): *Bürgerkultur u. Mäzenatent.*, S. 38-53. dies., *Zedaka - Säulen d. Wohltätigkeit*, in: *Wirtschaft & Wiss. (hg. v. Stifterverb. f.d. Dt. Wiss.)* 2, 2001, S. 38-47. Liermann, H., *Handb. d. Stiftungsrechts*, Tüb. 1963. Ludwig, A.: *Der Fall Charlottenburg. Soziale Stiftungen im städt. Kontext (1800-1950)*, Köln 2005. Maier, H.: *Staat u. Stifter*, in: *Wirtschaft & Wiss.* 4, 2000, S. 30-39. Pielhoff, S.: *Paternalismus u. Stadtarmut. Armutswahrnehm. u. Privatwohltätigk. im Hamb. Bürgert. 1830-1914*, Hamburg 1999. ders.: *Zw. Bedürftigk. u. Begabung. Ausbildungsförd. als Aufg. bürgerl. Privatwohltätigk. in Hamb., Dortmund u. Münster, ca. 1871-1925*, in: Flöter/Ritzi (Hg.): *Bildungsmäzenatentum. Privates Handeln, Bürgersinn, kult. Kompetenz seit d. Frühen Neuz.*, Köln 2007. Reiter, R.: *Städt. Armenfürsorge i. Übergang v. 18. z. 19. Jh. Sozial-, wirtschafts- u. verwaltungsgesch. Unters. z. Sozialpolitik d. Stadt Ravensburg u. ihrer Einricht. 1755-1845*, Konstanz 1989. Schattenhofer, M.: *Stiftungen u. Stifter i. Münchens Vergangenheit. Ein Beitr. z. Sozialgesch. Münchens*, in: *Gesell/von Bomhard (Hg.): Beitr. z. altbayer. Kircheng.*, 28, 1974, S. 11-30. Strachwitz, R. Graf (Hrsg.): *Dritter Sektor-Dritte Kraft. Vers. einer Standortbestimm.*, Stuttgart 1998. Werner, M.: *Stiftungswesen u. Mäzenatent. i. Dt. Kaiserreich. Träger, Formen u. Ziele bürgerl. Engagements in d. Haupt- u. Residenzst. Dresden*, in: Kopitzsch, F. u.a. (Hg.): *Gemeinschaft u. Gemeinsinn im 19. Jh. Vereine, Netzwerke, Stifter, Mäzene* (im Druck).

Baumeister, Martin

Die Zeit der Metropolen: Europäische Großstädte in der Ära der Urbanisierung, 3std., Mo 15-18, Historicum 402

Großstädte sind exemplarische Orte der europäischen Moderne. In ihnen entstehen und entfalten sich neue Formen von Produktion und Konsum, von Kommunikation und Öffentlichkeit, von Kultur und Lebensweisen. Im Seminar werden an Fallstudien Grundfragen der aktuellen interdisziplinären Städteforschung diskutiert sowie ausgewählte Probleme der Transformation europäischer Gesellschaften im 19. und 20. Jahrhundert mit Schwerpunkten in Mittel-, West- und Südeuropa untersucht. Hilfreich für die Teilnahme am Seminar sind entsprechende Fremdsprachenkenntnisse. Die Veranstaltung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptseminar von Prof. Thomas Bohn zum Thema „Urbanisierung und Stadtentwicklung im östlichen Europa vom 19. zum 21. Jahrhundert“ abgehalten.

Anmeldung in der Vorbesprechung Mo 28.01.08, 15:00-16:00, Historicum Raum 226. In begründeten Fällen besteht die Möglichkeit der Anmeldung per Mail: martin.baumeister@lmu.de. Zusätzlich obligatorische Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses bzw. der entsprechenden Leistungsnachweise bis spätestens Mo 31.03.08 in der Geschäftsstelle, Historicum, Raum 328.

Literatur: Lenger/Tenfelde (Hg.), *Die europäische Stadt im 20. Jahrh. Wahrnehmung-Entwicklung-Erosion*. Köln/Weimar/Wien 2006; H. E. Meller, *European cities, 1890-1930s. History, culture and the built environment*, Chichester 2001; C. Zimmermann, *Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung*, Frankfurt a.M. 1996.

Geyer, Martin

Krieg durch Revolutionen 1914-1918/19 (mit Archivbesuch in Berlin), 3std., Do 15-18, Historicum 201

Die Destabilisierung des militärischen Gegners durch Unruhen und Revolutionen im Heer wie an der Heimat spielte im Kontext des „totalen Krieges“ eine wichtige Rolle. In diesem Seminar werden wir Propagandastrategien sowie konkrete (oder vermeintliche) Aktionen der Subversion und der Revolutionierung der am Krieg beteiligten Staaten in den Blick nehmen. Die an Deutschland angrenzenden neutralen Länder, die als Drehscheiben der Einflussnahme auf Drittländer dienten, spielen in diesem Seminar ebenso eine Rolle wie Aktionen in Irland, Russland, Indien, den USA sowie dem Osmanischen Reich. Von besonderem Interesse sind die weltweiten, sehr unterschiedlichen revolutionären Konstellationen bei Kriegsende. Besonders willkommen sind Studierende, die neben Englisch über gute Kenntnisse anderer Sprachen verfügen.

Geplant ist im Mai eine gemeinsame Exkursion nach Berlin zur Konsultation von archivalischen Quellen; dafür wird voraussichtlich ein kleiner finanzieller Zuschuss zur Verfügung stehen. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Mit Blick auf die geplante Exkursion ist es in diesem Semester (ausnahmsweise) erforderlich, dass die

Teilnehmer schon in der ersten Semesterwoche eine Ausarbeitung zu dem von ihnen gewählten Thema liefern. In den Feriensprechstunden stehe ich für die Themenauswahl zur Verfügung. Zur Anmeldung füllen sie in der Zeit von 04.02.08-14.03.08 den Anmeldebogen aus, den Sie am Zimmer 215 des Historicum finden.

Möller, Horst

Verfolgung und Ermordung der Juden durch das nationalsozialistische Deutschland, 2std., Mo 14-16, Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 46b

Im Hauptseminar werden zum einen die Vorgänge und unterschiedlichen Instanzen der Judenverfolgung und -ermordung im nationalsozialistischen Deutschland und in anderen Staaten Europas thematisiert. Zum anderen wird sich das Seminar auch mit der Perspektive der Opfer beschäftigen, um die konkreten Lebensumstände verfolgter und deportierter Juden zu verdeutlichen. Behandelt werden sollen auch der Antisemitismus als ideologische Vorbedingung der Judenverfolgung und -ermordung sowie die Frage nach dem Wissen der deutschen Bevölkerung und der Alliierten.

Anmeldung: telefonisch unter 089/1 26 88-0.

Literatur: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das national-sozialistische Deutschland 1933-1945. Bd. 1: Deutsches Reich 1933-1937, bearb. v. Wolf Gruner, München 2008; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden. Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 1998, Bd. 2: Die Jahre der Vernichtung 1939-1945, München 2006; Dieter Pohl: Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit 1933-1945, Darmstadt 2003.

Lepp, Claudia

Die NS-Vergangenheit als Thema historischer Ausstellungen, 2std., Mi 17-19, Historicum 201

Im Seminar beschäftigen wir uns mit historischen Ausstellungen über die NS-Vergangenheit im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Ästhetik von den 1960er Jahren bis heute. Dabei werden uns folgende Fragestellungen leiten: Welche Themen wurden wann und wo behandelt? Wer waren die Träger von Ausstellungen? Handelte es sich um Zentral-, Wander- oder Dauerausstellungen? Welchen Einfluss hatten die museumswissenschaftliche Diskussion, die fachwissenschaftlichen Debatten und die politischen Repräsentationsbedürfnisse auf die Konzeption der Ausstellung? Wie stellte die optische Dramaturgie der Inszenierungen Opfer und Täter dar? Wie wurde die Ausstellung von der Öffentlichkeit rezipiert? Am Beispiel der historischen Ausstellungen über die NS-Vergangenheit werden wir somit drei für die Geschichtswissenschaft relevante Debatten und Problemstellungen behandeln: 1) die Erinnerungskultur, 2) die theoretischen Grundlagen und Methodik der Arbeit in den Geschichtsmuseen, 3) die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in beiden deutschen Staaten.

Literatur: Brink, Cornelia: „Auschwitz in der Paulskirche“. Erinnerungspolitik in Fotoausstellungen der sechziger Jahre. Marburg 2000; Frei, Norbert: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen. München 2005; Hartung, Olaf (Hg.): Museum und Geschichtskultur: Ästhetik, Politik, Wissenschaft (Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte. 52). Bielefeld 2006; Hockerts, Hans Günter: Zugänge zur Zeitgeschichte: Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 28, 2001, S. 15-30.

Anmeldung: per E-Mail (ccl@evtheol.uni-muenchen.de). Die Zahl der Teilnehmer/innen ist auf 25 beschränkt.

Erker, Paul

New Commodity History: Aspekte der Geschichte der Rohstoffe, 2std., Mo 11-13, Historicum 001

Die Bedeutung von Rohstoffen als ökonomische wie strategische Ressourcen ist in jüngster Zeit verstärkt in das Blickfeld geraten. Das Hauptseminar versucht diese Entwicklung und die damit zusammenhängenden Aspekte zu historisieren und nach Verbindungslinien und Entwicklungstrends seit dem 18. Jahrhundert zu suchen. Die Geschichte von Kautschuk, Öl, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Tee, Zucker, Gold oder Metallen ist vielfach in anderen Kontexten (Politikgeschichte, Kolonialgeschichte, Konsumgeschichte, Kapitalmarktgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Umweltgeschichte) untersucht worden. Diese Forschungen werden in dem Seminar zu einem neuen Forschungsansatz und Untersuchungsansatz verbunden.

Literatur: Sidney Mintz Sweetness and Power: The Place of Sugar in Modern History, London 1985; K. Pomeranz and St. Topik (eds.) The World That Trade Created: Society, Culture and the World Economy, 1400 to the Present (London 1999); H. Hobhouse, Seeds of Change: Six Plants that transformed Mankind, London 2005.

Hockerts, Hans Günter

Der Geschichte Gesichter geben. Die biographische Form der Zeitgeschichte, 3std., Mo 16-19, Historicum 201

Wir beginnen mit der Erörterung theoretischer Literatur über die Form der Biographie als Modus der Geschichtsschreibung, wobei wir nicht bei dem inflationär zitierten Text „Die biographische Illusion“ von Bourdieu hängen bleiben wollen. Sodann klären wir am Beispiel interessanter neuerer Biographien die Chancen und Grenzen dieses Genres. Verschiedene Formen und Felder kommen in den Blick: Der Bogen reicht von der Einzel- über die Familien- zur Kollektivbiographie sowie von der politischen Geschichte bis zur Kultur- und Wissenschaftsgeschichte. Eine Sitzung soll der biographischen Lexikographie gewidmet sein; dazu laden wir einen Lexikogra-

phen ein. Ob auch das Genre der Filmbiographie einbezogen werden soll, wäre gemeinsam zu klären.
Anmeldung: ab sofort bis Do 31.01.08 (vormittags) im Sekretariat, Historicum 121
Vorbesprechung: Mi 06.02.08, 18:00 Uhr (der Ort der Vorbesprechung wird bei der Anmeldung mitgeteilt).

Trischler, Helmuth /Kehrt, Christian

Zwischen Science und Fiktion. Zukunftsvorstellungen im 20. Jahrhundert, 3std., D3std., Do 11-14, Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

Siehe unter „Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik.“

Oberseminare und Colloquia

Fraenkel, Carlos / Brague, Rémi

Oberseminar zur jüdischen Geschichte und Philosophie, 2std., Do 10-12, Ludwig-str. 31, Raum 208

Unter den Philosophen des 17. Jahrhunderts ist Spinoza (gest. 1677) zweifellos der, den wir uns am ehesten als Zeitgenossen vorstellen können, und dessen Ideen nach wie vor in vielfältigen zeitgenössischen Kontexten diskutiert werden - von der analytischen und „kontinentalen“ Philosophie bis hin zu den Neurowissenschaften. Im 17. und 18. Jahrhundert als Erzatheist verrufen, ist sein Werk häufig als Anfang der säkularen Moderne gedeutet worden - zuletzt von Jonathan Israel, der ihn zum Begründer der „radikalen Aufklärung“ macht. Bei genauerem Hinsehen ist Spinozas Verhältnis zu antiken und mittelalterlichen Denktraditionen jedoch ein kompliziertes. Es steht im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Kritik. In diesem Seminar wollen wir Spinozas Hauptwerk, die Ethik, gemeinsam lesen. Es wird vor allem um das Verständnis des Werkes selbst gehen unter Berücksichtigung der intellektuellen Kontexte, die es geprägt haben. Dabei sind mittelalterliche jüdische Philosophen wie Maimonides und Hasdai Crescas der wichtigste Bezugspunkt Spinozas im Mittelalter, während Descartes und Hobbes seine wichtigsten Bezugspunkte in der Frühen Neuzeit darstellen. Im Mittelpunkt steht der Text der Ethik (Ausgaben Lateinisch-Deutsch sind bei Meiner und Reclam erhältlich). Der beste philosophiegeschichtliche Kommentar ist nach wie vor H. A. Wolfson, *The Philosophy of Spinoza: Unfolding the Latent Process of His Reasoning*, Cambridge 1934. Eine gute Einführung in den Argumentationsgang der Ethik gibt Steven Nadler, *Spinoza's Ethics - An Introduction*, Cambridge 2006. Nadler ist sowohl mit den zeitgenössischen angelsächsischen Spinoza-Interpretationen als auch mit der mittelalterlichen jüdischen Philosophie vertraut.

Jahns, Sigrid

Forschungskolloquium zur frühneuzeitlichen Geschichte, 3std., Di 17-20, Historicum 202

In diesem Oberseminar werden Doktoranden, Magister- und Staatsexamenskandidaten und auswärtige Referenten ihre Forschungsarbeiten zur Diskussion stellen. Außerdem sollen gemeinsam aktuelle Forschungsbeiträge zur Frühen Neuzeit besprochen werden.

Hellmuth, Eckhart

Das „erste“ britische Empire, 3std., Mi 17-19, Historicum 327

Gegenstand des Seminars sind neuere Arbeiten zur Geschichte des „ersten“ britischen Empires. U. a. werden behandelt: Peter Marshall, *The Making and Unmaking of Empires. Britain, India and America c. 1750-1783* (Oxford 2006); Tim Breen, *The Marketplace of Revolution. How Consumer Politics shaped American Independence* (Oxford 2004), David Armitage, *The Ideological Origins of the British Empire* (Cambridge 2000), Linda Colley, *Captives. Britain, Empire and the World 1600-1850* (London 2002) und Simon Schama, *Rough Crossings. The Slaves, the British, and the American Revolution* (London 2006). Gäste sind willkommen.
Für Teilnehmer der London-Exkursion (11.-18.08.08) ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung obligatorisch.

Siemann, Wolfram

Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten (14tgl.), 2std., Mi 18-20, Historicum 302, Beginn: 24.04.08 (ausnahmsweise die 1. Sitzung am Do A202, gem. mit Prof. Baumeister, dann 14tgl. mittwochs)

Baumeister, Martin

Forschungskolloquium zur südeuropäischen Geschichte, 3std., Do 17-19, Historicum 202

Im Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten, v.a. aus dem Bereich der spanischen und italienischen Geschichte vorgestellt und besprochen. Einen besonderen Schwerpunkt werden Vorträge auswärtige Wissenschaftler zu Konzeptionen und Problemen der europäischen Zeitgeschichte bilden. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende.

Geyer, Martin

Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten, 3std., Fr 16-19, Historicum 201

Im Rahmen eines Blockseminars und einer Exkursion zusammen mit Prof. Dr. Johannes Paulmann (Universität Mannheim) werden die laufenden Doktorandenprojekte vorgestellt und diskutiert. In den regulären Freitagssitzungen werden wir neuere Literatur besprechen. Dazu sind fortgeschrittene Studierende herzlich eingeladen.

Hockerts, Hans Günter

Zeitgeschichtliches Kolloquium, 3std., Mi 18-21, Historicum 401

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studenten, Examenskandidaten, Graduierte und Mitarbeiter, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren. Diskutiert wird über laufende Forschungsarbeiten der Teilnehmer bzw. eingeladener Gastreferenten. Die genaue Programmfolge entnehmen Sie bitte dem Schwarzen Brett vor Zimmer 121.

Boldorf, Marcel *NEU*****

Oberseminar, 2 std., Di 14-16, Historicum Raum 327

Das Oberseminar wendet sich an Kandidaten und Kandidatinnen, die am Ende des Sommersemesters Examensprüfungen ablegen wollen. Es besteht die Möglichkeit zur vertiefenden Diskussion des Stoffes, der für die jeweiligen Prüfungen relevant ist. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ehrenpreis, Stefan *NEU*****

Kolloquium Frühe Neuzeit, 2 std., Di 18-20, Historicum Raum 327

Das Oberseminar wendet sich an Kandidaten und Kandidatinnen, die am Ende des Sommersemeste

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN UND HISTORISCHE MEDIENKUNDE

Anmeldung zu den Veranstaltungen durch Listeneintrag im Historicum vor Raum 204 in der Zeit vom 04.02.08-08.02.08 und 17.03.08-11.04.08. Für das Proseminar alternativ zentrale Anmeldung bei der Mittelalterlichen Geschichte. Anmeldungen für Restplätze vom 07.04.08-11.04.08 auch per E-Mail GHW@lrz.uni-muenchen.de.

Vorlesung

Fees, Irmgard

Schrift und Schreiben im Mittelalter, (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Mi 8-10, LMU-Hauptgebäude E006 *NEUER RAUM*****

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Schriftgeschichte und Schriftentwicklung des europäischen Abendlandes. Sie befasst sich also einerseits mit der Paläographie, der neben der Diplomatik wichtigsten Historischen Grundwissenschaft, und legt dabei den zeitlichen Schwerpunkt der Darstellung auf das Mittelalter; jedoch werden auch die antiken Grundlagen und die Entwicklungen der Neuzeit bis hin zur Gegenwart behandelt. Außerdem werden Fragen erörtert wie: Wer konnte im Mittelalter lesen und schreiben? Welche Bedeutung hatte Schriftlichkeit in Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft? Welche Bedeutung hatte sie im täglichen Leben der Menschen? Wo und wie lernte man schreiben und lesen?

Literatur: B. Bischoff: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik. 24), Berlin ²1986; K. Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. B. Ergänzungsreihe. 8), Tübingen 1999.

Proseminar

Fees, Irmgard

Einführung in das Studium der Historischen Grundwissenschaften - Schwerpunkt Mittelalter - mit Übung zur Technik fachbez. wiss. Arbeitens: Klöster als Kulturzentren des frühen Mittelalters, 3std., Di 14-17, Schellingstr. 3, Hörsaal E07

Frühmittelalterliche Klöster waren nicht nur geistig-religiöse Lebensgemeinschaften, Inhaber großer Grundherrschaften und Wirtschaftszentren, sondern Stätten der Bildung und Zentren der Schriftproduktion. Klosterschulen bildeten Geistliche und (wenige) Laien aus, Mönche schrieben Urkunden für den König, aber auch für eigene Zwecke, kopierten klassische und biblische Texte, schufen Bücher für Andacht und Gottesdienst, entwickelten Kalender, wurden tätig als Chronisten und Geschichtsschreiber und organisierten nicht zuletzt die Verwaltung des klostereigenen Besitzes. Die Beschäftigung mit der vielfältigen Schriftproduktion frühmittelalterlicher Klöster soll der Einführung in die „klassischen“ Disziplinen der Historischen Grundwissenschaften (Urkundenlehre, Schriftgeschichte und -beschreibung, Zeitrechnung, Siegelkunde, Wappenkunde, Genealogie und Münzkunde) dienen.

Literatur: A. v. Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 15. Aufl., mit Literaturnachträgen u. einem Nachwort von Franz Fuchs, 1998 (UTB 33).

Hauptseminar

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Fees, Irmgard

Die Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters, 2std., Do 14-16, Historicum 327

Die päpstliche Kanzlei war der größte und bedeutendste Urkundenaussteller des europäischen Mittelalters, dessen Erzeugnisse ihre Adressaten im ganzen Abendland fanden. Sowohl in ihrem Inhalt und ihrem sprachlichen Formenschatz, aber auch in ihrer äußeren Gestalt waren Papsturkunden bis in die äußersten Ecken des Kontinents bekannt, konnten als Vorbild für die eigene Urkundenproduktion dienen oder diese zumindest beeinflussen. Das Seminar wird die Papsturkunden des frühen u. hohen Mittelalters (bis 1200) in ihrer Entstehung aus antiken Wurzeln, ihrer Entwicklung, ihren unterschiedlichen Formen, ihrer Schrift und ihren graphischen Symbolen untersuchen. Literatur: T. Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, 2. Aufl. 2000; P. Rück, Die hochmittelalterliche Papsturkunde als Medium zeitgenössischer Ästhetik, in: Arbeiten aus dem Marburger hilfswissenschaftlichen Institut, hg. E. Eisenlohr / P. Worm (Elementa diplomatica. 8), 2000, S. 3-29.

Übungen

Fees, Irmgard

Ein Jahr in der Regierungszeit Karls des Kahlen: Einführung in die Regestentechnik, 2std., Di 8-10, Historicum 302

Am Beispiel des westfränkischen Königs und Kaisers Karl d. K. (840-877) sollen die Bedeutung der Arbeitsmethoden und Erkenntnismöglichkeiten der Historischen Grundwissenschaften in der praktischen Arbeit des Historikers demonstriert werden. Bei der Erstellung von Regesten (d.h. knappen Zusammenfassungen des Inhalts von Urkunden oder anderer Quellen) kommen insbesondere Diplomatik, Paläographie und Chronologie, aber auch Sphragistik, Historische Geographie und Genealogie zur Anwendung. Voraussetzung für die Teilnahme: Erfolgreich absolviertes Proseminar der Historischen Grundwissenschaften oder der Mittelalterlichen Geschichte. Leistungsanforderungen: Regelmäßige Vorbereitung auf die Sitzungen, Kurzreferate.

Bornschlegel, Franz

Paläographische Leseübungen I: Von der Spätantike bis zur karolingischen Renaissance, 2std., Mo 14-16, Historicum 202

Die kalligraphischen Buchschriften und kursiven Geschäftsschriften des römischen Altertums sowie ihre Fortentwicklung und Umformung nach dem Untergang des weströmischen Reiches bis zur karolingischen Renaissance bilden den Gegenstand der Veranstaltung. Das besondere Augenmerk gilt dabei den regionalen Ausprägungen von Schriften und den unterschiedlichen Stilisierungsversuchen klösterlicher Zentren der Vorkarolingerzeit.

Literatur: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24). Berlin 21986; Foerster/Frenz, Abriß der lateinischen Paläographie, 3., überarb. u. um ein Zusatzkapitel „Die Schriften der Neuzeit“ erw. Aufl. von Th. Frenz (Bibliothek d. Buchwesens 15). Stuttgart 2004; Otto Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens 10). Wiesbaden 1986. - insbes. Kap. 5: Die Geschichte der lateinischen Schrift, S. 80-148.

Bornschlegel, Franz

Die Historischen Hilfswissenschaften im Überblick (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Do 8-10, Historicum 202 (Teilnehmerzahl auf 20 beschränkt)

Die Veranstaltung dient zur Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Hilfswissenschaften, die sich aus etwa einem Dutzend unterschiedlicher, etablierter wie junger Forschungszweige zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Zu den klassischen Gebieten der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zählen die Diplomatik (Urkundenlehre) und die Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die den Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng in Zusammenhang mit diesen Kernfächern stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre) und Sphragistik (Siegelkunde) sowie der an der hiesigen Abteilung besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Literatur: Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Mit aktualisierten Literaturnachträgen und einem Nachwort von Franz Fuchs (Urban Taschenbücher 33). 17. Aufl. Stuttgart-Berlin-Köln 2007. Bitte beachten: für die Scheinplicht der Lehramtskandidaten nach LPO I § 71 (1) 2 d sind auch andere Lehrveranstaltungen geeignet. Weichen Sie bitte deshalb bei Überfüllung auf eine der anderen angebotenen Übungen aus.

Bornschlegel, Franz

Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Neuzeit, 2std., Fr 10-12, Historicum 202

Die noch junge Wissenschaft der mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik, die in den letzten Jahrzehnten einen spürbaren Aufschwung erfahren hat, ist zunehmend dabei, sich innerhalb der Disziplinen der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zu etablieren. Epigraphik als eine Nachbardisziplin der Paläographie bedeutet die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Inschriften, genauer gesagt mit „Beschriftungen verschiedener Materialien - in Stein, Holz, Metall, Leder, Stoff, Email, Glas, Mosaik usw. -, die von Kräften und mit Methoden hergestellt wurden, die nicht dem Schreibschul- und Kanzleibetrieb angehören“ (Rudolf M. Kloos, S. 2). Auf Grund ihrer vielfältigen Thematik, der Spontaneität ihrer Aussage u. der Verbindung mit einem oftmals noch im ursprünglichen Zusammenhang befindlichen Inschriftenträger, stellt die Quelle Inschrift einen beträchtlichen Wert für eine Fülle verschiedenster Wissenschaftsgebiete dar. Die Veranstaltung verschafft einen Überblick über das breite Inschriftenspektrum, führt in grundlegende Arbeitstechniken u. Hilfsmittel ein u. stellt im Rahmen der praktischen Inschriftenarbeit Parade- wie Problemfälle der Epigraphik des Mittela. und der Neuzeit vor.
Literatur: C. Bayer/H. Giersiepen, Inschriften, Schriftdenkmäler: Techniken, Geschichte, Anlässe. Niederhausen 1995; Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Darmstadt 1980. 2., erg. Aufl., 1992; Walter Koch, Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der frühen Neuzeit. Bd. 1: Früh- und Hochmittelalter (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften). Wien 2007.

Emmerig, Hubert

Neuzeitliches Geldwesen in Bayern, 2std. als Blockveranstaltung jeweils Fr 9-17 am 13.06.08, 27.06.08, 11.07.08, Historicum 226

Am Beispiel der bayerischen Verhältnisse werden die Grundstrukturen neuzeitlichen Münz- und Geldwesens behandelt, wobei sich der Bogen vom Aufbau eines neuzeitlichen Nominalsystems im frühen 16. Jh. bis ins 19. oder 20. Jh. erstreckt. Vorlage und Untersuchung von Originalmünzen, Lektüre schriftlicher Quellen und Kurzreferate der Teilnehmer ermöglichen insb. auch Anfängern einen Einstieg in die neu. Numismatik.

Gawlik, Alfred

Paläographisch-diplomatisches Praktikum, 2std., Mi 15-17, Historicum 327

Anhand von ausgewählten Beispielen aus der spätrömischen Zeit bis in die Frühe Neuzeit soll in erster Linie das Lesen von Buch- und Urkundenschriften geübt, darüber hinaus aber auch das Verständnis für den Inhalt der Dokumente geweckt und gefördert werden. Daneben werden die einschlägigen Hilfsmittel ausführlich besprochen.

Steininger, Christine

Theologische Grundbegriffe für Historiker, 2std., Mi 13-15, Historicum 202

Mittelalterliche und frühneuzeitliche Quellen von der Urkunde über das Grabdenkmal bis zum Tafelbild und zu den erzählenden Quellen enthalten oft eine Vielzahl theologischer Begriffe, Zitate aus Bibel und Liturgie und christlicher Ikonographie. In der Übung sollen theologische Grundbegriffe zum Verständnis dieser Quellen vermittelt werden, aber v. a. die wichtigsten Hilfsmittel zur Bearbeitung der Quellen vorgestellt werden.

Literatur: Eine Einführung in die Bibel (z.B. im Vorspann der Einheitsübersetzung oder der Lutherbibel). Adam/Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon. Freiburg-Basel-Wien 1989. Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter. Darmstadt 2000.

Hinweise zum Erwerb des Leistungsnachweises einer Lehrveranstaltung aus den Historischen Hilfswissenschaften (Studienordnung Geschichte/Magister § 6 (5) d, Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5, LPO I § 71 (1) 2 d):

Der von der Studienordnung für das Grundstudium/Magister § 6 (5) d bzw. der Zwischenprüfungsordnung/Magister § 18 (2) 5 und der LPO I § 71 (1) 2 d geforderte Leistungsnachweis kann in einer der hier vorangehend aufgeführten Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) erworben werden. Die Leistungsanforderungen für den Scheinerwerb (z.B. mündliche Prüfung, Referat, Klausur, schriftliche Arbeit) legen die Dozenten fest. - Darüber hinaus kann der Schein aus dem Angebot anderer historischer Teilfächer erworben werden, bitte setzen Sie sich hierzu vorab mit dem Studienreferenten (Dr. Nils Freytag) in Verbindung.

GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN UND DER TECHNIK - IN KOOPERATION MIT DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT MÜNCHEN UND DEM DEUTSCHEN MUSEUM MÜNCHEN

Vorlesungen

Folkerts, Menso

Geschichte der Naturwissenschaften III, 2std., Di 14-16, LMU-Hauptgebäude A017

Das Weltbild des Copernicus und seine Auswirkungen bis Kepler und Galilei. Die verschiedenen Zugänge zur Naturerkenntnis von den okkulten Wissenschaften bis zu den drei wesentlichen Forschungsmethoden, die durch

die Namen von Bacon, Galilei und Descartes vertreten werden. Von den privaten Akademien der ‚Dilettanten‘ und Amateure bis zur Gründung der Pariser Akademie und der Royal Society in London. Die Rolle von Experiment und Mathematik in den neuen Naturwissenschaften. Astronomie als Himmelsphysik von Kepler bis Newton. Die Schöpfung des Infinitesimalkalküls durch Newton und Leibniz. Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von Newtons ‚Principia‘. Newtonianismus und Cartesianismus als Pole rationaler Naturwissenschaften. Die Vorlesung stellt Teil III eines viersemestrigen Kurses über die allgemeine Entwicklung der Naturwissenschaften von der Antike bis zur Neuzeit dar. Diese Vorlesung kann allerdings auch ohne Kenntnis von Geschichte der Naturwissenschaften I und II gehört werden.

Literatur: E.J. Dijksterhuis: Die Mechanisierung des Weltbildes, Berlin-Göttingen-Heidelberg 1956. A. Rupert Hall: Die Geburt der naturwissenschaftlichen Methode 1630-1720 von Galilei bis Newton, Gütersloh 1965. A. Crombie: Von Augustinus bis Galilei, Köln 1959. S. Mason: Geschichte der Naturwissenschaft, Stuttgart 1974.

Teichmann, Jürgen

Geschichte der Physik III: Aufklärung und 18. Jahrhundert, 1std., Di 13-14, Schellingstr. 4, Hörsaal 5/15

Die Mechanik in ihrer Bedeutung für Empirismus und Rationalismus. Ihre Vollendung durch Lagrange, Laplace. Der Aufstieg neuer Teilwissenschaften: Wärmelehre, Elektrizitätslehre. Wechselwirkung zwischen Aufklärung, Physik und Technik: Voltaire, Lichtenberg, Watt. Französische Revolution und Naturwissenschaft/Physik.

Literatur: Schreier W. (Hg.): Geschichte der Physik, 3.Aufl., Berlin u.a. 2002 (eine günstige Beschaffung wird in der Vorlesung vermittelt). Mason, St. F.: Geschichte der Naturwissenschaften, Stuttgart 1991.

Wengenroth, Ulrich

Geschichte des Autos, 2std., Di 10-12 Uhr (TUM, Theresienstrasse, Raum 0670)

Für das Auto geben die Deutschen im Laufe ihres Lebens mehr aus als für jedes andere Konsumgut - auch mehr als für Immobilien. Zugleich verbraucht das Auto mit Straßen und Parkplätzen mehr Fläche als alle Wohnungen. Und schließlich ist es die prominenteste Identifikationstechnik in den hoch technisierten Gesellschaften. In dieser Vorlesung wird die Sozial-, Wirtschafts-, Technik-, Mentalitäts- und Umweltgeschichte des Autos seit seinem Auftauchen am Ende des 19. Jahrhunderts vorgestellt. Dabei wird deutlich, dass die Ortsveränderung von A nach B nur eine von vielen Aufgaben ist, die das Auto zu leisten hat. Detaillierte Ankündigungen und elektronisches Skript unter „Lehre“ auf meiner Homepage: http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/

Literatur: Kurt Möser, Geschichte des Autos. Frankfurt/Main [u.a.]: Campus, 2002.

Priesner, Claus

Geschichte der Anorganischen Chemie, 1std., Mi 11-12, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

Die Vorlesung zeigt die Entwicklung der anorganischen Chemie von den Anfängen der Verarbeitung von Erzen, der Herstellung von Glas, Keramik, Kalk und Seife bei den antiken bzw. frühgeschichtlichen Handwerkern, über die Beiträge der Alchemie, namentlich die Entdeckung der Mineralsäuren und des Schießpulvers, bis zu den Forschungen von Robert Boyle, Antoine Lavoisier und John Dalton, durch die das Fundament der modernen Chemie gelegt wurde. Berücksichtigt werden auch die Entdeckungsgeschichte der Elemente und die Entwicklung unserer Kenntnis einzelner Stoffklassen, etwa der Salze.

Seising, Rudolf ***ENTFÄLLT***

Wissenschaftswissenschaften im 20. Jahrhundert, 1std., 14tgl. Fr 10-12, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

Zachmann, Karin

Geschichte der Technik in der Neuzeit, 2std., Do 10-12, TUM, Stammgelände (Genauere Angaben siehe: http://www.lrz-muenchen.de/~Karin_Zachmann)

Diese Vorlesung wird die Grundlinien der Technikentwicklung von den großen geografischen Entdeckungen bis zum Beginn des Industriezeitalters behandeln. Die Vorlesung ist Teil eines mehrsemestrigen Zyklus, in dem die großen Epochen der Geschichte der Technik in chronologischer Reihenfolge behandelt werden. Dieser Zyklus bietet sowohl unentbehrliches Grundlagenwissen wie auch eine theoretische und methodische Einführung in die Grundprobleme des Faches Technikgeschichte.

Literatur: Buchheim, Gisela und Rolf Sonnemann, (Hg.), Geschichte der Technikwissenschaften (Leipzig 1990. Long, Pamela O., Technology, Society, and Culture in Late Medieval and Renaissance Europe, 1300-1600, SCOT&AHA-Publication 2000. Volker Schmidtchen, Technik im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit zwischen 1350 und 1600 (= Propyläen Technikgeschichte, Bd. 2), Berlin 1992. Paulinyi, Akos und Ulrich Troitzsch, Mechanisierung und Maschinerisierung 1600 bis 1840, (= Propyläen Technikgeschichte, Bd. 3) Berlin 1991.

Anmeldung: In der ersten Veranstaltung.

Fritscher, Bernhard

Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Geowissenschaften im 19. und beginnenden 20. Jh., 2std., Di 11-13, Luisenstr. 37, Hörsaal 5a, Beginn: 22.04.08

Anhand ausgewählter Beispiele wird ein Überblick über die Entwicklung der Geowissenschaften (Geologie, Geographie, Mineralogie) im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert gegeben. Schwerpunkte der Vorlesung sind dabei auch die Wechselwirkungen mit der Entwicklung der exakten Naturwissenschaften (Physik, Chemie) sowie der geistesgeschichtliche Kontext der Herausbildung der Geowissenschaften. Behandelt werden u.a.: Die Herausbildung der aktualistischen Methode (v. Hoff, C. Lyell); Granittheorien; Theorien der Gebirgsbildung und des Vulkanismus (L. v. Buch, E. Sueß); Die Entwicklung des geographischen Landschaftsbegriffs; Experimentelle Petrologie; Geowissenschaften und Deutscher Idealismus (Hegel, L. Oken, H. Steffens); Kontinentaldrifttheorie (A. Wegener); Die Anfänge der Geochemie (Vernadsky, Goldschmidt).

Literatur: Hölder, Helmut: Geologie und Paläontologie in Texten und ihrer Geschichte, Freiburg/München (1960). Hanno Beck: Geographie. Europäische Entwicklung in Texten und Erläuterungen, Freiburg/München (1973). Rachel Laudan: From Mineralogy to Geology. The Foundations of a Science, 1650-1830, Chicago/London (1987). Scheinerwerb: nur ggf. Teilnahmetestat

Fritscher, Bernhard

Erdwissenschaften in der Philosophie Kants und Hegel, 1std., Do 11-12, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M., Beginn: 24.04.08

Sowohl Kant, als auch Hegel haben sich in ihren Schriften wiederholt mit Fragen der Erdwissenschaften auseinandergesetzt. Dies gilt nicht nur für das um 1800 breit diskutierte Problem einer Geschichte der Natur, sondern auch für die Lehre von der Klassifikation und der Entstehung der Mineralien. So erscheint etwa der Begriff des „Kristalls“ in den (natur)philosophischen Konzeptionen Kants und Hegels an mehreren Stellen, vorwiegend im Zusammenhang mit der begrifflichen Bestimmung von Grenzbereichen oder Übergängen zwischen 'Natur' und 'Geist'. Eine besondere Bedeutung erhält der Begriff auch in Kants Opus postumum. Dort steht er in engem, letztlich synonymen Zusammenhang mit dem Prozess der Entstehung fester Materie, welcher - über die „Idee vom Wärmestoff“ - ein zentrales Element der Diskussion des Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik ist. Die Vorlesung diskutiert diese spezifischen Probleme der Philosophie Kants u. Hegels in ihren rezeptionsgeschichtlichen und systematischen Zusammenhängen. - Scheinerwerb: nur ggf. Teilnahmetestat.

Literatur: Kant, Immanuel: Opus postumum. Ed., with an introd. and notes, by Eckart Förster. Cambridge: Univ. Press 1993. Fritscher, Bernhard: Hegel und die Geologie um 1800. In: Hegel und die Lebenswissenschaften. Hrsg. von Olaf Breidbach und Dietrich von Engelhardt, S. 55-74. (Ernst-Haeckel-Haus-Studien: Monographien zur Geschichte der Biowissenschaften und Medizin, Bd. 5) Berlin 2002.

Proseminare

Wolff, Stefan

Zusammenhänge zwischen Kultur und Wissenschaft im 19. Jahrhundert, 2std., Mo 14-16, Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M.

Zwischen Kultur und Wissenschaft gab und gibt es einen Austausch von Ideen. So stimulierte die romantische Naturphilosophie den Gedanken von der Einheit aller Naturkräfte. Der Realismus von Philosophie und Literatur fand in Physik und Biologie eine Entsprechung in einem mechanistischen Materialismus. Bei dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik und seiner Interpretation als Wärmetod scheint es eine Parallellität zu der pessimistischen Atmosphäre am Ende des 19. Jahrhunderts gegeben zu haben. Wir werden weitere solche Beispiele diskutieren und uns mit einer Sichtweise beschäftigen, die Wissenschaft nicht als Aufdeckung noch unbekannter, aber bereits existenter Relationen oder Phänomene betrachtet, sondern sie auch als Produkt kultureller Entwicklungen begreift. - Scheinerwerb: Ausgearbeitetes Referat

Literatur: Stephen G. Brush, Die Temperatur der Geschichte, Vieweg 1987.

Oestmann, Günther

*****ENTFÄLLT*****

Die Tricks und Lügen der Kartographen, 2std., Mi 14-16 Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

Schirmmacher, Arne

Zur Geschichte von Tatsachen, Beweisen und experimentellen Demonstrationen in der modernen Naturwissenschaft. Eine Einführung in die historische Epistemologie, 2std. als Blockveranstaltung, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M., genaue Veranstaltungszeiten nach Vorbesprechung am 15.04.08, 9-11 im Alten Seminarraum

Die Ergebnisse der Naturwissenschaften unterscheiden sich von denen der Geisteswissenschaften, der Religion oder der Kunst darin, dass es allgemein anerkannte Verfahren gibt, den Nachweis für ihre Richtigkeit zu erbrin-

gen: Reproduzierbare Experimente, mathematische Beweise und aufgezeichnete Naturbeobachtungen sichern scheinbar überhistorische Gültigkeit. Demgegenüber zeigen konkrete Fälle der Wissenschaftsgeschichte einen häufig raschen Wandel, wie ein und dieselbe wissenschaftliche Erkenntnis begründet wird. Das Seminar möchte einerseits anhand von Fallbeispielen aus Physik und Biologie und andererseits mit grundlegender Literatur eine Einführung in die wissenschaftshistorische Disziplin „historische Epistemologie“ geben.

Literatur: Hans-Jörg Rheinberger: Historische Epistemologie zur Einführung, Hamburg 2007. Lorraine Daston: Wunder, Beweise und Tatsachen. Zur Geschichte der Rationalität, Frankfurt 2001. Ludwik Fleck: Erfahrung und Tatsache. Gesammelte Aufsätze, Frankfurt 1983. Gaston Bachelard: Der neue wissenschaftliche Geist, Frankreich 1988.

Anmeldung: formlos per E-Mail an A.Schirmacher@deutsches-museum.de

Böhlandt, Marco

Nikolaus von Kues (1401-1464) als Naturphilosoph und Mathematiker, 2std., Mi 10-12, Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M.

Der deutsche Kardinal und Kirchenrechtler Nikolaus von Kues (1401-1464, lat. „Cusanus“) wurde in den vergangenen drei Jahrzehnten zunehmend zu einer der schillerndsten Figuren der mittelalterlichen Geistesgeschichte stilisiert, einem wahren „Superstar“ im spätmittelalterlich-humanistischen Gelehrtentum. Als „Vorläufer des Copernicus“, „Überwinder der Scholastik“ und „Grenzgänger zwischen Mittelalter und Neuzeit“ hat man der historischen Persönlichkeit posthum eine erhebliche Bringschuld aufgebürdet. Unbestritten sind seine Leistungen als Kirchenpolitiker im Angesicht von Glaubensspaltung und islamischer Bedrohung als auch seine Bedeutung als gleichwohl eklektizistischer wie kreativer Philosoph und Theologe, der die unterschiedlichen Vorstellungswelten seiner Zeit noch einmal in einer großen Synthese zusammenzuführen suchte. Gerade in Hinblick auf sein Wirken als Mathematiker und Naturwissenschaftler aber basiert die euphorische Rezeption seiner Schriften als vermeintlicher Vorgriff auf den Wissenschaftsbegriff der Moderne oft mehr auf emphatischem Wunschdenken als auf detaillierten, wissenschaftshistorischen Analysen. Wir wollen im Verlauf dieser Lehrveranstaltung versuchen, Nikolaus' Bedeutung für die Wissenschaftsgeschichte kritisch zu betrachten und dabei vor allem die vielen Wechselwirkungen zwischen seinen fachlichen Studien in Mathematik, Astronomie und Alchemie und den Grundsätzen seiner Seins- und Erkenntnisphilosophie eingehend behandeln.

Literatur: K. Flasch: Nikolaus von Kues. Geschichte einer Entwicklung. Frankfurt a. M. 1998. F. Nagel: Nicolaus Cusanus und die Entstehung der exakten Wissenschaften. Münster 1984. Pukelsheim/Schwaetzer (Hg): Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft 29, Trier 2005 [= Sammelband zur Tagung Das Mathematikverständnis des Nikolaus von Kues, mathemat., naturwiss. u. philos.-theol. Dimensionen. 8-10. Dez. 2003, Kloster Irsee]. M. Folkerts: Die Quellen und die Bedeutung der Mathematischen Werke des Nikolaus von Kues. In: Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft 28 (= Nikolaus von Kues. 1401 – 2001. Akten des Symposiums in Bernkastel-Kues vom 23. bis 26. Mai 2001), Kremer/Reinhardt (Hgg.), Trier 2003, S. 291-332. E. Meuthen: Nikolaus von Kues. Skizze einer Biographie, Münster 1982.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten einschließlich Bibliographie).

Anmeldung: Per E-Mail an M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de.

Hauptseminare

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Folkerts, Menso

Hauptseminar zur Geschichte der Mathematik, 2std., Fr 13-15, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

In diesem Seminar werden Themen zur Geschichte der Mathematik und ihrer philosophischen, kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen und Auswirkungen behandelt. - Scheinerwerb: Referat - Referatstermine und Themen sollen nach Möglichkeit schon vor Semesterbeginn vergeben werden. Vorauss.: Teilnahme an der Übung „Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten I: Quellenkunde und Literatursuche“ (Dozent: Böhlandt)

Anmeldung: Persönlich nach Voranmeldung unter 089-2180-73930 oder per E-Mail: M.Folkerts@lrz.uni-muenchen.de.

Folkerts, Menso

Hauptseminar über ausgewählte Fragen der Geschichte der Naturwissenschaften, 2std., Fr 15-17, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau Dt. M.

Entsprechend der Vorbildung der Teilnehmer werden Themen verschiedener Fachrichtungen von der Geschichte der Physik, Astronomie, Mathematik über die der Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften bis zu deren Anwendungsgebieten, der Technik und zu philosophischen bzw. theoretischen Grundfragen der Naturwissenschaften betrachtet. - Scheinerwerb: Referat - Referatstermine u. Themen sollen nach Möglichkeit schon vor Semesterbeginn vergeben werden.

Voraus.: Empfohlen wird der Besuch der Methodenübung 1 zur Einführung in das naturwissenschaftshistori-

sche Arbeiten (Dozent: Böhlandt).

Anmeldung: Persönlich nach Voranmeldung unter 089-2180-3252 oder per E-Mail M.Folkerts@lrz.uni-muenchen.de.

Kühne, Andreas**Die Rezeption der copernicanischen Kosmologie bis zum 19. Jahrhundert, 2std., Di 10:30-12:00, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M.**

Nach einer Erarbeitung der grundlegenden Elemente der heliozentrischen Kosmologie beschäftigt sich das Seminar vor allem mit den wissenschaftlichen, kulturhistorischen und theologischen Voraussetzungen unter denen die neue Lehre aufgenommen, verbreitet und kontrovers diskutiert wurde. Der behandelte Zeitraum schließt die Etablierung der Newtonschen Himmelsmechanik ein und führt bis zur ersten Messung einer Fixsternparallaxe (1838) durch Friedrich Wilhelm Bessel, mit der die Bewegung der Erde um die Sonne nachgewiesen werden konnte. Charakteristische Quellentexte werden gelesen und diskutiert.

Trischler, Helmuth / Kehrt, Christian**Zwischen Science und Fiktion. Zukunftsvorstellungen im 20. Jahrhundert, 3std., Do 11-14, Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. M.**

Zukunftsvisionen geben Auskunft über die kulturell konstruierten Einstellungen und Deutungsmuster, mit denen technische Innovationen und wissenschaftliche Erkenntnisse angeeignet werden. Im historischen Rückblick lassen sich exemplarisch Szenarien zukünftiger Technologien und Wissenschaften und die damit einhergehenden Herrschafts- und Gesellschaftsvorstellungen untersuchen. Insbesondere mediale Massenquellen – Film, Literatur, Presse und Zeitschriften – trugen zur Konstruktion und öffentlichen Verbreitung der imaginierten Welten bei. Ein vergleichender Blick auf die beiden Jahrhundertwenden vermag zudem diese Visionen im historischen Längsschnitt zu betrachten. Neben der Beschäftigung mit konkreten historischen Zukunftsentwürfen werden methodische und quellenkritische Fragen behandelt. Welchen Erkenntniswert haben Zukunftsvorstellungen in geschichtswissenschaftlicher Perspektive? Wie lassen sich die Begriffe Utopie, Vision und Erwartung bestimmen und welche Raum-, Zeit- und Gesellschaftsbilder liegen diesen Zukunftsszenarien zu Grunde? Nach welchen Mustern werden Zukunftsvorstellungen konstruiert und rezipiert?

Literatur: Hölscher, Lucian: Die Entdeckung der Zukunft, Frankfurt/Main 1999. Brigitte Felderer (Hg.): Wunschmaschine Welterfindung. Eine Geschichte der Technikvisionen seit dem 18. Jahrhundert. Wien/New York 1996. Ute Frevert (Hrsg.): Das neue Jahrhundert. Europäische Zeitdiagnosen und Zukunftsentwürfe um 1900. Göttingen 2000.

Scheinerwerb: Seminarteilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Vorbesprechung am 14.02.08, Ort: Deutsches Museum Alter Seminarraum; auch bei Christian Kehrt tel. (089) 2179-545, E-Mail: c.kehrt@deutsches-museum.de.

Übungen

Folkerts, Menso**Übung zur Vorlesung: Geschichte der Naturwissenschaften III, 2std., Do 14-16, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums, Beginn 24.04.08 ***NEUE ZEIT*****

Durch Lektüre und Interpretation von relevanten Texten wird ein besserer u. vertiefter Zugang zu d. Inhalten d. Vorlesung Geschichte d. Naturwissenschaften III geschaffen.

Wengenroth, Ulrich**Theorien in der Technikgeschichte, 2std., 14tgl., Mo 9-12, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums**

In dieser Übung wird die wichtigste theoretische Literatur, die Grundlage der disziplinären Technikgeschichte ist, vorgestellt und diskutiert. Um der Erörterung und der Diskussion genügend Raum zu geben, wird die Übung vierstündig alle 14 Tage veranstaltet. Eine einführende Literaturliste wird in den Semesterferien auf meiner Homepage zur Verfügung gestellt. - Scheinerwerb: Übungsaufgaben

Anmeldung: Online-Anmeldung auf meiner Homepage: http://www.lrz-muenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/

Böhlandt, Marco**Methodenübung zur Einführung in das naturwissenschaftshistorische Arbeiten 1: Quellenkunde und Literatursuche, 2std., Mi 15-17, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums**

Die Methodikübung soll den Teilnehmern Grundkenntnisse über Quellen, ihre Auffindung mit konventionellen und elektronischen Recherchehilfsmitteln sowie deren Verwendung für das wissenschaftshistorische Arbeiten vermitteln. Unter anderem stehen dabei folgende Aspekte im Mittelpunkt: Benutzung der Bibliotheken am Deutschen Museum sowie der Bayerischen Staatsbibliothek / Differenzierung von Quellen und Sekundärtexten / Ge-

druckte und elektronische Bibliographien / Grundzüge der Schriftgeschichte / Entwicklung des Buchdrucks / Merkmale mittelalterlicher Handschriften / Chancen und Risiken neuer Informationsmedien in den Geisteswissenschaften / Formale Kriterien für das Erstellen wissenschaftlicher Abhandlungen (Zitierweise, Literaturverzeichnisse, Arbeitsorganisation etc.). Der Besuch dieser Übung ist Voraussetz. für den Besuch des Hauptseminars zur Geschichte der Mathematik (Folkerts)! Begleitend zur Übung wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Quellenkunde und Literaturrecherche in der Institutsbibliothek im Bibliotheksbau des Deutschen Museums ausliegen. - Scheinerwerb: Biographie mit Bibliographie zu einer wissenschafts- oder technikhistorischen Persönlichkeit (ca. 10 Seiten).

Anmeldung: Per E-Mail an: M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de.

Literatur: Egon Boshof/Kurt Düwell/Hans Kloft: Grundlagen des Studiums der Geschichte. Eine Einführung. (dritte Auflage) Köln/Wien 1983. Ahasver von Brandt: Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften. (dritte Auflage) Stuttgart 1992. Burghard Weiss: Wie finde ich Literatur zur Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, Berlin 1985.

Böhlandt, Marco / Hashagen, Ulf

Wissenschaftlich publizieren - Eine praxisorientierte Einführung, 3std., Termine und Veranstaltungsort werden im Rahmen der Vorbesprechung am Do 17.04.08, 11:00, in der Institutsbibliothek, Bibliotheksbau, Museumsinsel 1, festgelegt.

Nach der vorbereitenden Übung aus dem Wintersemester 2007/08 sollen im Sommersemester die eigentlichen Recherche-, Schreib- und Satzarbeiten durchgeführt werden. Ziel ist die Veröffentlichung einer „Einführung in die Wissenschaftsgeschichte“ für die Fachpropädeutik. Wir wollen versuchen, den Text als Printpublikation, wenigstens aber als Internetdokument zu realisieren. Dabei sollen die Teilnehmer praktische Erfahrungen in den folgenden Bereichen sammeln: Formalia wissenschaftlicher Arbeiten (Korrektes Zitieren, Erstellen von Indices und Verzeichnissen usw.) / Erweiterte Recherchetechniken (WWW, Datenbanken, Archive usw.) / Umgang mit Textsatzprogrammen (vor allem TEX und LaTeX) / Rechtliche Fragen bei wissenschaftlichen Publikationen / Überblick zu Wissenschaftsverlagen sowie wissenschaftshistorischen Zeitschriften und Reihen / Publizieren im Internet (Datenformate, Markup-Sprachen (Html etc.), rechtliche Fragen, wichtige wissenschaftshistorische Portale usw.).

Die Teilnahme an der vorbereitenden Übung aus dem WS 2007/08 ist keine Voraussetzung für die Teilnahme. Um produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten ist die Teilnehmerzahl auf sechs beschränkt. Diese Übung ist auf drei Wochenstunden angelegt. Dieser vergleichsweise hohe Zeitaufwand ist notwendig, um im verhältnismäßig kurzen Sommersemester alle notwendigen Arbeiten durchführen zu können. - Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, kleinere Recherchearbeiten.

Anmeldung: Tel.: 089/ 2180- 73936 oder per Mail an M.Boehlandt@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Egon Boshof/Kurt Düwell/Hans Kloft: Grundlagen des Studiums der Geschichte. Eine Einführung. (dritte Auflage) Köln/Wien 1983. Ahasver von Brandt: Werkzeuge des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften. (3. Aufl.) Stuttgart 1992. Burghard Weiss: Wie finde ich Literatur zur Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, Berlin 1985. John R. Christie: The Development of the Historiography of Science. In: Robert C. Olby (Hrsg.): Companion to the History of Modern Science. London 1990. Richard Jones: The Historiography of Science. Retrospect and Future Challenge. In: Michael Shortland (Hrsg.): Teaching the History of Science. Oxford 1989.

Schauz, Desirée / Wieland, Thomas

Das deutsche und das US-amerikanische Innovationssystem in historisch-vergleichender Perspektive, 2std., Di 17-19, Museumsinsel 1, Neuer Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

In modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften wird wissenschaftlich-technischer Fortschritt von einem ausdifferenzierten Institutionengefüge getragen, dessen Elemente sich den drei großen Teilbereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Staat zuordnen lassen. Das Mitte der 1980er Jahre aufgekommene Konzept des Nationalen Innovationssystems liefert einen analytischen Zugang zur Beschreibung dieses Institutionengefüges, wobei insbesondere länderspezifische Ausformungen betont werden. Ziel der Übung ist es in vergleichender Perspektive ein Grundverständnis der Geschichte und des Aufbaus des deutschen und des US-amerikanischen Innovationssystems seit dem 19. Jh. zu erarbeiten. Dabei sollen die Hochschulsysteme – hier etwa die Entstehung der Technischen Hochschulen – ebenso in den Blick genommen werden wie die Industrieforschung mit ihren Ursprüngen in den chemischen und elektrotechnischen Industrien, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, z.B. die Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Gesellschaft, ebenso wie die in den USA auf technische Großprojekte des Zweiten Weltkriegs zurückgehenden National Laboratories, die einen neuen Typus staatlicher Forschung markieren und in der Bundesrepublik ihr institutionelles Pendant in den Großforschungseinrichtungen fanden.

Die Übung ist sowohl für den Magisterstudiengang Wissenschafts- und Technikgeschichte an der LMU als auch als Wahlfach an der TUM geeignet.

Literatur: Richard R. Nelson (Hg.): National Innovation Systems. A Comparative Analysis, New York/Oxford: Oxford University Press, 1993, Kapitel 1, 2 und 4.

Scheinerwerb: Kurzpräsentation und mündliche Prüfung am Ende des Semesters

Anmeldung: online auf der Homepage der Veranstalter http://www.lrz-muenchen.de/~Desiree_Schauz.

Zachmann, Karin

Geschichte der Konsumgüter, 2std., Di 14-16, TUM, Theresianum, 2607

Das Seminar Geschichte der Konsumgüter untersucht die Produktion, die Aneignung und das Marketing technischer Konsumgüter im 19. und 20. Jahrhundert. Anhand vieler konkreter Beispiele sollen vor allem die kulturelle Formung und Vielfalt des Massenkonsums und seine soziale Funktion herausgearbeitet werden. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der Umsetzung materiellen Konsums in individuell empfundene Zufriedenheit und soziale Stabilität. Konsum als kulturspezifische Kommunikation und Erlebnis ist der Ausgangspunkt der Seminararbeit.

Lernziele: 1. Verständnis von Konsumgütern als technischen Produkten, die als kulturelle Zeichen funktionieren; 2. Erkenntnis, dass die materielle und kulturelle Aneignung neuer Technik durch die Verbraucher Bestandteil der Technikentwicklung ist; 3. Untersuchung der kulturellen Aufladung (Semiotisierung) technischer Güter in den verschiedenen Phasen des Herstellungs-, Vermittlungs- und Verwendungsprozesses; 4. Analyse des Einflusses der Verbraucher auf Technisierungsprozesse:

Literatur: Wengenroth, U., Technischer Fortschritt, Deindustrialisierung und Konsum. Eine Herausforderung für die Technik, in: Technikgeschichte 64 (1), (1997): 1-18. Schulze, Gerhard, Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart, Frankfurt 1992. Oudshorn, Nelly und Trevor Pinch, Introduction: How Users and Non-Users Matter, in: N. Oudshorn und T. Pinch (Hg.), How Users Matter. The Co-Construction of Users and Technology, Cambridge/Mass. 2003, S. S. 1-25. König, W., Geschichte der Konsumgesellschaft, Stuttgart 2000. Brewer, John, Was können wir aus der Geschichte der frühen Neuzeit für die moderne Konsumgeschichte lernen?, in: H. Siegrist, H. Kaelble und J. Kocka (Hg.), Europäische Konsumgeschichte, Frankfurt/M. 1997, S. S. 51-74.

Anmeldung: In den ersten drei Veranstaltungen.

Oberseminare und Kolloquien

Hashagen, Ulf / Trischler, Helmuth

Kolloquium über Fragen der objekthistorischen Forschung; 1std., 14tgl., Di 14-16 Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Deutschen Museums

Anmeldung: Teilnahme nach vorheriger Anmeldung (Tel.: 089 / 2179-453)

Trischler, Helmuth

Oberseminar zur Geschichte der Naturwissenschaften u. der Technik; 2std., Di 18-20, Museumsinsel 1, Alter Seminarraum im Bibliotheksbau des Dt. Museums

DIDAKTIK DER GESCHICHTE

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt in der ersten Sitzung, sofern nichts anderes angegeben ist.

Proseminare

Fenn, Monika

Einführung in die Didaktik der Geschichte für Studierende des Lehramtsstudien-ganges Grundschule/Hauptschule, 3std., Mo 8-11, Historicum 401

Bei vielen Schülern hinterlässt historisches Lernen in der Schule häufig den Eindruck, Geschichte sei ein unumstößliches Abbild vergangener Wirklichkeit. Doch kann der Historiker allenfalls zeigen, wie es in der Vergangenheit gewesen sein *könnte*. Diese Einsicht zu vermitteln, ist eine der Aufgaben in einem Geschichtsunterricht, der die Fähigkeit zu reflektiertem Umgang mit Geschichte anbahnen möchte. Im Proseminar werden weitere Ziele des historischen Lernens und theoretische geschichtsdidaktische Grundlagen erörtert sowie fachspezifischen Methoden und Strategien historischen Lehrens und Lernens analysiert. - Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Proseminar ist Voraussetzung für die spätere Teilnahme am Hauptseminar.

Weigand, Katharina

Einführung in die Didaktik der Geschichte mit bes. Berücksichtigung der außer-schulischen Vermittlung von Geschichte, 3std., Mi 13-16, Historicum 402

Die Didaktik der Geschichte darf sich nicht allein mit der Analyse und Rekonstruktion der schulischen Geschichtsvermittlung beschäftigen, denn weder der Geschichtsunterricht an der Schule noch die Geschichtswissenschaft an den Universitäten besitzen ein Monopol auf die Vermittlung von Geschichte. Wahrscheinlich sind gerade die außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen von besonders nachhaltiger Wirkung bezüglich des historischen Wissens großer Teile der Bevölkerung. Diese außerschulischen und außeruniversitären Vermittlungsformen sind zahlreich und vielfältig. Sie reichen von Kinder- und Jugendbüchern zu historischen Themen, von Filmen wie „Holocaust“ und „Schindlers Liste“, von banalen Reiseführern über Denkmäler, Museen, Sonderausstellungen, öffentlichen Gedenktagen bis zu speziellen Computerspielen. Das Proseminar wird sich

mit der Analyse und Rekonstruktion solcher Formen der Geschichtsvermittlung beschäftigen. - Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Proseminar ist Voraussetzung für die spätere Teilnahme am Hauptseminar.
Literatur: Jeismann, K.-E.: „Geschichtsbewußtsein“. Überlegungen zur zentralen Kategorie e-s neuen Ansatzes der Geschichtsdidaktik; in: Süßmuth, H. (Hg.): Geschichtsdidaktische Positionen. Bestandsaufnahme u. Neuorientierung; Paderborn u.a. 1980, S. 179-222. Rösen, Jörn: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken; in: Ders.: Historische Orientierung. Die Arbeit des Geschichtsbewußtseins, sich in der Zeit zurechtzufinden; Köln/Weimar/Wien 1994, S. 211-258. Schörken, R.: Begegnungen mit Geschichte. Vom außerwissenschaftlichen Umgang mit der Historie in Literatur und Medien; Stuttgart 1995.

Hans-Michael Körner

Einführung in die Didaktik der Geschichte, 3std., Mi 11-14, Historicum 001

Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Prosem. ist Voraussetzung für die spätere Teilnahme am Hauptseminar.

Übung/Praktikumsbegleitende Veranstaltungen

Fenn, Monika

Planung, Durchführung und Reflexion des geschichtlichen Unterrichts an Grund- und Hauptschule, 2std., Mo 13-15, Historicum 402

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen Strategien der Unterrichtsvorbereitung. Die Beobachtung und Analyse eigener Unterrichtsversuche der Studierenden dienen der Optimierung von Lehr- und Lernprozessen. Diese Veranstaltung gilt verpflichtend für alle Studierenden, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum teilnehmen.

Fenn, Monika

Konzeption einer Ausstellung: Die NS-Zeit in Schulgeschichtsbüchern im Wandel der Zeit, 1std. als Blockveranstaltung, Mi 16-18, Historicum 401, Beginn: 23.04.08 (die weiteren Sitzungstermine werden beim ersten Treffen vereinbart)

Ziel dieser Übung ist es, eine Ausstellung zu konzipieren, die im Sommer in der Ausleihhalle der Universitätsbibliothek auch präsentiert werden wird. An Schulgeschichtsbüchern aus dem Bestand der UB gilt es zu zeigen, wie sich die Behandlung der nationalsozialistischen Zeit im Laufe der Jahre verändert hat. Dabei sollen auch die näheren redaktionellen, gesellschaftspolitischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Hintergründe verdeutlicht werden, die zu Modifikationen hinsichtlich der Themen, des Umfangs, der Art und Qualität der inhaltlichen und visuellen Darstellung und nicht zuletzt der Aufgabenstellungen in den Geschichtsbüchern geführt haben. In dieser Übung können sich die Studierenden die notwendigen Strategien zur Vorbereitung, Planung und Durchführung einer Ausstellung praktisch aneignen. Das erscheint v. a. deshalb sinnvoll, weil im späteren Transfer mit Schülern entsprechende Projekte durchgeführt werden können, die die Anbahnung von Re- und Dekonstruktionskompetenz stützen.

Lachner, Hannelore

Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 (Lehramt GY, RS), 2std., Do 8-10, Historicum 201

Der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe 1 sollte den Jugendlichen für ein lebenslanges Interesse an geschichtlichen Phänomenen und Fragestellungen motivieren. Neben der Einführung in die Lehrpläne G / GY, RS werden an Stundenstrukturen und durch Unterrichtsmitschau didaktische Zielsetzungen erarbeitet und fachspezifische Methoden erläutert und eingeübt. - Diese Veranstaltung gilt auch verpflichtend für alle Studierenden, die in diesem Semester an einem studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum an Realschulen oder Gymnasien teilnehmen.

Literatur: Sauer, M.: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze 2001. Gautschi, P.: Geschichte lehren – Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche, Bern 2000. Schreiber, W. (Hg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. 2 Bde, Neuried 22004. Meyer, H.: Unterrichtsmethoden. Bd. 1: Theorieband, Berlin 122005.

Kuchler, Christian

Nationalsozialismus und historisches Lernen: Methodische Zugänge und Vermittlungsformen, 2std., Mo 16-18, Historicum 507

Das Dritte Reich zählt zu den zentralen Themen des historischen Lernens in Deutschland u. darüber hinaus. In der Übung soll d. Versuch unternommen werden, an diesem prominenten Beispiel verschiedene Methoden des Geschichtsunterrichts und des außerschulischen Lernens in den Blick zu nehmen und z. reflektieren. Auch internationale Perspektiven auf den Umgang mit der NS-Vergangenheit sollen zur Sprache kommen.

Schoßig, Bernhard

Historisch-politisches Lernen in Gedenkstätten (mit einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar 29.05.08-01.06.08), 2std., Mi 8-10, Historicum 402

In diesem Semester sind zwei Schwerpunkte vorgesehen. Im Rahmen einer Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar (29.05.08-01.06.08) werden in Zusammenarbeit mit der dortigen pädagogischen Abteilung verschiedene Ansätze und Modelle der pädagogischen Arbeit in Buchenwald vorgestellt. Verbunden ist damit ein ausführliches Kennenlernen der Gedenkstätte und ihrer Geschichte. Die pädagogische Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Dachau und im Jugendgästehaus Dachau steht im Zentrum des zweiten Schwerpunktes. Anmeldung möglichst bis Ende des Wintersemesters 2007/2008 erbeten! Rücksprache: Dr. Bernhard Schoßig, Tel. 089/715235, E-mail: bernhard.schossig@web.de)

Körner, Hans-Michael

Klausurenkurs zur Examensvorbereitung, 2std., Mi 16-18, Historicum 402

Hauptseminare

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis vorzulegen.

Baumgärtner, Ulrich

Fotografien im Geschichtsunterricht, 2std., Fr 14-16, Historicum 201

Die Begriffe „visual turn“ bzw. „iconic turn“ bezeichnen die Hinwendung der Geschichtswissenschaft zur bildlichen Überlieferung. Diese Umorientierung lässt sich a. als Reaktion auf neue Wahrnehmungsmuster in d. Gesellschaft verstehen, die gerade bei Kinder u. Jugendlichen anzutreffen sind. Daher erscheint es notwendig, sich eingehender mit d. Bedeutung von Bildern für das schulische Lernen auseinanderzusetzen.

Das Seminar wird sich dabei mit einem bes. Aspekt dieses umfassenden Themas, nämlich mit „Fotografien im Geschichtsunterricht“, beschäftigen. Ausgehend von der Gesch. der Fotografie, von Ansätzen d. historischen Bildkunde u. Grundfragen d. historischen Lernens sollen anhand v. Beispielen Probleme d. Interpretation erörtert, die Verwendung (z.B. in Schulbüchern) untersucht u. unterrichtsmethodische Verfahren reflektiert werden. Vorbesprechung: Fr 01.02.08, 14:00, Historicum 410.

Die Teilnehmerzahl des Seminars ist begrenzt. Der erfolgreiche Besuch des Proseminars wird vorausgesetzt.

Körner, Hans-Michael

Die Exkursion im Geschichtsunterricht, 2std., Do 12-14, Historicum, Raum 001

Tutorium

Andre, Daniela

Einblick in die Schulpraxis, 2std., Di 16-18, Historicum, Raum 410

Das Tutorium richtet sich an Studierende aller Lehramtsstudiengänge und bietet einen Einblick in die tägliche Praxis des Unterrichtens. Die sich im Schulalltag ergebenden Problemstellungen, wie Unterrichtsplanung, Materialbeschaffung, Methodenauswahl sowie die letztendliche Umsetzung in der Klasse sollen kritisch reflektiert und zum Gegenstand der Diskussion gemacht werden. Darüber hinaus wird auch über das Referendariat als zweite Phase der Lehrerausbildung informiert werden. Das Tutorium steht natürlich allen Fragen der Studierenden, wie etwa zu sinnvoller Anlage des Hauptstudiums, Zulassungsarbeit bzw. Organisation der Staatsexamensvorbereitung, offen.

GESCHICHTE OSTEuropAS UND SÜDOSTEUROPAS

Vorlesungen

Schulze Wessel, Martin ###Änderung Titel###

Geschichte der Sowjetunion, 2std., Mo 12-14, LMU-Hauptgebäude M018, Beginn: 21.04.08

Die sowjetische Geschichte ist die Geschichte Russlands im kurzen 20. Jahrhundert, das gerade im Hinblick auf die Sowjetgeschichte als ein Jahrhundert der Gewalt gedeutet werden kann. In der Vorlesung sollen Schlüsselfragen der sowjetischen Geschichte thematisiert werden: Im Mittelpunkt stehen Fragen der Herrschaftsintegration, d.h. der Etablierung der Revolutionsmacht in der Oktoberrevolution und im Bürgerkrieg und der langfristigen Sicherung dieser Macht in den Prozessen der forcierten Modernisierung, des Krieges und der Behauptung gegen zentrifugale nationale Bewegungen. Die Vorlesung versucht die sowjetische Geschichte in einem Zusammenhang mit der vorrevolutionären Geschichte Russlands zu betrachten und fragt nach den Wirkungen der Sowjetgeschichte auf das postsowjetische Russland.

Literatur: Hildermeier, Manfred, Geschichte der Sowjetunion 1917–1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998.

Seewann, Gerhard

neue Anfangszeit

Minderheitenpolitik in Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert, 3std., Do 11-14, Schellingstr. 3, Hörsaal E03, Beginn: 29.05.08

Die 1918 entstandenen Staaten setzten sich zum Ziel, durch Nationalisierung des öffentlichen Lebens ihre Minderheiten zu marginalisieren bzw. zu assimilieren. Im Unterschied dazu hatte die Minderheitenpolitik in den kommunistischen Regimen nach 1945 im allgemeinen eine instrumentelle Funktion mit dem Ziel der Systemstabilisierung.

Literatur: Brubaker, R.: Nationalism reframed. Nationhood and the national question in the New Europe. Cambridge 1996; Heuberger, V. (Hg.): Nationen, Nationalitäten, Minderheiten. Probleme des Nationalismus in Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Polen, der Ukraine, Italien u. Österreich 1945-1990. Wien 1994.

Boeckh, Kathrin

Politische Geschichte der Nationalstaaten in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1939, 2std., Do 14-16, Schellingstr. 3, Hörsaal E04

Die Hypothek des Ersten Weltkrieges in Südost- und Ostmitteleuropa wog schwer. Die hier nach 1918 entstehenden oder neu geordneten Staaten vom Baltikum bis nach Griechenland waren einer Reihe von internen Schwierigkeiten ausgesetzt: Durch die Grenzziehungen von Paris waren sie mit nationalen, sprachlichen und religiösen Minderheiten konfrontiert. Zumeist Agrarländer, hatten sie große Anstrengungen zu unternehmen, ihre wirtschaftliche Lage durch Reformen zu verbessern. Extremistische Parteien, die während der Zwischenkriegszeit Zulauf bekamen, und Revisionsforderungen erzeugten politische Unruhe. Ähnlichkeiten in der inneren Entwicklung der Länder Südost- und Ostmitteleuropas zeigten sich nicht zuletzt darin, dass ihre parlamentarischen Systeme in Krisen gerieten und in autoritäre Regierungsformen abglitten. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die wichtigsten politischen Entwicklungen in den einzelnen südost- und ostmitteleuropäischen Ländern und hebt bei gleichzeitiger Berücksichtigung der jeweils landesspezifischen Bedingungen im Besonderen die parallelen politischen und sonstigen Strukturen heraus.

Literatur: Rothschild, Joseph, East Central Europe between the Two World Wars. Seattle, London 1974. Möller, Horst, Europa zwischen den Weltkriegen. München 1998. Hösch, Edgar, Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. 4., aktual. und erw. Aufl. München 2002. Oberländer, Erwin (Hrsg.), Autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1919-1944. Paderborn 2001.

Proseminare

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Frötschner, Reinhard

Einführung in die mittelalterliche osteurop. Geschichte: Der Aufstieg Moskaus vom russischen Teilfürstentum zur multiethnischen Großmacht. Schlüsselfragen der Geschichte des vorpetrinischen Russlands, 3std., Mi 15-18, Historicum 022

Wenig deutete noch Mitte des 13. Jh. darauf hin, dass Moskau, Sitz eines unbedeutenden rjurikidischen Teilfürsten, in den folgenden Jahrhunderten zur Hauptstadt eines den östlichen Teil Europas und ganz Nordasien umspannenden Vielvölkerreiches und einer der europäischen Großmächte aufsteigen würde. Dieser Weg vom Teilfürstentum Moskau zum Russländischen Reich erfolgte in Auseinandersetzung mit den konkurrierenden Machtzentren der nördlichen Rus' und fügte sich ein in den Kampf mit dem Großfürstentum Litauen um d. Vorherrschaft im orthodox-ostslawischen Gebiet und mit den Reichen der Tataren um die Dominanz im osteuropäisch-nordasiatischen Raum. Im Proseminar soll für die Teiln. der Aufstieg Moskaus in seinen vielfältigen politik-, kirchen-, kultur- und wirtschaftsgeschichtl. Aspekten nachvollziehbar gemacht werden. Literatur: G. Stökl Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 5., erw. Aufl. 1990; Robert O. Crummey The Formation of Muscovy 1304-1613. London, New York 1987. Carsten Goehrke, Manfred Hellmann [u.a.] Russland. Frankfurt a. M. 1987 (=Fischer Weltgeschichte, 31); Perrie, Maureen (ed.) The Cambridge History of Russia. Volume 1: From Early Rus' to 1689. Cambridge [u.a.] 2006.

Schenk, Frithjof Benjamin

Einführung in die neuere osteuropäische Geschichte: Jüdische Geschichte im Osten Europas im 19. und 20. Jahrhundert, 3std., Mi 8-11, Historicum 507

Mit Blick auf die Shoah wird die Geschichte des osteuropäischen Judentums häufig allein als eine Geschichte der Verfolgung und Vernichtung geschrieben. Die Vielfalt und der Wandel jüdischen Lebens im östlichen Europa vor dem nationalsozialistischen Völkermord geraten dabei leicht aus dem Blick. Das Seminar setzt sich zum Ziel, gängige Klischees vom exotischen Leben im ostjüdischen Shtetl zu hinterfragen, wie wir es aus den Bildern von Marc Chagall und romantischer Klezmer-Melodien zu kennen glauben. Es gilt Grundlinien der historischen Entwicklung des osteuropäischen Judentums im 19. und 20. Jh. herauszuarbeiten. Dabei sollen zum einen die Veränderungen der Lebensbedingungen der jüdischen Bevölkerung im Habsburger Reich und im Russländischen Reich im Zeitalter von Industrialisierung u. Urbanisierung sowie des aufkommenden Nationalismus u. Antisemi-

tismus analysiert werden. Zum anderen ist nach Differenzierungsprozessen innerh. d. osteuropäischen Judentums (Aufklärung (Haskalah), Chassidismus), nach der Entstehung sozialer, revolutionärer und politischer Bewegungen (Arbeiterbewegung, Zionismus) sowie nach Prozessen der Migration und Emigration zu fragen. – Im Rahmen d. Seminars werden grundl. Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. - Anforderungen: regelmäßige Lektüre, Referat, Hausarbeit. Kenntnisse osteurop. Sprachen sind willkommen, jedoch keine Bed. Literatur: Heiko Haumann: Geschichte der Ostjuden, München 1998; Anke Hilbrenner, Jüdische Geschichte. Beitrag im „Digitalen Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas“: http://epub.ub.uni-muenchen.de/2055/1/Hilbrenner_JuedGeschichte.pdf

Übungen

Schulze Wessel, Martin

Religion und Imperium im Europa des 19. Jahrhundert, 2std., Di 18-20, Historicum 402, Beginn: 22.04.08

In den religionsgeschichtlichen und –soziologischen Diskussionen über „europäische Religionsgeschichte“ wird die Geschichte von Religion in den osteuropäischen Imperien bislang kaum beachtet. Tatsächlich hatte Religion für die Herrschaftsintegration und –repräsentation des Habsburger Reichs und des Russländischen Imperium eine hervorragende Bedeutung, wie etwa das Beispiel der großen dynastischen Feiern in beiden Reichen zeigt. Zugleich unterschieden sich die Bedingungen für die Ausübung von Religion in Russland und in der Habsburgermonarchie von denen in west- oder mitteleuropäischen Staaten. In der Übung soll in neuere Forschungen eingeführt werden, die Fragen von Religion und Politik, der Säkularisierung und der Pluralisierung von Religion im Zusammenhang mit der Imperiumsgeschichte im östlichen Europa diskutieren.

Literatur: Löwe, H.-D., Poles, Jews, and Tartars: Religion, Ethnicity and Social Structure in Tsarist Nationality Policies, in: Jewish Social Studies 6, 2000, S. 52-96; Schulze Wessel, M., Religion und Politik. Überlegungen zur modernen Religionsgeschichte Russlands als Teil einer Religionsgeschichte Europas, in: F. W. Graf/K. Große Kracht (Hg.), Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert, Köln 2007, S. 125-150.

Lower, Wendy

Geschichte der Ukraine in der Neuzeit (in englischer Sprache), 2std., Di 13-15, Historicum 402

In this class, we will chart the history of Ukraine in the 20th century not as a linear rise to nationhood, but as a zigzag course driven by the most revolutionary and devastating political, social, and economic „experiments“ of our time. Translated literally as „borderland“ or „frontier,“ Ukraine is a territory of regional particularisms stemming from a checkered history of imperial dominance (Romanov and Habsburg), violent civil wars, Stalinization, Nazi colonialism, and Sovietization. But the inhabitants of Ukraine were not always pawns of the Great Powers of Europe. They shaped their own destiny during intense periods of cultural „awakening,“ economic development, political and social rebellion, and Ukrainization. We will explore this history from within and without, explaining how dramatic changes in 20th century Ukraine resulted from internal crises and European influences.

Literatur: A. Kappeler, Ukraine: Eine Kleine Geschichte (C.H. Beck, 2nd ed. 2000). Mark von Hagen, „Does Ukraine Have a History?“ Slavic Review, Vol. 54, No. 3 (Autumn, 1995), pp. 658-673. A. Wilson The Ukrainians: Unexpected Nation (YUP, New Haven, 2002). Additional Recommendations: P. R. Magosci, A History of Ukraine (UW Press, Seattle, 1996); K. Brown: A Biography of No Place (HUP, Cambridge, 2004). A. Reid Borderland: A Journey Through the History of Ukraine (Westview, Boulder 2000); T. Snyder, „Leben und Sterben der Juden in Wolhynien,“ Osteuropa, April 2007: 123-142.

Mahnke-Devlin, Julia

Das Russland Il'ja Repins, 2std., Mo 12:15-14, Historicum 202

„Die Kunst suchte die spezifisch russische Wahrheit, liebte das russische Leben leidenschaftlich und gab seine hellen und dunklen Seiten in gleicher Weise wieder.“ So formulierte der Kritiker Stasov das Kunstideal Russlands in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts - die Suche nach dem eigenen nationalen Stil, befreit von der kulturellen Vorherrschaft Westeuropas. Der berühmteste Vertreter dieses Ideals auf dem Gebiet der Malerei war Il'ja Repin (1844-1930). Ihm gelang es, seine Historien- und Genrebilder mit einer eigentümlich starken Authentizität und Aktualität auszustatten. Oft entstanden seine Gemälde unter dem direkten Eindruck der Geschehnisse, eindeutig wie in seiner Anteilnahme an der revolutionären Bewegung der *narodnaja volja* oder hintergründig wie in der Darstellung Ivans des Schrecklichen. Ziel der Übung ist es, ausgehend von Gemälden Repins verschiedene Grundthemen der russischen Geschichte unter den letzten drei Zaren aufzugreifen, so die Situation der orthodoxen Kirche, die Reformen unter Alexander II., die Intelligenzija, deren berühmteste Vertreter Repin porträtierte. Schließlich soll betrachtet werden, warum der Sozialistische Realismus Repin posthum als seinen großen Vorläufer für sich vereinnahmte.

Tricoire, Damien

Von der „Protestantisierung“ zur Katholisierung: Konfessionell-politische Ordnungsbestrebungen in Polen-Litauen und Böhmen im 15.-17. Jahrhundert, 2std., Mo 10-12, Historicum 022, Beginn: 21.04.2008

Die heute katholischen Länder Polen u. Tschechien zeichneten sich in der ersten Hälfte der Frühen Neuzeit durch ihre hohe konfessionelle Heterogenität und Vielfalt aus. Diese Lage führte zu einer Konkurrenz politisch-

konfessioneller Ordnungsbestrebungen im Spannungsfeld zwischen erstrebter konfessioneller Einheitlichkeit und notwendiger Duldung. Die Übung möchte einen Bogen von den protestantischen Reformationen zur Katholisierung spannen. Sie versteht sich als Einführung in die Politik- und Konfessionsgeschichte Polen-Litauens und Böhmens in der ersten Hälfte der Frühen Neuzeit (mit Berücksichtigung der Hussitenzeit in Böhmen), Einführung in die Konfessionsgeschichte Europas in der ersten Hälfte der Frühen Neuzeit sowie Einführung in die sozial- und kulturgeschichtlichen Ansätze zur Erforschung der Religionsgeschichte.

Literatur: M. G. Müller (u.a.): Kleine Geschichte Polens, Frankfurt 2000; Eberhard, W.: Geschichtliche Einführung, in: Böhmen und Mähren. Handbuch der Historischen Stätten, hg. v. Joachim Bahlcke (u.a.), Stuttgart 1998, S. LXIX-CI; Bireley, R.: The Refashioning of Catholicism. A Reassessment of Counter Reformation, Washington 1999; Schorn-Schütte, L.: Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung, München 2006.

Mahnke-Devlin, Julia

Landscape and History, 2std., Di 10-12, Historicum 327

In the next semester we will look at how nations' collective memory is shaped by their changing landscapes and how the mythologies of a particular landscape has been used to build national identities in Eastern European countries. Also we will look at how the current vogue of botanical „nativism“ actually reflects subjective historical interpretation of nature rather than purely objective facts. „Landscape is the work of the mind“, writes Simon Schama. Taking his „Landscape and Memory“ as our starting point, we will stroll through the woods of Bialowiski, the apple orchards of Kazakhstan and an area that is, according to its biographer, „no place“.

Bohn, Thomas ###NEU!*NEU!***NEU###**

Vlad Tepes „Dracula“ – Tyrann oder Volkstribun?, 2std., Di 11-13, Historicum 401

Anmeldung wird bis zum 29.02.08 unter Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de erbeten.

Mit seinem Dracula-Roman schuf der irische Schriftsteller Bram Stoker 1897 den Prototypus für den modernen Vampirmythos. Ausfahrbare Reißzähne und fehlendes Spiegelbild, Scheu vor Knoblauch und Kruzifix, Verwandlung in Wolf und Fledermaus finden sich in jeder Gruselgeschichte des 20. Jahrhunderts wieder. Zu Stokers Quellen gehörten Landesbeschreibungen der Donaufürstentümer und Reiseführer über Siebenbürgen. Allerdings beinhalten die wenigen historischen Exkurse des Romans eher eine Mythologisierung der osmanischen Herrschaft auf dem Balkan. Wer war der walachische Wojewode Vlad III., der im auswärtigen Schriftverkehr den Ehrentitel Dracula, d.h. „Sohn des Drachen“, gebrauchte und von seinen Landsleuten mit dem Spitznamen Tepes, d.h. „Pfähler“, versehen wurde? Wie sind die europäischen Schauer geschichten des 15. und des 16. Jahrhunderts entstanden? Worin unterscheiden sich die Überlieferungen im deutschen, russischen und rumänischen Sprachraum? Während der als Wüterich diffamierte Fürst angesichts der drohenden Türkengefahr im Westen allmählich in Vergessenheit geriet, ging er ins Pantheon der rumänischen Geschichte als Kreuzritter ein. Literatur: Mc Nally, Raymond T./Radu Florescu: Auf Draculas Spuren. Die Geschichte des Fürsten und der Vampire. Berlin/Frankfurt am Main 1996; Treptow, Kurt W.: Vlad III Dracula. The Life and Times of the Historical Dracula. Iasi/Oxford/Portland 2000; Trow, M. J.: Vlad the Impaler. In the Search of the Real Dracula. Gloucestershire 2003.

Leistungsnachweise: Mitgestaltung einer Sitzung, Vorlage einer Quelleninterpretation.

Seewann, Gerhard *NEU***NEU***NEU*****

Die Pariser Friedenskonferenz 1919, 2std., Di 16-18, Historicum 402

Untersucht wird anhand ausgewählter Quellen der Entscheidungsprozeß der Pariser Friedenskonferenz (Akteure, politische Ziele, Interessenkonstellationen) mit seinen Konsequenzen für Ostmittel- und Südosteuropa.

Literatur: Magda Ádám: The Versailles System and Central Europe. Aldershot 2004; Margarete Macmillan: Paris 1919. Six month that changed the world. New York 2002; Michael L. Dockrill: The Paris Peace Conference 1919. Peace without victory? Basingstoke 2001; Peter Krüger: Versailles. München 1986. Schwabe, Klaus: Quellen zum Friedensschluss von Versailles. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1997.

Hauptseminare

Bei der Anmeldung sind die für den Abschluss des Grundstudiums geforderten Leistungsnachweise bzw. das Zwischenprüfungszeugnis in der Geschäftsstelle (Historicum 328) bis spätestens 10.04.08 vorzulegen.

Schulze Wessel, Martin / Osterkamp, Jana / Franzen, Eric

Europäische Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg: Staatliche Geschichtspolitik, öffentliche Meinung und die Diskurse von Opferverbänden, 2std., Mi 8-10, Historicum 327, Beginn: 23.04.08

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg steht heute in vielen Gesellschaften Europas in einem Spannungsfeld: Einerseits scheint sich ein internationaler Grundkonsens der Erinnerung herauszubilden, andererseits gibt es markante Tendenzen der Nationalisierung der Erinnerung. Gerade die geschichtspolitischen Spannungen, wie sie im deutsch-polnischen Verhältnis aktuell zu beobachten sind, weisen darauf hin, dass die Verbände von Opfergruppen bei der Prägung von verschiedenen, auch antagonistischen Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und seine unmittelbare Nachgeschichte eine herausragende Rolle spielen. In dem forschungsorientierten

Seminar soll untersucht werden, wie verschiedene Opfergruppen mit sehr unterschiedlichen Opfergeschichten sich institutionell und diskursiv formieren, welche Ansprüche sie daraus ableiten und welche gesellschaftliche und internationale Reichweite ihre Diskurse haben. Das Hauptseminar steht im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt des Collegium Carolinum und wird zusammen mit Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen d. Instituts veranstaltet.

Literatur: Francois, Etienne, Meistererzählungen und Dammbüche. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg zwischen Nationalisierung und Universalisierung, in: Flacke, Monika (Hg.), Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen, Bd. I, Berlin 2004, S. 13-28. Hockerts, Hans Günter, Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa. Eine einführende Skizze, in: ders./ Claudia Moisel/ Tobias Winstel (Hg.), Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945-2000, Göttingen 2006, S. 7-60. Goschler, Constantin, Schuld und Schulden. Die Politik der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte seit 1945, Göttingen 2005.

Calic, Marie Janine

####ENFÄLLT!####

Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien (1990er Jahre), 3std., Di 15-18, Historicum 402

Bohn, Thomas

Urbanisierung und Stadtentwicklung im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert, 3std., Mo 15-18, Historicum 302

Im Laufe des 20. Jh. vollzog sich im östlichen Europa unter sozialistischem Vorzeichen ein Wandel von Agrargesellschaften in Industriestaaten. Hatten die wenigsten Städte bis dato ein Bürgertum im westlichen Sinne aufzuweisen, so zog die staatlich angestrebte Proletarisierung der Gesellschaft durch die enorme Landflucht indes eine Ruralisierung urbaner Zentren nach sich. Der duale Charakter von archaischen und modernen Elementen spiegelte sich am Kontrast zwischen der Großzügigkeit der öffentlichen Räume und der Enge der Behausungen wider. Letzten Endes bestand die Leistung der „sozialistischen Stadt“ darin, einen Rückzug weiter Teile der Bevölkerung ins Private zu ermöglichen. Der Preis war eine Absage an die zivilgesellschaftlichen Strukturen der „europäischen Stadt“. Wie sich dieser Prozess in den verschiedenen Regionen Osteuropas in seinen internationalen und transnationalen Bezügen vollzog, soll Gegenstand des Seminars sein. Es stellt sich die Aufgabe, der Frage nach den urbanen Transformationen in vergleichender europäischer Perspektive nachzugehen. Zur Vertiefung dieser Dimension ist eine enge Kooperation mit dem HS Baumeister zum Thema „Die Zeit der Metropolen: Europäische Großstädte in der Ära der Urbanisierung“ geplant.

Leistungsnachweise: Präsentation eines Fallbeispiels, Referierung eines theoretischen Ansatzes, Verfassen einer Hausarbeit.

Anmeldung in der Vorbesprechung Mo 28.01.08, 15:00, Historicum 226. Bei Verhinderung Anmeldung in der Sprechst. oder per Email: Thomas.Bohn@lrz.uni-muenchen.de. Zusätzlich obligat. Vorlage des Zwischenprüfungszeugnisses bzw. der entsprechenden Leistungsnachweise bis spätestens Mo 31.03.08 in der Geschäftsstelle, Historicum 328.

Literatur: Karl Schlögel: Marjampole oder Europas Wiederkehr aus dem Geist der Städte. München, Wien 2005; Carsten Goehrke/Bianka Pietrow-Ennker (Hg.): Städte im östlichen Europa. Zur Problematik von Modernisierung und Raum vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Zürich 2006; Lenger/Tenfelde (Hg.): Die europäische Stadt im 20. Jahrhundert. Wahrnehmung – Entwicklung – Erosion. Köln, Weimar, Wien 2006.

Seewann, Gerhard

Migration und Zwangsmigration in Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert, 3std., Do 16-19, Historicum 507, Beginn: 29.05.08

Pflicht-Vorbesprechung Di 15.04.08 18:00 im Raum 431

Migration und Zwangsmigration haben die Geschichte des 20. Jahrhunderts wesentlich geprägt. Ausgehend von den beiden Balkankriegen 1912-1913 über die gewaltigen Bevölkerungsverschiebungen in der Zeit vor und nach 1945 bis zum Kosovokrieg des Jahres 1998 waren so gut wie alle Völker dieses Raumes von solchen Vorgängen betroffen. Untersucht werden Ursachen, Verlauf und Folgen dieser Migrationsprozesse.

Literatur: Eberhardt, Piotr: Ethnic groups and population changes in twentieth century Central-Eastern Europe. Armonk, London 2003; Naimark, Norman M.: Flammender Hass. Ethnische Säuberung im 20. Jahrhundert. München 2004.

Hausleitner, Mariana

Multiethnische Regionen am Schnittpunkt des Habsburger, Russischen und Osmanischen Reiches vom 18.-20. Jahrhundert, 3std., Mi 11-14, Historicum 507

Im ersten Teil des Seminars sollen die unterschiedlichen Gründe herausgearbeitet werden, die zur der Multiethnizität führten. Im Fall des Habsburger und des Russischen Reiches nahm die Vielfalt durch die Kolonisation besonders im 19. Jahrhundert zu. Dagegen wurden im Osmanischen Reich traditionelle Strukturen stärker bewahrt durch die spezifische Form der Steuererhebung, die ethnischen bzw. konfessionellen Gruppen eine gewisse Selbstverwaltung ermöglichte. Welche Privilegien haben bestimmte Gruppen in den Großreichen u. seit wann erfolgten Einschränkungen? Um das Gemeinsame und Besondere des jeweiligen Erbes zu verdeutlichen, sollen

jeweils mindestens zwei Gebiete aus dem Habsburger, dem Russischen und dem Osmanischen Reich untersucht werden. Im zweiten Teil wird die veränderte Situation nach dem Zerfall der Großreiche thematisiert. Wie sah in den Nachfolgestaaten der bei der Pariser Friedenskonferenz ratifizierte Minderheitenschutz aus? Gab es Widerstand gegen den Assimilationsdruck? Der letzte Teil des Seminars umfasst die Zeit von Mitte der 1930er bis Mitte der 1940er Jahre: Es werden die Bestrebungen zu ethnischen „Homogenisierungen“ analysiert, die zu Umsiedlungsaktionen, Deportationen und Massenmorden führten. Literatur: R. Brubaker: Nationalism Re-framed. Nationhood and the National Question in the New Europe. Cambridge/ New York 1996; Suraiya Faruqi: Geschichte des Osmanischen Reiches. München 2003; H.-Ch. Maner (Hg.): Grenzregionen der Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Münster 2005.

Kolloquien

Schulze Wessel, Martin

Forschungskolloquium zur osteuropäischen Geschichte, 2std., Mo 18-20, Historicum 402, Beginn: 21.04.08

Im Kolloquium werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt, in diesem Semester mit Schwerpunkt zur Zeitgeschichte. Das Kolloquium richtet sich an Doktoranden, Examenkandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Seewann, Gerhard #####Neuer Dozent#####

Oberseminar für Magistranden und Doktoranden, 2std., Mo 16-18 Historicum 202

Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über „work in progress“, nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte. - Literatur: Umberto Eco: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, 11. Aufl., UTB, Heidelberg 2005.

BAYERISCHE GESCHICHTE

Informationen über die Lehrveranstaltungen der Abteilung „Bayerische Geschichte“ sind auch abrufbar unter: www.geschichte.uni-muenchen.de/bg/lehre

Fachstudienberatung für Studienanfänger:

Di	08.04.08,	13-15,	Dr. Rainald Becker (Historicum 412)
Mi	09.04.08,	10-12,	Britta Kägler, M.A. (Ludwigstr. 14)
Mi	09.04.08,	14-16,	Dr. Martin Ott (Ludwigstr. 14)
Do	10.04.08,	14-16,	Dr. Claudia Friemberger (Ludwigstr. 14)

Vorlesungen

Holzfurtner, Ludwig

Bayern vom Ende der Agilolfinger bis zum Ausgang d. Sachsenkaiser (788-1024) (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Do 10-12, Ludwigstr. 28/VO, 124 (Turm)

Mit dem Ende des agilolfingischen Herzogtums im Jahre 788 begann für Bayern eine wechselvolle Zeit; aus dem nahezu selbständigen Herzogtum wurde eine karolingische

Reichsprovinz, die wiederum die Grundlage für die Entwicklung Bayerns zu einem Teilreich der ostfränkischen Karolinger unter der Bezeichnung „regnum Bavariae“ werden sollte. Es war damit ein Staatswesen, das stabil genug war, um unter dem luitpoldingischen Herzog Arnulf im Ausgang der ostfränkischen Karolinger erneut eine beinahe souveräne Stellung einzunehmen, die durch das junge Königtum der Liudolfinger nur mit Mühe überwunden werden konnte. Dennoch blieb die Stellung des Herzogs von Bayern ungewöhnlich stark, nicht zuletzt auch ein Ergebnis der Geschichte dieses Zeitraums. Neben der politischen Geschichte werden in der Vorlesung auch die geistes-, kultur-, kirchen- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekte zur Sprache kommen.

Literatur: Spindler, HBG I².

Schmid, Alois

Geschichte des Kurfürstentums Bayern (1651-1745) (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Mi 12-14, Schellingstraße 3, Hörsaal E02 *NEU: LMU-Hauptgebäude, Raum M018*****

Die Vorlesung ist Bestandteil eines umfassenden Zyklus über die bayerische Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Sie ist als Epochenvorlesung angelegt und bietet einen breiten Überblick über die Entwicklung des Herzogtums Bayern im Jahrhundert nach dem Dreißigjährigen Krieg. Im Zentrum steht das politische Geschehen; doch werden auch die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Rechts- und Verfassungsgeschichte, die Kirchen- und Kulturgeschichte zur angemessenen Behandlung kommen. Hauptthema der Vorlesung ist die Über-

windung der verheerenden Folgen des Großen Krieges, die unter den Kurfürsten Ferdinand Maria, Max Emanuel und Karl Albrecht ein volles Jahrhundert in Anspruch nahm. Dieses ist zudem bestimmt vom Bemühen um bayerische Großmachtpolitik. Dabei gilt es, den Anteil Kurbayerns an den allgemeinen Entwicklungen der Epoche zu konkretisieren. Über die Vermittlung der Fakten hinaus werden die wesentlichen Forschungsprobleme, die sich an diese Epoche knüpfen, zur ausführlichen Erörterung gebracht. Die Vorlesung ist für alle Studiengänge geeignet und kann sämtlichen Prüfungen zugrunde gelegt werden. Sie wird auch für das Senioren- und Frauenstudium sowie das Studium Generale empfohlen.

Literatur: M. Spindler (Hg.), Handbuch d. bayerischen Geschichte II, hg. v. A. Kraus, 2. Aufl. München 1988; H. Glaser (Hg.), Kurfürst Max Emanuel: Bayern u. Europa um 1700, 2 Bände, München 1976; P. C. Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart, 2. Aufl. Regensburg 2004; A. Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 3. Aufl. München 2004; Schmid/Weigand (Hg.), Die Herrscher Bayerns, 2. Aufl. München 2006.

Kramer, Ferdinand

Geschichte Bayerns 1978 bis 1995 (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Mi 10-12, Schellingstraße 3, Hörsaal E05

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der jüngsten Geschichte Bayerns. Dabei werden die Entwicklungen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft genauso berücksichtigt wie Bayerns Positionierung und Reaktionen auf den Prozess der deutschen und europäischen Einigung sowie der Globalisierung.

Literatur: M. Spindler/A. Schmid (Hg.), Handbuch der Bayerischen Geschichte Bd. IV, 1-2, 2003/2007; W. Zorn, Bayerns Geschichte seit 1960, 2007; A. Wirsching, Abschied vom Provisorium. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1982-1990 (Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 6), München (DVA) 2006.

Körner, Hans-Michael

Quellen und Probleme der bayerischen Geschichte im 19. Jahrhundert (für die Zwischenprüfung wählbar), 2std., Do 16-18, Schellingstraße 3, Hörsaal E03

Ziel der Vorlesung ist kein irgendwie gearteter, gar chronologischer Durchgang durch die bayerische Geschichte des 19. Jahrhunderts, sondern der Versuch, die quellenkundlichen Grundlagen spezifischer Probleme aus der Geschichte des Königreichs Bayern systematisch vorzustellen. Von der gedruckten Memoirenliteratur, über die Fülle der Ministerialakten, der Anträge ad regem, bis zu den diplomatischen Berichten und den Signaten König Ludwigs I., von der Tagespresse, über die Physikatsberichte, bis zu den stenographischen Berichten der Landtagsverhandlungen soll der schier überbordende Quellenreichtum des 19. Jahrhunderts vorgeführt und in den Dienst der erwähnten Problemorientierung gestellt werden.

Literatur: Hans-Michael Körner: Geschichte des Königreichs Bayern, München 2006.

Proseminare

Die Einschreibung zu den Proseminaren findet entsprechend der epochalen Ausrichtung der Veranstaltung zentral bei der Anmeldung für mittelalterliche bzw. neuzeitliche Proseminare im Historicum statt. Zu den Anmeldeformalitäten beachten Sie bitte die Hinweise der Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte.

Putz, Hannelore

Bamberg 1007 (nur i. V. m. einem Grundkurs), 3std., Mo 18:00-20:15 (Grundkurs A), bzw. 18:45-21:00 (Grundkurs B), Historicum 202. Die Einteilung erfolgt zu Beginn des Seminars. Erstes Treffen für alle: Mo 14.04.08, 18:00!

Am Allerheiligentag 1007 kam es auf der Reichssynode in Frankfurt auf den Wunsch Kaiser Heinrichs II. hin zur Gründung des Bistums Bamberg. Der Kaiser wollte damit die Slawenmission voranbringen und ein Zeichen gegen den Markgrafen von Schweinfurt setzen. Vor allem aber ging es ihm um die memoria. Heinrich und Kunigunde wurden im Bamberger Dom bestattet. Eberhard I., ein enger Vertrauter Heinrichs II., wurde der erste Bischof Bambergers. Sein Nachfolger Suidger bestieg 1046 den Stuhl Petri. Er ist in Bamberg begraben. Im Proseminar sollen am Beispiel der Gründung des Bistums Bamberg grundlegende Einsichten in die Reichsgeschichte der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gewonnen werden.

Literatur: Luitgar Göller (Hg.), 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007-2007. Unterm Sternenmantel, Katalog zur Ausstellung 2007, Petersberg 2007; Josef Kirmeier (Hg.), Kaiser Heinrich II. 1002-1024. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2002 (Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur 44), Augsburg 2002; Stefan Weinfurter, Heinrich II. (1002-1024), Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2002.

Ott, Martin

München im Mittelalter (nur i. V. m. einem Grundkurs), 3std., Do 17:00-19:15 (Grundkurs A) bzw. 17:45-20:00 (Grundkurs B), Ludwigstr. 14, Bibliothek. Die Einteilung erfolgt zu Beginn des Semesters. Erstes Treffen für alle: Do 17.04.08, 17:00!

2008 ist ein Jubiläumsjahr für München. Anlass ist die erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1158. Auch im Proseminar wird es zunächst um die Gründungsphase der Stadt gehen, um die kritische Auseinandersetzung mit den vielfältigen, teils kontroversen Forschungsmeinungen zur Entstehung Münchens. Ab dem 13. Jahrhundert tritt das mittelalterliche München dann deutlicher hervor und zeigt zwei Gesichter. Zum einen ist das die prospe-

rierende, europäisch vernetzte Handelsstadt an der Salzstraße. Andererseits wurde München Residenzstadt der oberbayerischen Herzöge. Im Proseminar werden für das späte Mittelalter die wirtschaftlichen Verflechtungen der Münchner Bürger in den Blick genommen, die Konflikte zwischen den Herzögen und der Bürgerschaft, die glanzvollen Jahrzehnte Münchens zur Zeit des Kaisertums Ludwigs des Bayern, aber auch der Alltag in der Stadt und die Topographie des urbanen Raums.

Literatur: Bauer, Richard, Geschichte der Stadt München, München 1992; München wie geplant. Die Entwicklung der Stadt von 1158 bis 2008, München 2004; Schmid, Alois, 14. Juni 1158: Die Gründung Münchens als Beginn der landesherrlichen Städtepolitik in Bayern, in: Alois Schmid/Katharina Weigand (Hg.), Bayern – nach Jahr und Tag. 24 Tage aus der bayerischen Geschichte, München 2007, S. 92-107.

Käglner, Britta

Kurfürst Max Emanuel – Bayerns europäische Ambitionen um 1700, 4std., Do 12:00-15:00, Historicum 402

Einschneidende Wendepunkte der bayerischen Geschichte sind mit Kurfürst Max Emanuel verbunden. Neben persönlichen Ereignissen (Geburt, Hochzeiten, Nachkommen, Tod) wird das politische Geschehen mit Sieg im Türkenkrieg, Bündniswechsel, Ringen um die spanische Krone sowie die Niederlage im spanischen Erbfolgekrieg in den Blick genommen. Aber auch die barocke Festkultur soll am Beispiel der Münchner Residenz und Schloss Nymphenburg thematisiert werden. Das Proseminar vermittelt dabei den Umgang mit historischen Hilfsmitteln und Methoden sowie mit Fachliteratur und frühneuzeitlichen Schrift- und Bildquellen.

Literatur: Ludwig Hüttl, Max Emanuel, der blaue Kurfürst. 1679-1726. Eine politische Biographie. München 1976; Karl Bosl, Kurfürst Max Emanuel und Bayern, in: ZBLG 39 (1976), 397-411; Michel Komaszynski, Die politische Rolle der bayerischen Kurfürstin Therese Kunigunde, in: ZBLG 45 (1982), 555-573.

Becker, Rainald

Bayern im Vormärz, 4std., Di. 17:00-20:00, Ludwigstr. 14, Bibliothek

Revolution, Restauration, Liberalismus, Nationalbewegung, Konstitutionalismus – mit diesen Schlagworten wird der sog. Vormärz, die Phase zwischen 1815 und 1848, belegt. In der Lehrveranstaltung wird es darum gehen, diese Etikettierungen in ihrer historischen Wirksamkeit für das ‚Neue Bayern‘ nach 1800 zu überprüfen. Im Vordergrund werden einerseits die staatlich-politischen Entwicklungen stehen (Monarchie und Staatsverwaltung, Landtag und Parteienbildung). Andererseits sollen breite gesellschaftliche Phänomene wie die Entstehung von Vereinen, die Bedeutung der Öffentlichkeit, aber auch kulturelle Aspekte (Museen, Universitäten) bis hin zu kirchlich-religiösen Erscheinungen Beachtung finden. Daneben werden die ökonomischen Dynamiken mit ihren Auswirkungen auf den Alltag (Urbanisierung, Industrialisierung, Kommunikationsintensivierung) näher betrachtet. Ziel ist es, am Beispiel von Bayern vertiefende Erkenntnisse über die ‚Lebenswege‘ des mittleren Europa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu gewinnen.

Literatur: Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. IV/1-2, begr. v. Max Spindler, neu hg. v. Alois Schmid, München 2003-2007.

Weigand, Katharina

Schauplätze der bayerischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, 3std., Do 17-20, Historicum 402

Anknüpfend an französische Vorbilder hat sich die historische Forschung auch bei uns im letzten Jahrzehnt intensiv mit dem Phänomen der Erinnerungsorte beschäftigt. Demgegenüber sollen in diesem Proseminar nicht in erster Linie die Erinnerungspotentiale, die mit bestimmten Orten verbunden sind, sondern die konkreten Ereignisse und Probleme im Mittelpunkt stehen, die überhaupt erst dazu geführt haben, daß ein solcher Ort zum sogenannten Erinnerungsort werden konnte. Dazu gehören u.a.: Höchstädt und die nach diesem Ort benannte Schlacht des Jahres 1704, Ansbach, wo das „Ansbacher Mémoire“ von Montgelas verfaßt wurde, sowie Neuschwanstein als dem Ort, wo Ludwig II. mit seiner Entmündigung und Absetzung als bayerischer König konfrontiert wurde.

Literatur: Schmid/Weigand (Hg.): Schauplätze der Geschichte in Bayern; München 2003.

Friemberger, Claudia

Zwischen Monarchie und Diktatur: Die Zeit der Weimarer Republik in Bayern, 4std., Mo 14:00-17:00, Historicum 401

Der revolutionäre Umsturz vom 7./8. November 1918 beendete das wittelsbachische Königtum. Die Räterepubliken vom Frühjahr 1919 waren für weite Kreise der Bevölkerung eine traumatische Erfahrung, die sich in der folgenden Entwicklung hin zur „Ordnungszelle Bayern“ in einer konservativen Reaktion niederschlug. Außerdem werden der Hitlerputsch und der Aufstieg der NSDAP eine zentrale Rolle im Seminar spielen. Das Verhältnis von Staat u. Kirche, das mit dem Konkordat von 1924 eine Neuregelung erfuhr, wird ebenso thematisiert wie das „normale“ Regierungshandeln, das wegen der vielfältigen Krisen in der Wahrnehmung von dieser Zeit oft weniger Beachtung findet. Literatur: Peter Claus Hartmann: Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesher-

zogtum zum Freistaat heute, Regensburg ²2004, S. 463-509; Historisches Lexikon Bayerns (www.historischeslexikon-bayerns.de).

Hauptseminare

Anmeldung, sofern nicht anders angegeben, vom 04.02.08-09.04.08 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14. Zusätzlich ist vor Semesterbeginn die Vorlage des Zwischenprüfungs-Zeugnisses (im Hauptfach) bzw. der erforderlichen Scheine (im Nebenfach) in den Sprechstunden der wiss. Mitarbeiter nötig.

Holzfurtner, Ludwig

Bayerisches Geistesleben um 1000, 2std., Di. 16-18, Vorbesprechung: Di 15.04.08, Historicum 410.

Die weiteren Sitzungen finden voraussichtlich in der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11, statt. - In Bayern herrschte um die Jahrtausendwende keineswegs Weltuntergangsanst, wie in reißerischen Publikationen vielfach unterstellt wird, sondern vielmehr eine bis dahin fast beispiellose Aufbruchstimmung. Im Zuge der benediktinischen Reformbewegungen, die Bayern nacheinander erreichten, wurden zahlreiche Klöster neu gegründet und viele alte reaktiviert, es wurden Schulen begründet und Bibliotheken eingerichtet, es wurde vor allem viel geschrieben. Ziel des Seminars ist es, die verschiedenen Einflüsse und Strömungen in diesem geistigen Aufbruch herauszuarbeiten, und damit vielleicht auch die Frage zu beantworten, was daran spezifisch „bayerisch“ ist. Für eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Seminar sind ausreichende Lateinkenntnisse erforderlich.

Literatur: Spindler HBG I².

Schmid, Alois

Das Fürstentum der Oberen Pfalz im Spätmittelalter (1329-1505), 2std., Di 14-16, Historicum 302

Die bayer. Landesgeschichte konzentriert ihren Blick stark auf Altbayern. Dem gegenüber bleiben die anderen historischen Landschaften, die im modernen Staatsbayern aufgegangen sind, sehr im Schatten. Die Geschichte Frankens und Schwabens wird an den dortigen Universitäten gepflegt. Dagegen wird die Geschichte der Oberpfalz immer nur als Anhängsel an die Geschichte Altbayerns am Rande mitbehandelt. Das ist für das späte Mittelalter und die beginnende Neuzeit keinesfalls richtig, da damals die Oberpfalz eigene Wege ging, die sich im Umkreis der pfälzischen Geschichte vollzogen. Diesem Tatbestand versucht das Seminar Rechnung zu tragen und die vierte historische Landschaft, die in Staatsbayern aufgegangen ist, in ihrer Eigenständigkeit zu würdigen. Neben der herrschaftlichen Entwicklung sollen auch die Bereiche einbezogen werden, in denen diese wirksam geworden ist. Das gilt v. a. für die Wirtschaft, weil die Oberpfalz im Spätmittelalter ihre Blütezeit durchlebte. Literatur: Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte III/3: Die Oberpfalz, 2. Aufl. hg. von Andreas Kraus, München 1995; Meinrad Schaab, Geschichte der Kurpfalz, 2 Bände, Stuttgart 1988/92; Karl Bosl, Oberpfalz und Oberpfälzer. Gesammelte Aufsätze, Kallmünz 1978; Karl Otto Ambronn - Maria R. Sagstetter, Das Fürstentum der Oberen Pfalz, München 2004.

Kramer, Ferdinand

Bevölkerungspolitik in Bayern, Württemberg und Tirol im 18. und 19. Jahrhundert, 2std., Mo 14-16, Historicum 001

Der Demographische Wandel und die familienpolitische Diskussion unserer Zeit lenken den Blick auf Maßnahmen zur Förderung oder Einschränkung von Ehen, Familien und Geburten in anderen Epochen. Das Seminar untersucht gesellschaftliche und politische Konzepte zur Steuerung der Bevölkerungsentwicklung und die sozialen Folgen für die Menschen im 19. Jh., wobei Heiratsbeschränkungen eine besondere Rolle spielen. Literatur: Köllmann/Marschalck, Bevölkerungsgeschichte 1972; M. Mitterauer, Historisch-anthropologische Familienforschung, 1990; E. Mantl, Heirat als Privileg. Obrigkeitliche Heiratsbeschränkungen in Tirol und Vorarlberg 1820-1920, 1997; J. Ehmer, Heiratsverhalten, Sozialstruktur, ökonomischer Wandel, 1991; R. Mackensen/J. Reulecke (Hg.), Das Konstrukt „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“, 2005.

Kramer, Ferdinand

Aufbau und Entwicklung des Bayerischen Fernsehens, 2std., Mi 16-18, Ludwigstr. 14, Bibliothek,

Das Hauptseminar geht der Entwicklung des Bayerischen Fernsehens auch im Rahmen der ARD nach. Dabei werden der Rundfunkrat, die Redaktionen, Intendanten und einzelne Journalisten, Programme, Zuschauerreaktionen, die Wechselwirkungen mit gesellschaftlichen Veränderungen und dem kulturellen sowie politischen Leben in Bayern besonders beachtet.

Literatur: Behmer/Hasselbring (Hg.), Radiotage, Fernsehjahre. Studien zur Rundfunkgeschichte nach 1945, 2006;

Der Ton. Das Bild. Die Bayern und ihr Rundfunk. 1924 - 1949 - 1999, 1999; Knut Hickethier, Geschichte des deutschen Fernsehens, 1998; zur Mediengeschichte allgemein u.a. Beiträge in www.zeitgeschichte-online.de.

Oberseminare/Kolloquien

Kramer, Ferdinand

Landesgeschichte in Österreich, 3std., Do. 8-11, Historicum 402

Im Oberseminar werden laufende Examensarbeiten und Dissertationen besprochen. Darüber hinaus werden in diesem Semester Organisation und neuere Entwicklungen der Landesgeschichte in Österreich einer Analyse unterzogen. Mit Exkursion nach Salzburg. Persönliche Anmeldung erforderlich.

Literatur: H. Wolfram u.a. (Hg.), Probleme der Geschichte Österreichs und ihrer Darstellung, Wien 1991.

Schmid, Alois

Landesgeschichtliches Kolloquium (für Verfasser von Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten), 2std., Mi 15-17, Historicum 410

Im Kolloquium werden ausgewählte Forschungsprobleme der bayerischen Landesgeschichte zur Behandlung kommen. Es ist vor allem für Doktoranden und Examenskandidaten gedacht, die hier eine Möglichkeit erhalten, ihre schriftlichen Hausarbeiten (Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten) vor einem kleinen Kreis vor- und zur Diskussion zu stellen.

Das Kolloquium bietet keine Vorbereitung auf Klausuren oder mündliche Prüfungen, sondern dient ausschließlich der Betreuung der schriftlichen Hausarbeiten. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Anmeldung möglich. Von den Teilnehmern werden die Gestaltung einer Sitzung und im Übrigen regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussionsbereitschaft erwartet.

Übungen

Anmeldung, sofern nicht anders angegeben, vom 04.02.08-09.04.08 durch Listeneintrag im Institut für Bayerische Geschichte, Ludwigstr. 14.

Schmid, Alois

Übungen zum Historischen Atlas von Bayern, 3std., Mo 14-17, Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11

Die Übung ist als Begleitveranstaltung zum wichtigsten Forschungsunternehmen der bayerischen Landesgeschichte in der Gegenwart, dem Historischen Atlas von Bayern, angelegt. Es sollen weitere Bearbeiter an das Unternehmen herangeführt werden. Bereits in Bearbeitung befindliche Untersuchungen sollen durch richtungweisende Hilfestellungen gefördert werden. Es gilt, diesem traditionsreichen Forschungsvorhaben neue Impulse zu verleihen und es nach einer Bearbeitungszeit von mehr als einem halben Jahrhundert weiter dem Ende zuzuführen. Die noch bestehenden Lücken sind in Franken und Schwaben größer als in Altbayern, wo nur mehr einzelne Landgerichte zur Bearbeitung anstehen. In Planung befindet sich weiterhin die Bearbeitung der Kirchenorganisation. Zudem müssen nunmehr Überlegungen über die Möglichkeiten gezielter Auswertung angestellt werden. In die Übung werden auch Studenten anderer bayerischer Universitäten einbezogen.

Literatur: Historischer Atlas von Bayern, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte, München 1950ff; Erwin Riedenauer, Der Historische Atlas von Bayern, Jahrbuch für fränkische Landesforschung 43, 1983, S. 21-59; Alois Schmid, Die Kommission für bayerische Landesgeschichte - Der Historische Atlas von Bayern, Jahrbuch der Historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 2005, S. 53-60.

Ott, Martin

Geschichte in Räumen: Die Oberpfalz (mit Exkursion), 3std., Fr 12:00-14:15, Historicum 401

Mit dem „spatial turn“ gewinnen auch in den Geschichtswissenschaften die räumlichen Beziehungen an Aufmerksamkeit. In der Lehrveranstaltung werden wir uns epochenübergreifend mit der Oberpfalz befassen, heute einer der sieben bayerischen Bezirke und – aus der Münchener Perspektive – allzu oft nur über die Hauptstadt Regensburg am Südrand der Region wahrgenommen. In der Lehrveranst. werden aber auch kleinere Zentralorte der lange Zeit territorial zersplitterten Oberpfalz behandelt und besucht werden, so Amberg und Sulzbach als alte Residenzstädte der Pfälzer Wittelsbacher. Die kirchliche Entwicklung mit zum Teil mehrfachen Wechseln in der Konfession lässt sich anhand der Oberpfälzer Klosterlandschaft nachvollziehen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der wirtschaftlichen Dimension liegen, war die Oberpfalz doch seit dem Mittelalter und bis in die jüngste Vergangenheit eine Montanregion von europäischem Rang. Die Lehrveranstaltung schließt eine Exkursion in die Oberpfalz vom 04.-07.07.08 ein.

Literatur: Ambronn, Karl/Sagstetter, Maria Rita u.a., Das Fürstentum der Oberen Pfalz. Ein wittelsbachisches Territorium im Alten Reich (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 46); Handbuch der Bayerischen Geschichte III/3: Geschichte der Oberpfalz und des Bayerischen Reichskreises bis zum Ausgang des 18.

Jahrhunderts, begr. v. Max Spindler, hg. v. Andreas Kraus, München 1995; Handbuch der Historischen Stätten. Bayern I: Altbayern und Schwaben, hg. v. H.-M. Körner u. A. Schmid unter Mitarbeit von M. Ott, Stuttgart 2006.

Heitmeier, Irmtraut

Nomen est omen? Siedlungsamen als Zeugen der Siedlungsgenese?, (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Do 12-14, Historicum 226

Die Übung greift die Frage auf, inwieweit die verschiedenen Typen von Siedlungsamen (z.B. auf -ing, -heim, -hausen, -hofen oder -dorf) als bloße Modeerscheinungen zu werten sind oder ob sie spezifische genetische und rechtliche Merkmale der jeweiligen Gründungssituation charakterisierten. Dazu sollen, ausgehend vom Kataster des frühen 19. Jahrhunderts unter Einbeziehung der urbariellen und urkundlichen Überlieferung, Struktur und Entwicklung ausgewählter Siedlungen analysiert und auf die Gründungsumstände rückgeschlossen werden. Ziel ist zum einen eine differenzierte Betrachtung der gewachsenen Siedlungslandschaft, zum anderen eine Einschätzung des historischen Quellenwerts von Siedlungsamen auf der semantischen Ebene.

Literatur: Hans Walther, Namen als historische Quelle, in: E. Eichler u. a. (Hg.), Namenforschung, Bd. 2 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 11,2), Berlin-New York 1996, 1664-1684. Zu den Namenstypen: Adolf Bach, Deutsche Namenkunde, Bd. 2: Die deutschen Ortsamen, Heidelberg 1954, bes. Kap. C II, S. 310ff.; Ernst Schubert, Entwicklungstufen der Grundherrschaft im Lichte der Namenforschung, in: H. Patze (Hg.), Die Grundherrschaft im späten Mittelalter, Bd. 1 (Vorträge u. Forschungen 27), Sigmaringen 1983, 75-95.

Becker, Rainald

Süddeutsche Amerikabilder. Wahrnehmungen im 18. und 19. Jahrhundert, 2std., Mi. 18-20, Historicum 402

Ohne Zweifel gehört die ‚Entdeckung‘ Amerikas zu den Basisvorgängen der modernen europäischen Geschichte. Ihre weltbildverändernde Wirkung ist immer wieder betont, die Rezeption und Perzeption des Amerikaphänomens in Europa, den Ethnos (Indianer) nicht weniger betreffend als die naturkundlichen oder politischen Gegebenheiten (Amerikanische Revolution), ist umfassend erforscht worden. Absicht der Übung wird es sein, die weißen Flecken auf den Landkarten unseres scheinbar so gesicherten Wissens über die Amerikawahrnehmungen der Neuzeit zu entdecken. Dabei bietet sich vor allem der süddeutsche Raum an. Dessen vielfältige konfessionelle und territoriale Strukturen brachten eine Fülle höchst unterschiedlicher Amerikabilder hervor, deren Ermittlung und Analyse noch weithin aussteht.

Literatur: Volker Depkat, Amerikabilder in politischen Diskursen. Deutsche Zeitschriften 1789 bis 1830 (Sprache und Geschichte 24), Stuttgart 1998.

Kirmeier, Josef

Die Münchener Räterepublik, 2. Teil, 2std., Di 16-18, Historicum 507

In der 2semestrigen Übung wird eine Tafelausstellung zur Münchener Räterepublik erarbeitet, die voraussichtlich in Räumen des Hauptstaatsarchivs ab November 2008 zu sehen sein wird. Im WS 2007/08 wurde dazu ein erstes Drehbuch erstellt, das nun konkretisiert und umgesetzt werden muss. Neben d. abschließenden Bild- und Objektrecherche stehen nun die Fertigstellung der Texte, die Konzeption der Werbemittel, die Fertigstellung einer kleinen begleitenden Publikation u. letztlich d. Aufbau der Ausstellung i. Mittelpunkt d. Arbeit. Ein Einstieg in die Übung ist grundsätzlich noch möglich.

Müller, Wolfgang

Handschriften, Inkunabeln, Drucke der frühen Neuzeit: Ausgewählte Marksteine der Buchgeschichte, (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Di 16-18, Historicum 326

Die Übung wird in die Geschichte des geschriebenen und gedruckten Buches des Mittelalters und der frühen Neuzeit einführen. Zunächst sollen Entstehung und Eigenheiten mittelalterlicher Handschriften demonstriert werden: Beschreibstoffe und Buchform, Schrift, Einband, Buchmalerei und inhaltliche Gattungen. Es folgt eine Darstellung des gedruckten Buches des Spätmittelalters (Blockbücher und Inkunabeln) sowie der frühen Neuzeit: Erfindung und Ausbreitung des Buchdrucks, Buchherstellung und -vertrieb, Illustrationstechniken, Literaturgattungen usw. Exemplarisch sollen dabei bedeutende Werke der Kultur-, Literatur- und Wissenschaftsgeschichte vorgestellt werden: Minnesängerhandschriften, die älteste deutsche Naturgeschichte des Konrad von Meigenberg, Stundenbücher, frühe Pilger- und Reiseführer, Gutenberg- und Luther-Bibel, Schedelsche Weltchronik, das „Narrenschiff“ des Sebastian Brant, Jost Ammans „Ständebuch“, der sog. „Hexenhammer“, die Anatomie des Vesalius, Sebastian Münsters „Cosmographia“, Länderbeschreibungen v. Merian u. Wening usw. Das Thema wird durch Originale u. Faksimiles insbes. der Universitätsbibl. München veranschaulicht werden. Anmeldung: In der ersten Sitzung.

Kink, Barbara

Das Kurfürstentum Bayern im 18. Jahrhundert: Politik – Gesellschaft – Wirtschaft, 2std., Do 12-14, Beginn: 17.04.08, Historicum 022

Die Übung gibt einen allgemeinen Überblick über die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Kurfürstentums im 18. Jahrhundert. Ausgehend von den grundlegenden politischen Ereignissen zwischen Spanischem Erbfolgekrieg und den Napoleonischen Kriegen, wird insbesondere der gesellschaftliche und wirtschaftliche Umbruch in Bayern thematisiert. Wie entwickelte sich etwa das Handwerk, welchen demographischen Prozessen war das Kurfürstentum ausgesetzt, welche gesellschaftliche Schichten gab es in Stadt und Land, um nur einige Aspekte zu nennen. Besondere Beachtung werden wir zudem der Verbreitung des aufklärerischen Gedankenguts in Bayern schenken.

Literatur: Peter Claus Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherzogtum zum Freistaat heute, Regensburg 2004, S. 248-286; Karl-Ludwig Ay, Land und Fürst im alten Bayern. 16.-18. Jahrhundert, Regensburg 1988; Paul Münch, Lebensformen in der Frühen Neuzeit 1500-1800, Frankfurt/M. 1996.

Weigand, Katharina

Grundwissen – Bayern im 19. Jahrhundert, Teil 2, 3std., Do 11-14, Historicum 401

Die Übung wird der traditionellen Chronologie der bayerischen Geschichte im 19. Jahrhundert folgen und dieses nach den Regierungszeiten der verschiedenen Monarchen gliedern. Gleichwohl soll es bei diesem eher biographischen Ansatz nicht bleiben; strukturelle Fragen der Verfassungs- und Sozialgeschichte, der Auseinandersetzung mit dem deutschen Nationalstaatsgedanken und den Tendenzen der Kultur- und Innenpolitik werden entscheidend in den Vordergrund gerückt werden.

Literatur: Andreas Kraus: Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart; München 1983. Alois Schmid (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, begründet von Max Spindler. Bd. 4: Das Neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart. Teilbd. 1: Staat und Politik; München 2003. Hans-Michael Körner: Geschichte des Königreichs Bayern; München 2006.

Gelberg, Karl-Ulrich

Der bayerische Politiker Franz Josef Strauß (1915-1988), 2std., Mo 17:00-18:30, Ludwigstr. 14, Bibliothek

Der in München geborene Franz Josef Strauß (1915-1988) ist die markanteste politische Persönlichkeit Bayerns in der Nachkriegszeit. Als er 1978 im Alter von 63 Jahren zum Bayerischen Ministerpräsidenten gewählt wurde, hatte er bereits eine jahrzehntelange bundespolitische Karriere mit Höhen und Tiefen hinter sich: 1953 im Alter von 38 Jahren Minister für besondere Aufgaben im zweiten Kabinett Adenauer, 1955 Atomminister, 1956 bis 1962 Verteidigungsminister und seit 1961 ununterbrochen CSU-Parteivorsitzender, kehrte er nach der „Spiegel-Affäre“ (1962) als Bundesfinanzminister der Großen Koalition (1966-1969) in die Bundesregierung zurück. Während der sozialliberalen Koalition (SPD/FDP) avancierte Strauß auch infolge seiner rhetorischen Fähigkeiten zu einem der Wortführer der CDU/CSU-Opposition. Das Ministerpräsidentenamt nutzte er zur Kanzlerkandidatur (1980). Die Übung wird sich quellennah (der Nachlaß liegt im Archiv für Christlich-Soziale Politik der Hanns-Seidel Stiftung) mit den verschiedenen bundes- und landespolitischen Stationen von Strauß befassen. Ein Schwerpunkt liegt auf seiner Ministerpräsidentschaft (1978-1988).

Literatur: Kurzinformation: <http://www.fjs.de/>; Empfehlungen zur Erstlektüre: Winfried Becker, Franz Josef Strauß (1915-1988), in: Jürgen Aretz u.a. (Hg.), Zeitgeschichte in Lebensbildern. Bd. 7. Mainz 1994, S. 227-244; Horst Möller, Franz Josef Strauß 1915-1988, in: L. Gall (Hg.), Die großen Deutschen unserer Epoche, Berlin 1995, S. 535-553; Wolfgang Krieger, Franz Josef Strauß und die zweite Epoche in der Geschichte der CSU, in: Geschichte einer Volkspartei. 50 Jahre CSU 1945-1995. Hg. v. d. Hanns-Seidel-Stiftung. Grünwald 1995, S. 163-193.

Tutorien

Kink, Barbara

Tutorium für Studienanfänger, 2std., Mo 10-12, Beginn: 14.04.08, Historicum 401

Das Tutorium eignet sich insbesondere für Studienanfänger und noch nicht weiter fortgeschrittene Studenten mit Schwerpunkt der bayerischen Geschichte. Ausgehend vom Interesse und den Problemen der Teilnehmer werden verschiedene Bibliotheken und Archive gemeinsam besucht, Strategien der Literatur- und Quellenrecherche behandelt und immer ausgehend von den konkreten Themen der Teilnehmer zentrale Fragestellungen besprochen. Des Weiteren werden Informationen und Hilfestellungen für die Strukturierung eines Referates und schließlich für die Bewältigung von Proseminararbeiten (wie baue ich eine Arbeit auf, wie zitiere ich richtig? usw.) gegeben. Wir werden uns auch ausführlich der Bearbeitung eines Grundwissenstests widmen.

Greindl, Gabriele

Tutorium zur Vorlesung von Prof. Dr. Alois Schmid „Geschichte des Kurfürstentums Bayern (1651-1745)“, 1std., Fr 14-15, Historicum 001

Das Tutorium dient der Vertiefung und Aufbereitung des Vorlesungsstoffes zur Geschichte Bayerns im Zeitalter des Barock. Es werden vor allem Quellen gelesen, aber auch Themenkomplexe und ergänzende Literatur aus

dem Bereich der Bayerischen Kunstgeschichte angesprochen. Empfohlen wird das Tutorium vor allem für Prüfungskandidaten.

Namenforschung

Reitzenstein, Wolf-Armin von

Naturnamen – Kulturnamen (mit Übung und Exkursion), (Scheinerwerb nach LPO I § 71 (1) 2 d), 2std., Di 16-18, LMU-Hauptgebäude, Hörsaal C315 (Bibliothek)

Wie sah Bayern vor 1000, 2000 Jahren aus? Von welchen Gewässern war es durchzogen? Womit war es bewachsen? Welche Tiere gab es damals? Auf solche Fragen geben die Naturnamen Antwort, die heute noch in Siedlungs- und Flurnamen fortleben. Die Kulturnamen zeugen dagegen von der Tätigkeit unserer Vorfahren. Wie haben diese den Wald gerodet? Welche Siedlungen hatten sie? Wo überschritten sie die Flüsse? Wovon haben sich die Menschen früher ernährt? Was erinnert an das Heidentum der Germanen? Von wem wurden Burgen gebaut? In diesem Semester soll gezeigt werden, dass die geographischen Namen eine einzigartige Geschichtsquelle sind. Dies gilt besonders für die Zeit, für die noch keine schriftlichen Zeugnisse vorliegen. Die eintägige Exkursion soll dazu dienen, Natur- und Kulturnamen in der bayerischen Landschaft zu erkennen. Der Reichtum Bayerns an Sehenswürdigkeiten von Natur und Kultur wird sich in den Toponymen bestätigen lassen. Durch eine schriftliche Arbeit kann ein qualifizierter Schein erworben werden.
Anmeldung: Erscheinen in der ersten Sitzung.

GESCHICHTE DER MEDIZIN

Das Fach ist Teil der Fakultät 7 und gehört nicht zum Historischen Seminar.
Sekretariat: Lessingstr. 2, 80336 München, Tel.: 5160-2751

Vorlesungen

Locher, Wolfgang G.

Geschichte der Medizin, 1std., Di 16:15-17:00, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Großer Seminarraum

Die Vorlesung ermöglicht ein Verständnis der Einbindung der Medizin in die gesellschaftliche, politische, ökonomische und weltanschauliche Geschichte einer Zivilisation. Neben der Vermittlung historischer Fakten stehen im Vordergrund der Vorlesung die Bedingungen für die Entwicklung von medizinischem Wissen sowie die historische Soziologie des Arztberufes (Professionalisierung und Deprofessionalisierung). Medizin liegt im Schnittpunkt von Wissenschaft und Religion, Philosophie und Technologie sowie von ökonomischen und politischen Lehren und Interessen. Die Vorlesung verfolgt die Einflüsse dieser Faktoren auf die Entwicklung der Ideen und die gesellschaftliche Bedeutung der Medizin anhand der Geschichte in Europa.

Tessenow, Hermann

Geschichte der chinesischen Medizin, 1std., 14tgl. Di 17:00-17:45, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Großer Seminarraum

Schmidt, Josef M.

Medizin und Wissenschaft. Die wissenschaftshistorischen und wissenschaftstheoretischen Wurzeln der westlichen Medizin, 2std., Do 16:15-17:45, Physiologisches Institut, Pettenkoferstr. 14/ I. Stock, links, Kleiner Hörsaal (P14/106)

Anhand der Leitfrage „Ist die Medizin eine Wissenschaft, und wenn ja, welche Art von Wissenschaft?“ werden die wichtigsten Etappen und Transformationen der Heilkunde im Abendland nachgezeichnet, von magisch-animistischen Ritualen über erste naturalistische Konzepte und spekulative Systematisierungsversuche bis hin zum naturwissenschaftlich-reduktionistischen Neuanfang einschließlich dessen Kritik und Modifikation durch die Methodendiskussion der Wissenschaftstheorie.

Die moderne Allianz der Medizin mit den Naturwissenschaften geschah zweifellos unter dem Eindruck ihrer Mächtigkeit und Zuverlässigkeit, suggeriert durch ihre beeindruckenden sichtbaren Erfolge. Im Gefolge der Relativierung naiver Absolutheits- und Objektivitätsansprüche durch Kurt Gödel, Robin Collingwood, Ludwik Fleck und Thomas Kuhn erscheint Wissenschaft heute – aus postmoderner Sicht – jedoch als komplexes soziales System, dessen jeweilige historische Ausprägung stark vom kulturellen Umfeld und dominierenden gesellschaftlichen Interessen abhängt. Dementsprechend soll auch versucht werden, durch eine vergleichende Betrachtung des Wandels zeittypischer Denkstile und Paradigmen in Medizin- und Wissenschaftsgeschichte die Basis zu legen für eine historisch fundierte Standortbestimmung der heutigen naturwiss. orientierten Medizin.

Grunwald, Erhard

Zur Entwicklung des Spezialistentums und dessen Institutionalisierung in der medizinischen Fakultät im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, 1std., Blockveranstaltung, Zeit nach Vereinbarung, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Kleiner Seminarraum

Die vielfältige Aufgliederung und Spezialisierung der Medizin, die im 19. Jahrhundert im Rahmen ihrer naturwissenschaftlichen Neuorientierung begann, fand und findet auch heute noch ihren „staatlich sanktionierten Ausdruck“ im universitären Bereich, in dem die Fachentstehung ihren Abschluss durch die Einrichtung eines Lehrstuhl erhält. Dabei können in der Regel zwei gegensätzliche Wege der Herausbildung von medizinischen Spezialfächern beobachtet werden: Während das eine Fach durch einen einzigen Hochschullehrer in kürzester Zeit zu seiner Eigenständigkeit hingeführt werden kann, benötigt das andere Fach mehrere Generationen von Hochschullehrern, um in seiner endgültigen Ausformung im Fächerkanon der Universität verankert zu werden. Diese Entwicklung des medizinischen Spezialistentums und ihre universitäre Institutionalisierung sollen für das 19. und beginnende 20. Jahrhundert untersucht werden.

Proseminar

Locher, Wolfgang G.

Einführung in die Methodik des literarisch-wissenschaftlichen Arbeitens in der Medizingeschichte, 2std., Do 16:15-17:45, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Kleiner Seminarraum

Dieses Proseminar vermittelt Magisterstudenten und Doktoranden einen ersten Einblick in die speziellen Methoden der Geschichte der Medizin. Quellenkunde, Archivkunde, Themenüberblick, Bibliographieren etc. befähigen die Teilnehmer zu wissenschaftlichem Arbeiten im Fach Geschichte der Medizin.

Übung

Kolta, Kamal S.

Koptische Lektüre unter Berücksichtigung der Medizin (Texte: Koptische medizinische Papyri und Bildmaterial), 2std., 14tgl. Mi 11:30-13:00, Seminar für Ägyptologie, Meiserstr. 10, Großer Seminarraum

Lektüre koptischer Texte unter Berücksichtigung medizinischer Fragestellungen. Neben den koptisch-medizinischen Papyri werden auch Aussagen in den Märtyrerlegenden oder den Sprüchen der Wüstenväter berücksichtigt. Die textlichen Belege sollen aber nicht nur vorgestellt und analysiert, sondern durch Bildmaterial, soweit vorhanden, besser verständlich gemacht werden. Die Veranstaltung kann von allen Interessierten besucht werden. Koptische Grundkenntnisse wären vorteilhaft.

Hauptseminare

Schmidt, Josef M.

Lektüre ausgewählter Texte zu den wissenschaftshistorischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der westlichen Medizin, Mi 16:15-17:45, Institut für Geschichte der Medizin, Lessingstr. 2, Großer Seminarraum Erdgeschoss

Was meinen wir, wenn wir sagen, die Wirksamkeit eines Medikaments oder einer medizinischen Maßnahme sei „wissenschaftlich bewiesen“? Glauben wir, dass die Durchführung von klinischen randomisierten Doppelblind-Studien die einzige Möglichkeit sei, Wissenschaft im Bereich der Medizin zu treiben? Oder ahnen wir noch, welche einschneidende Metamorphosen der Begriff „Wissenschaft“ im Laufe der letzten zweieinhalb Jahrtausende durchmachte, ehe er beinahe zum Synonym für die quantifizierende analytische Methode der modernen Naturwissenschaft wurde?

Tatsächlich gibt es „wissenschaftliche Medizin“ im weitesten Sinne des Wortes schon seit Hippokrates von Kos. Was sich seitdem änderte, war allein das, was jede Generation von Ärzten unter „Wissenschaft“ verstand. Im Seminar soll das breite Spektrum der Konzepte anhand der gemeinsamen Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte aus der Medizin-, Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte ausgelotet werden.

Kolta, Kamal S.

Medizinische Praxis im Alten Ägypten. Eine Darstellung nach Bild- und Quellenmaterial, 2std., 14tgl., Mi 10:00-11:30, Seminar für Ägyptologie, Meiserstr. 10, 80333 München, Großer Seminarraum

Medizinische Papyri, Wandmalereien, Reliefs, Stelen und Statuen aus der Zeit von ca. 3000 bis 300 v. Chr. werden als Quellen für die Kenntnis der ärztlichen Praxis im alten Ägypten ausgewertet. Der Besuch der Ägyptischen Sammlung ermöglicht die direkte Betrachtung entsprechender Exponate.

BIBLIOTHEK DES HISTORICUMS

Historicum, Schellingstraße 12 - Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22, Sa 9-18

Die Bibliothek ist eine reine Präsenzbibliothek, es besteht keine Ausleihmöglichkeit! Da Sie keine Taschen und Jacken mitnehmen dürfen, empfiehlt es sich, eine 2-Euro-Münze für die Schließfächer im Erdgeschoss und im Untergeschoss des Historicums bereitzuhalten.

BIBLIOTHEK DES INSTITUTS FÜR BAYERISCHE GESCHICHTE

Ludwigstr. 14, Raum 04 - Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 9-17, Mi, Fr 9-16

Wochenendausleihe: ab Fr 13 bis Mo 11. Entleihen können Studierende gegen Hinterlegung eines gültigen Studenausweises, Personalausweises oder Reisepasses.

Es werden keine Zeitschriften, Magisterarbeiten, Dissertationen, Zulassungsarbeiten, Nachschlagewerke, Handbücher und Bücher mit Erscheinungsjahr vor 1850 ausgegeben.

BIBLIOTHEK DES LEHRSTUHL FÜR GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN

Museumsinsel 1 - Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 und 13-16

Die Bibliothekarin, Frau Veronika Hiermeyer, ist 14tgl. mittwochs zwischen 8-12 anwesend und in dieser Zeit für bibliographische Auskünfte auch telefonisch erreichbar unter: 089 2180-73934.

Die Ausleihe von Büchern ist in begründeten Fällen möglich, muss jedoch von einem der festen Mitarbeiter der Abteilung genehmigt werden.

ARBEITSGEMEINSCHAFT HISTORISCHER FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V. (AHF)

Schellingstraße 9, 80799 München, Tel.: 089-134729, Fax: 089-134739

E-Mail: h.zedelmaier@ahf-muenchen.de - <http://www.ahf-muenchen.de/>

Die Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AHF) ist ein Netzwerk historischer Forschungseinrichtungen. Mitglieder sind wissenschaftliche Organisationen, die historische Forschung betreiben oder fördern. Seit 2005 besteht eine enge Kooperation mit dem Historischen Seminar der LMU München. Geschichtsstudenten der LMU können in den Semesterferien bei der AHF ein Praktikum absolvieren. Die AHF ist im Bereich Dokumentation und Kommunikation historischer Forschung tätig.

Jahrbuch der historischen Forschung und Historische Bibliographie

sind die von der AHF herausgegebenen bibliographischen Online-Dienste. Die beiden miteinander verknüpften Datenbanken ermöglichen umfassende Recherchen nach selbständiger und unselbständiger historischer Fachliteratur. Das **Jahrbuch** dokumentiert die an deutschen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen entstehende, also noch nicht publizierte historische Fachliteratur. Derzeit enthält die Datenbank über 10.000 Titel laufender Arbeiten. Die **Bibliographie** dokumentiert die von der deutschen Geschichtswissenschaft aktuell publizierte historische Fachliteratur. Sie wird als Mehrjahreskumulation ab dem Jahrgang 1990 mit regelmäßigem Update angeboten und enthält derzeit über 200.000 Titel. An der Datenerhebung für Jahrbuch und Bibliographie wirken annähernd 1000 universitäre und außeruniversitäre deutsche Forschungseinrichtungen mit. Über ein Online-Redaktionssystem übermitteln sie ihre laufenden und kürzlich abgeschlossenen Forschungsarbeiten an die Redaktion der AHF. Die Druckversionen von Jahrbuch und Bibliographie erscheinen jährlich im Oldenbourg Verlag.

AHF-Information

AHF-Information ist der Informationsdienst der AHF. Er wird über die Homepage der AHF (<http://www.ahf-muenchen.de>) angeboten und informiert u.a. über historische Veranstaltungen, Tagungen, Ausschreibungen und Neuerscheinungen. Der AHF-Newsletter kommuniziert monatlich die neu eingestellten Anzeigen (Anmeldung unter <http://www.ahf-muenchen.de/Newsletter>).